

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Gerhard Kühlewind

Rückblick auf Arbeitsmarktprojektionen für die
siebziger Jahre in der Bundesrepublik Deutschland

13. Jg./1980

3

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin, Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäfer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten; Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Rückblick auf Arbeitsmarktprojektionen für die siebziger Jahre in der Bundesrepublik Deutschland

Gerhard Kühlewind*)

Mit der vorliegenden Untersuchung soll am Anfang des neuen Jahrzehnts der achtziger Jahre der Versuch unternommen werden, die für die siebziger Jahre erstellten Projektionen zur Arbeitsmarktentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland in einem Rückblick zu analysieren.

Kernstück dieser Untersuchung ist die Überprüfung der wichtigsten Projektionsergebnisse nach Sachgebieten geordnet. Divergierende Abgrenzungen, Konzepte und Projektionszeiträume, der Einfluß der Konjunktur auf die Effektiventwicklung, oder auch die unterschiedlichen Projektionstypen selbst erschweren den sachgerechten Vergleich ungemein. Die beachtlichen Revisionen des statistischen Zahlenmaterials und die fundamentalen Änderungen der Rahmenbedingungen stellen sogar manchen Vergleich von vornherein in Frage.

Beim deutschen Arbeitskräfteangebot wurde – trotz relativ starker Abweichungen bei den absoluten Werten – die globale Entwicklungstendenz – Abnahme bis etwa 1975, Anstieg bis 1980 – von den meisten Projektionen vorhergesehen, wobei freilich der untere Wendepunkt je nach Projektion um ein bis zwei Jahre differiert. Wegen der nachträglichen Revision der Ausgangsdaten im Anschluß an die Volks- und Berufszählung 1970 (Wohnbevölkerung – 860 000, Erwerbspersonen – 680 000) liegen allerdings die meisten älteren Projektionen im Niveau zu hoch.

Etwas unterschätzt wurde der Rückgang der globalen Erwerbsquote der Männer ebenso wie der Anstieg der globalen Erwerbsquote der Frauen im Laufe der siebziger Jahre.

Die weltweite Rezession 1974/75 bewirkte, daß Wirtschaftswachstum und Arbeitskräftebedarf, wie sie von den meisten Institutionen vorgegeben oder projiziert wurden, nachträglich gesehen als zu hoch eingestuft werden müssen. Dies gilt insbesondere für die besonders konjunktur reagiblen Bereiche Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe und Handel, weniger dagegen für die Land- und Forstwirtschaft, Energiewirtschaft und Bergbau, Verkehr und Nachrichtenübermittlung und den Dienstleistungsbereich. Daß Arbeitslosigkeit das zentrale Problem werden könnte, wurde von keiner der frühen Projektionen für die siebziger Jahre vorausgesagt.

Trotz der Niveau- und teilweise auch Tendenzabweichungen (Datenrevisionen, Unvorhersehbarkeit der Tiefe und Schwere des wirtschaftlichen Einbruchs) wurden wichtige strukturelle Grundtendenzen des sektoralen Arbeitskräftebedarfs in den meisten Fällen treffend vorausgesagt (rückläufige Entwicklung des Anteils des Primären Sektors, Tendenzwende beim Strukturanteil des Sekundären Sektors, starker Anstieg des Anteils des Tertiären Sektors an der Gesamtbeschäftigung).

Die Untersuchung schließt mit einer zusammenfassenden Würdigung der wichtigsten Projektionsergebnisse und einer kurzen Beschreibung der fundamentalen Änderungen des Datenkranzes während der siebziger Jahre, die auch die Arbeitsmarktprojektionen für die achtziger Jahre sehr erschweren.

Gliederung

- | | |
|---|--|
| 1. Einleitung (Abgrenzung und Aufbau der Untersuchung) | 4.1.2 Disaggregierte Entwicklungstendenzen |
| 2. Grundsätzliche Anmerkungen zu den verschiedenen Projektionstypen | 4.1.2.1 Altersstruktur |
| 3. Überblick über die Arbeitsmarktprojektionen für die siebziger Jahre nach den verantwortlichen Institutionen geordnet | 4.1.2.2 Stellung im Beruf |
| - Besonderheiten und Hintergründe - | 4.2 Arbeitskräftebedarf |
| 3.1 Regierungsamtliche Projektionen | 4.2.1 Wirtschaftswachstum und Arbeitsproduktivität |
| 3.2 Projektionen von Forschungsinstituten | 4.2.2 Globale Entwicklungstendenzen des Arbeitskräftebedarfs |
| 3.3 Projektionen sonstiger Institutionen | 4.2.3 Sektorale Entwicklungstendenzen des Arbeitskräftebedarfs |
| 4. Beurteilung der wichtigsten Projektionsergebnisse nach Sachgebieten geordnet | 4.3 Arbeitsmarktbilanz |
| 4.1 Arbeitskräfteangebot | 4.3.1 Projektionen mit eigenen politischen Zielvorgaben |
| 4.1.1 Globale Entwicklungstendenzen | 4.3.2 Projektionen mit übernommenen politischen Zielvorgaben |
| | 4.3.3 Alternativprojektionen |
| | 4.3.4 Nicht genauer quantifizierte Projektionen |
| | 5. Schlußbemerkung (Ausblick) |

Anhang

- Verzeichnis der Schaubilder (im Text)
- Verzeichnis der Anhangsübersichten
- Übersichten

*) Dr. Gerhard Kühlewind ist Mitarbeiter im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung des Autors. Bei der Zusammenstellung und Aufbereitung des umfangreichen statistischen Datenmaterials wirkten mit: Helga Anders, Ursula Freimann, Rudi Knappe, Angela Thein und Heidemarie Zeck.

1. Einleitung

Mit der vorliegenden Untersuchung soll am Anfang des neuen Jahrzehnts der achtziger Jahre der Versuch unternommen werden, die für die siebziger Jahre erstellten Projektionen zur Arbeitsmarktentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland in einem Rückblick kritisch zu analysieren.

Dabei stellt sich als erstes das Problem, gegenüber den anderen in diesem Schwerpunktheft abgedruckten Beiträgen, die sich ja ebenfalls mit früheren Aussagen zu Gesamt- oder Teilaspekten des Arbeitsmarktes der siebziger Jahre auseinandersetzen, eine klare Abgrenzung festzulegen. Diese Abgrenzung soll anhand folgender 4 Bedingungen erfolgen:

L Bedingung: Nationale Projektionen

Der vorliegende Beitrag befaßt sich ausschließlich mit nationalen Projektionen, d. h. mit Projektionen, die sich speziell auf den Arbeitsmarkt der Bundesrepublik Deutschland beziehen. Damit entfallen all jene Projektionen, die nicht allein für die Bundesrepublik Deutschland, sondern für mehrere Länder- z. B. im Rahmen der Europäischen Gemeinschaft- erstellt wurden.

2. Bedingung: Makroprojektionen

Der vorliegende Beitrag befaßt sich ausschließlich mit Makroprojektionen für die gesamte Bundesrepublik Deutschland. Nicht einbezogen werden also z. B. zusätzlich regionalisierte Ergebnisse oder Ergebnisse einzelwirtschaftlicher Analysen.¹⁾

3. Bedingung: Keine Qualifikations- und Berufsprojektionen

Der vorliegende Beitrag befaßt sich ausschließlich mit Projektionen der üblichen qualitativen Strukturierungsmerkmale beim Arbeitskräfteangebot: Alter, Geschlecht, Stellung im Beruf. Beinhalten die Projektionen weitere qualitative Merkmale, wie z.B. Qualifikation oder Beruf, dann werden diese Ergebnisse ausgeklammert.²⁾

4. Bedingung: Mittel- und längerfristige Projektionen

Der vorliegende Beitrag befaßt sich ausschließlich mit mittel- und längerfristigen Projektionen, nicht aber mit den – meist jährlichen – Kurzfristprojektionen.

Um sicherzustellen, daß nur »echte« mittel- und langfristige Projektionen zur Arbeitsmarktentwicklung der siebziger Jahre in diesen Rückblick Eingang finden (4. Bedingung), muß zusätzlich zu diesen 4 Abgrenzungsbedingungen noch eine weitere Bedingung gesetzt werden:

5. Zusatzbedingung: Vor 1975 veröffentlichte Projektionen

Der vorliegende Beitrag befaßt sich ausschließlich mit Projektionen, die vor 1975 veröffentlicht wurden, um auf diese Weise einen zumindest mittelfristigen Projektionszeitraum von 4-5 Jahren sicherzustellen.³⁾ Ältere Projektionen – etwa aus den frühen sechziger Jahren – müssen wiederum mindestens bis zum Zieljahr 1975 reichen.

Wie die *Übersicht I* im Anhang zeigt, existiert eine ganze Fülle von Arbeitsmarktprojektionen für die Bundesrepublik Deutschland, die diese 5 Bedingungen erfüllen. Es handelt sich dabei um

- Angebotsprojektionen (global und disaggregiert nach den Merkmalen Alter, Geschlecht, Familienstand, Stellung im Beruf)
- Nachfrageprojektionen (global und sektoral)
- kombinierte Angebots-/Nachfrageprojektionen (global und sektoral)

Es liegt auf der Hand, daß eine vergleichende Betrachtung der Ergebnisse einer solchen Vielzahl unterschiedlicher Projektionen enorme Probleme und auch Unsicherheiten mit sich bringt. Die Schwierigkeiten beginnen mit der unterschiedlichen Ausgangslage des statistischen Datenmaterials, Datenrevisionen u.a., umfassen Vergleichbarkeithemmnisse wie mangelnde Spezifikationsangaben, Umfang und Art der Prämissen und exogenen Variablen, unterschiedliche Abgrenzungen und Disaggregationstiefen, verschieden lange Projektionszeiträume, und reichen hin bis zu vollkommen anderen Konzepten. Aus diesem Grunde ist es zum größten Teil nur möglich, lediglich relativ grob die unterschiedlich prognostizierten Entwicklungslinien gegenüberzustellen und sie im Vergleich mit der tatsächlich eingetretenen Entwicklung zu diskutieren. Dies geschieht im 4. Abschnitt, dem Hauptteil dieses Beitrags. Zuvor werden im 2. Abschnitt einige grundsätzliche Ausführungen zu den unterschiedlichen Projektionstypen gemacht, da die in diesem Beitrag berücksichtigten Arbeitsmarktprojektionen für die 70er Jahre teilweise schon ihrem Wesen nach verschieden sind. Der 3. Abschnitt liefert einen nach den verantwortlichen Institutionen geordneten Überblick über diese Projektionen und ihre spezifischen Besonderheiten und Hintergründe. Im 5. und letzten Abschnitt wird in einem kurzen Ausblick auf die Problematik der heutigen Arbeitsmarktprojektionen für die achtziger Jahre eingegangen.

2. Grundsätzliche Anmerkungen zu den verschiedenen Projektionstypen

Die in der Übersicht I im Anhang zusammengestellten Arbeitsmarktprojektionen unterscheiden sich nicht nur im Hinblick auf verantwortliche Institution, verwendetes statistisches Datenmaterial, Methoden und Vorgehensweisen oder Ergebnisse, sondern – zumindest teilweise – auch im Hinblick auf Ziel und Aussagegehalt. Dabei können generell 5 Typen von Vorhersagen unterschieden werden, die im folgenden kurz skizziert werden sollen:

- Trend- bzw. Status-quo-Projektion
- Zielprojektion
- Alternativprojektion
- Strategieorientierte Projektion
- Eigentliche Prognose

Trend- bzw. Status-quo-Projektion

Der geläufigste Typ aller Vorhersagen ist die Trend- bzw. Status-quo-Projektion. Fast sämtliche Arbeitsmarktprojektionen der Anhangsübersicht I gehören dazu oder enthalten wenigstens für Teile diesen Typ, bei dem die Trends der historischen Entwicklung in die Zukunft extrapoliert werden. »Das Verfahren basiert darauf, daß der Ablauf zahlreicher ökonomischer Größen retrospektiv – auf lange Sicht betrachtet – einen regelmäßigen Grundzug aufzuweisen scheint. Diese Kontinuität legt eine eigengesetzliche Erklärung des Wachstums nahe und verlockt zu der Annahme, der beobachtete Verlauf würde sich in die Zukunft hinein fortsetzen, so daß durch Verlängerung der statistisch ausgeglätteten Reihe auf einfache Weise Näherungswerte für die Zukunft bestimmt

¹⁾ Vgl. dazu den Beitrag von *Ulrich, E.*, in diesem Heft.

²⁾ Vgl. dazu die Beiträge von *Tessaring, M.*, und *Stoß, F.*, in diesem Heft.

³⁾ Die einzige Ausnahme bildet eine Vorausschätzung des Instituts für Weltwirtschaft/Kiel, die im Januar 1975 veröffentlicht wurde (vgl. Anhangsübersicht I, Nr. II.4.2.).

werden können«.⁴⁾ Auch wenn der Trendvorausschätzung immer mehr mit Skepsis begegnet wird und inzwischen auch auf dem Gebiet der Arbeitsmarktprojektion mehr und mehr alternative methodische Wege beschritten wurden, so dürfte dieser Projektionstyp doch weiterhin dominierend bleiben. Dies gilt auch deswegen, weil erster die Kenntnis davon, daß bei Anhalten der bisherigen Tendenzen irgendwann ein Ungleichgewicht zu erwarten ist, es möglich macht, rechtzeitig entsprechende Gegenmaßnahmen zu ergreifen (Warnfunktion der Trend- bzw. Status-quo-Projektion). Allerdings kann diese Reaktion auf die Projektion endlich dazu führen, daß die Projektionsergebnisse gar nicht erst eintreten (Problem der Selbsterstörung der Projektion).⁵⁾

Zielprojektion

Die Zielprojektion liefert mit ihren Ergebnissen quantifizierte globale Leitbilder, auf welche sich die Politik ausrichten soll. Es handelt sich dabei also mehr um eine »angestrebte« zukünftige Entwicklung als um eine »wahrscheinliche«, wobei meist auch durch eine Gegenüberstellung mit der Trendentwicklung die Bedingungen und Voraussetzungen aufgezeigt werden, die geschaffen werden müssen, wenn die in der Projektion dargelegten Ziele erreicht werden sollen.⁶⁾ Populär geworden ist dieser Projektionstyp durch die Zielprojektionen der Bundesregierung (Anhangsübersicht I, Nr. I.2.1. und Nr. I.2.2.). Aber auch der Deutsche Gewerkschaftsbund (Anhangsübersicht I, Nr. III.2.) und der Gemeinschaftsausschuß der Deutschen Gewerblichen Wirtschaft (Anhangsübersicht I, Nr. III.3.) haben früher Zielprojektionen erstellt, die wegen der unterschiedlichen Interessenlage stark voneinander abweichen. Gegenwärtig ist dieser Projektionstyp in den Hintergrund gerückt, im Vordergrund stehen heute mehr die Alternativ- und strategieorientierten Projektionen.

Alternativprojektion

Alternativprojektionen bauen zwar teilweise auch auf Trendprojektionen auf, dennoch geht es bei diesem Projektionstyp primär darum, unter der Setzung von bestimmten unterschiedlichen Grundannahmen alternative Entwicklungen und Gestaltungsmöglichkeiten aufzuzeigen und weniger darum, einfach Punktprognosen zu erstellen bzw. eine »wahrscheinliche«, gleichsam nicht beeinflussbare Zukunft abzubilden. Mit anderen Worten: Da oftmals eindeutige Aussagen über die zukünftige Entwicklung nicht möglich sind – erinnert sei in diesem Zusammenhang nur an die weltweiten politischen und ökonomischen Unsicherheiten –, sind für die Entscheidungsträger Modellrechnungen von Bedeutung, die die Auswirkungen verschiedener plausibler Annahmen und Reaktionen in ihrer Größenordnung deutlich machen. Insbesondere

das IAB hat schon relativ früh diesen Projektionstyp präferiert und propagiert⁷⁾, aber auch die früheren Zielprojektionen der Bundesregierung wiesen eine untere, mittlere und obere Variante auf (Anhangsübersicht I, Nr. II.7.3. und Nr. II.7.7. sowie Nr. I.2.1. und Nr. I.2.2.).

Strategieorientierte Projektion

Die Abgrenzung zwischen Alternativprojektion und strategieorientierter Projektion ist fließend. Ihren Bezeichnungen entsprechend stehen aber bei den Alternativprojektionen mehr die verschiedenen, zukünftig möglichen Entwicklungsvläufe, bei den strategieorientierten Projektionen mehr die politischen Programmvorschlage im Mittelpunkt. Strategieorientierte Arbeitsmarktprojektionen sind neueren Datums (und deswegen auch in der Anhangsübersicht I nicht aufgeföhrt) und darauf zurückzuführen, daß die traditionellen Arbeitsmarktprojektionen für die 80er Jahre ohne Ausnahme weiter ansteigende Arbeitslosenzahlen in Millionenhöhe liefern. Deswegen gehen die wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute mehr und mehr dazu über, beschäftigungspolitische Programme zu entwickeln und ihre Auswirkung auf die unter Status-quo-Bedingungen vorausgeschätzten Arbeitsmarktzahlen zu quantifizieren. Prognos hat mit diesem Projektionstyp als erstes Institut begonnen⁸⁾, inzwischen liegen eine ganze Reihe weiterer – zumindest teilweise quantifizierter – Konzepte vor.⁹⁾

Eigentliche Prognose

Während bei den bisher beschriebenen Projektionen – wie gezeigt – die in die Zukunft gerichteten Überlegungen mehr oder weniger hypothetischer Natur sind und die Ergebnisse vollständig von den zugrundeliegenden Annahmen abhängen, wird bei der eigentlichen Prognose der Versuch unternommen, die »wahrscheinlichen« Verhältnisse der Zukunft einschließlich der zukünftigen Maßnahmen und Reaktionen der handelnden Menschen vorherzusagen. Die eigentliche Prognose unterscheidet sich also von der Projektion dadurch, daß hier das Eintreffen der zugrundegelegten Annahmen für wahrscheinlich gehalten wird bzw. daß über die Wahrscheinlichkeit des Eintretens dieser Annahmen explizit eine Aussage gemacht wird, während bei der Projektion die Aussage konditional ist, d.h. wenn die Annahmen zutreffen, dann wird das Ergebnis eintreten.¹⁰⁾ Ein Beispiel für die eigentliche Prognose ist die kurzfristige Wirtschafts- und Arbeitsmarktprognose, wie sie jährlich von den wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstituten, dem Sachverständigenrat zur Begutachtung der wirtschaftlichen Entwicklung oder auch vom IAB erstellt wird, auch wenn hier neuerdings – angesichts der zunehmenden weltwirtschaftlichen Unsicherheiten – ebenfalls immer mehr Konditionen Eingang finden.

3. Überblick über die Arbeitsmarktprojektionen für die siebziger Jahre nach den verantwortlichen Institutionen geordnet

Besonderheiten und Hintergründe

Erste Anstöße in Richtung einer gezielten Beschäftigung mit Projektionen zur Arbeitsmarktentwicklung kamen Ende der fünfziger, Anfang der sechziger Jahre teilweise aus dem Ausland, teilweise aber auch aus dem Inland. Die erste längerfristige Vorausschätzung des Arbeitskräfteangebots, die bis in die siebziger Jahre hineinreicht, stammt aus dem Jahr 1959 und wurde im Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung erarbeitet (Anhangsübersicht I, Nr. II.2.1.). Die OECD förderte die Entwicklung des Arbeitskräftebedarfsansatzes

⁴⁾ Gerfin, H., Langfristige Wirtschaftsprognose, Tübingen, 1964, S. 30.

⁵⁾ Dieser Zusammenhang wird leider allzu oft aus dem Auge verloren. »Falsche« Projektionen können gerade besonders nützliche Projektionen gewesen sein! Darauf wird auch im 5. Abschnitt dieses Beitrages nochmals eingegangen.

⁶⁾ Vgl. dazu z. B. Raube, K. H., Projektionen der mittelfristigen Wirtschaftsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland (Methode und Verfahren), BMWi-Texte, Bonn 1968.

⁷⁾ Vgl. dazu z. B. Mertens, D., Längerfristige Arbeitsmarktprognose bei alternativer Arbeitsmarkt- und Gesellschaftspolitik, in: Mitt(IAB), 1969, Heft 10, S. 781 ff.

⁸⁾ Prognos-AG (Schröder, D., L. Weidig, W. Bierter, H. E. Grundmann), Potentielle und strukturelle Ungleichgewichte zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 1990, Basel, Dezember 1976. Vgl. dazu auch den IAB-Kurzbericht Nr. 22 vom 10. 12. 1976 (Die Vollbeschäftigungsstrategie von Prognos), in: BeitrAB 42, Kurzberichte 1976-1979, Nürnberg 1979, S. 62 ff.

⁹⁾ Einen Überblick über die bis Mitte 1979 erschienenen strategieorientierten Arbeitsmarktprojektionen (Prognos, DIW, IFO, RWI, ISP), liefert der IAB-Kurzbericht Nr. 69, vom 1. 6. 1979 (Synopse verschiedener strategieorientierter Arbeitsmarktprojektionen für die Bundesrepublik Deutschland), in: BeitrAB 42, a. a. O., S. 241 ff.

¹⁰⁾ »Es folgt daraus, daß wissenschaftliche Vorausberechnungen auf lange Sicht immer eher Projektionen als Prognosen darstellen: zugunsten der Sicherheit müssen die Stärke der Aussage einschränkende Qualifikationen vorgenommen werden.« Gerfin, H., a. a. O., S. 15.

(= Manpower-Requirement-Approach), der auch heute immer noch bei der Vorausschätzung des zukünftigen Arbeitskräftebedarfs und der erforderlichen Qualifikationen eine zentrale Rolle spielt.¹¹⁾ Bombach war es, der diesen Ansatz erstmals im deutschsprachigen Raum publik machte.¹²⁾

Insbesondere war es aber die erste Computer- und Automationswelle in der Bundesrepublik Deutschland ab 1962/63, die ein allmähliches Bewußtwerden von Arbeitsmarktproblemen in Politik, Öffentlichkeit und Wissenschaft mit sich brachte. Bereits 1962 wurden erste Freisetzung-Rechnungen vom Ifo-Institut im Rahmen einer Untersuchung über die sozialen Auswirkungen des technischen Fortschritts angestellt.¹³⁾ 1963 vergab das Rationalisierungskuratorium der deutschen Wirtschaft (RKW) das Großprojekt »Wirtschaftliche und soziale Aspekte des technischen Wandels in der Bundesrepublik Deutschland«.¹⁴⁾ Lutz und seine Mitarbeiter veröffentlichten erstmals in der Zeitschrift »Stern« eine Dokumentation über »Berufsaussichten und Berufsausbildung« in der Bundesrepublik.¹⁵⁾ Nach einer Vorstudie, die aus dem Jahre 1962 stammt, legte die Prognos-AG 1965 ihren Prognos-Report Nr. 1 vor (Anhangsübersicht I, Nr. II.5.1. und Nr. II. 5.2.).

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß zu jener Zeit mittel- oder gar längerfristige Projektionen zur Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland – insbesondere auch bei der Regierung – noch nicht üblich waren. Erst nach und nach wurde die Projektionstätigkeit »hoffähig«.

Einen Überblick über sämtliche, im Sinne der einleitend getroffenen Abgrenzung relevanten Arbeitsmarktprojektionen für die siebziger Jahre gibt die Anhangsübersicht I, die nach den verantwortlichen Institutionen und zusätzlich nach dem Erscheinungsdatum geordnet ist. Im folgenden wird kurz auf einige Hintergründe und Besonderheiten dieser verschiedenen Projektionen eingegangen, wobei lediglich ein paar Schwerpunkte, die teilweise thematisch vollkommen unterschiedlich sein können, herausgegriffen werden.

¹¹⁾ Parnes, H. S., *Forecasting Educational Needs for Economic and Social Development* (OECD, Paris 1962; ders., *Manpower Analysis in Educational Planning*, in: Parnes, H. S. (Hrsg.), *Planning Education for Economic and Social Development* (OECD – The Mediterranean Regional Project), o. O., o. J.; OECD (Hrsg.), *Methods and Statistical Needs for Educational Planning*, Paris 1967. Vgl. dazu aber auch den Beitrag von Tessa-ring, M., in diesem Heft sowie zum Stand der Diskussion bezüglich der Problematik des Manpower-Ansatzes: Kühlewind, G., M. Tessaring, *Argumente für und gegen eine beschäftigungsorientierte Bildungspolitik*, Schriftenreihe der Kommission für wirtschaftlichen und sozialen Wandel, Band 69, Göttingen 1975. Zum Ansatz des IAB vgl.: Klauer, W., *Längerfristige Arbeitsmarktprojektionen*, in: Allgemeines Statistisches Archiv, Heft 3, 1978, S. 241 ff.

¹²⁾ Bombach, G., *Die Vorausschätzung des langfristigen Bedarfs und der langfristigen Nachfrage nach hochqualifizierten Arbeitskräften in Beziehung zum Wirtschaftswachstum*, Paris 1963 (vervielfältigtes Manuskript der OECD), abgedruckt in: Straumann, P. R., *Neue Konzepte der Bildungsplanung*, Reinbek bei Hamburg 1974, S. 125-175.

¹³⁾ IFO-Institut, *Soziale Auswirkungen des technischen Fortschrittes*, Schriftenreihe des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung, Nr. 51, München 1962.

¹⁴⁾ Rationalisierungskuratorium der Deutschen Wirtschaft (Hrsg.), *Wirtschaftliche und soziale Aspekte des technischen Wandels in der Bundesrepublik Deutschland* (Forschungsprojekt A 33), Erster Band (sieben Berichte – Kurzfassung der Ergebnisse), Bad Godesberg 1970. Da es sich sowohl bei den Freisetzungsberechnungen des IFO-Instituts als auch des RKW um rein hypothetische Berechnungen, nicht aber um Projektionen im eigentlichen Sinne handelt, werden diese Untersuchungen hier nicht weiter verfolgt. Vgl. aber zum Problemkreis »Freisetzungsberechnungen«: Kühlewind, G., P. Schnur, *Darstellung der Gesamtsituation von Freisetzungsberechnungen anhand vorliegender Modelle einschließlich einer Darstellung von Forschungslücken*. Expertise im Auftrag des Arbeitskreises Automation, Erlangen, Aug. 1970 (vervielfält. Manuskript), ferner: Klauer, W., *Zur Aussagekraft und Problematik von Freisetzungsberechnungen*, in: RKW (Hrsg.): *Produktivität und Rationalisierung*, Fischer-Bücherei 6134, 1971, S. 86 ff.

¹⁵⁾ Lutz, B., L. Bauer, J. Kornatzki, *Berufsaussichten und Berufsausbildung in der Bundesrepublik – Eine Dokumentation des Stern*, Bd. 1, 1963 (Bd. 2, 1964, Bd. 3, 1965). Vgl. dazu auch den Beitrag von Stooß, F., in diesem Heft.

¹⁶⁾ Die Vertreter des IAB waren W. Klauer und der Verfasser des vorliegenden Beitrags.

¹⁷⁾ In der verkleinerten »interministeriellen Sachverständigengruppe« arbeiten heute noch zusammen: BMA (federführend), BMWi, BMBW, Statistisches Bundesamt, IAB (Vertreter des IAB: G. Kühlewind, M. Thon).

¹⁸⁾ Der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung, *Perspektiven der Arbeitsmarktpolitik*, Bonn 1974, Auszug aus dem Vorwort, S. 3.

3.1 Regierungsamtliche Projektionen

Im Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (BMA) wurde erstmals im Jahre 1964 eine längerfristige Projektion des Arbeitskräfteangebots erarbeitet (Anhangsübersicht I, Nr. I.1.1.), auch wenn der Wert derartiger Vorausschätzungen damals noch mehr oder weniger umstritten war. Da sich nach und nach auch andere Ministerien mit mittel- und längerfristigen Arbeitsmarktprojektionen beschäftigten und diese auch publizierten (so z.B. die »Perspektiven« des Bundesministeriums für Wirtschaft – Anhangsübersicht I, Nr. I.2.1.), wurde Ende 1968 im Rahmen eines »Interministeriellen Informations- und Koordinierungskreises für Vorausschätzungen auf dem Gebiet des Erwerbslebens« eine Arbeitsgruppe »Langfristige Projektion der Erwerbsbevölkerung« gegründet. Federführend war – und ist auch heute noch – das BMA, als weitere Mitglieder gehörten dieser Arbeitsgruppe damals an:

- Bundeskanzleramt
- Bundesministerium des Innern
- Bundesministerium der Finanzen
- Bundesministerium für Wirtschaft
- Bundesministerium für Landwirtschaft und Forsten
- Bundesministerium für wissenschaftliche Forschung
- Deutsche Bundesbank
- Statistisches Bundesamt
- Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.¹⁶⁾

Die ersten Projektionen dieser Arbeitsgruppe wurden nicht eigenständig publiziert, fanden aber Eingang in die jeweils einschlägigen Arbeiten der beteiligten Ressorts (so z. B. in die Rentenanpassungsberichte, Jahreswirtschaftsberichte, Raumordnungsberichte, Finanzpläne). Erst 1974 kam es zu gesonderten Publikationen der damals aktuellen Ergebnisse der verkleinerten und auch umbenannten »Interministeriellen Sachverständigengruppe für mittel- und langfristige Vorausberechnungen der Erwerbspersonen« (Anhangsübersicht I, Nr. I.1.2.-Nr. I.1.4.).¹⁷⁾

Der vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung erarbeitete Sozialbericht 1969, der erstmals eine Vorausschätzung der Zahlen der beschäftigten Arbeiter und Angestellten bis 1985 enthält, basiert noch auf den gesamtwirtschaftlichen Perspektiven des Bundeswirtschaftsministeriums (Anhangsübersicht I, Nr. I.2.1.), alle weiteren Rentenanpassungsberichte greifen dagegen auf die Ergebnisse der interministeriellen Arbeitsgruppe zurück (Anhangsübersicht I, Nr. I.1.5. - Nr. I.1.11.). Diese jährlichen Berichte der Bundesregierung über die »Entwicklung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und Produktivität sowie die Veränderungen des Volkseinkommens je Erwerbstätigen und über die Finanzlage der gesetzlichen Rentenversicherungen (Rentenanpassungsbericht) nebst dem Gutachten des Sozialbeirats zu den Rentenanpassungen und zu den langfristigen Vorausberechnungen« gehen zurück auf §§ 1273 und 579 der Reichsversicherungsordnung, § 50 des Angestelltenversicherungsgesetzes und § 71 des Reichsknappschaftsgesetzes.

Mit den »Perspektiven der Arbeitsmarktpolitik« (Anhangsübersicht I, Nr. I.1.12.) sollten erstmals – entsprechend der durch das Arbeitsförderungsgesetz geschaffenen Verpflichtung, den sozialen und ökonomischen Wandel mitzugestalten – »ausgehend von den arbeitsmarktpolitischen Zielen absehbare Entwicklungen sowie ihre qualitativen und quantitativen Bestimmungsgrößen dargelegt, Aufgabenschwerpunkte aufgezeigt sowie Aktionserfordernisse und -möglichkeiten besonders bedeutsamen Bereichen genannt«¹⁸⁾ werden. Dabei

beruhen die quantitativen Aussagen zur zukünftigen Entwicklung des Arbeitskräfteangebots wiederum im wesentlichen auf den Projektionsergebnissen der interministeriellen Arbeitsgruppe.

Die ersten mittelfristigen Projektionen des *Bundesministeriums für Wirtschaft* (BMW) stammen aus dem Jahre 1968.¹⁹⁾ Im gleichen Jahr wurden auch die längerfristigen »Perspektiven des Wirtschaftswachstums in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 1980« veröffentlicht (Anhangsübersicht I, Nr. I.2.1.). Diese Projektionen wurden notwendig, da das Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft vom 8. Juni 1967²⁰⁾ eine mehrjährige Haushaltsplanung des Bundes forderte, wobei auch die Wechselwirkungen zu der mutmaßlichen Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Leistungsvermögens zu berücksichtigen seien. Außerdem sollten die Projektionen des BMW zu einer besseren Abstimmung der Finanzpolitik zwischen Bund, Ländern und Gemeinden, zu einer Versachlichung der Diskussion im Rahmen der »Konzertierten Aktion« und auch zu einer Koordinierung der mittelfristigen Wirtschaftspolitik der – damaligen – sechs Länder der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft beitragen.²¹⁾ Im Jahre 1970 wurden die BMW-Perspektiven – insbesondere wegen der zwischenzeitlich erfolgten Datenrevisionen – neu aufgelegt (Anhangsübersicht I, Nr. I.2.2.). Seit 1971 wird dem gesetzlichen Auftrag durch die Berücksichtigung von mittel- und längerfristigen Entwicklungstendenzen in den Jahreswirtschaftsberichten Rechnung getragen (Anhangsübersicht I, Nr. I.2.3. -I.2.4.). Allerdings werden seit 1973 die offiziellen 5-Jahres-Projektionen nicht mehr in den Jahreswirtschaftsberichten publiziert (der Abschnitt D »Projektion der mittelfristigen Wirtschaftsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland« fehlt von da an), sondern nur noch in den jährlichen Finanzplänen des Bundes.

Gemäß § 11 des Raumordnungsgesetzes vom 8. April 1965²²⁾ legt das *Bundesministerium für Inneres* für die Bundesregierung seit 1968 im Abstand von 2 Jahren einen Raumordnungsbericht vor, in dem auch prognostische Arbeiten sowohl für den Bund als auch für die Länder ihren Niederschlag finden. Grundlage für die im ersten Raumordnungsbericht aus dem Jahre 1968 (Anhangsübersicht, Nr. I.3.1.) enthaltenen Projektionen war der Prognos-Report-Nr. I (Anhangsübersicht I, Nr. II.5.2.); für den Raumordnungsbericht 1970 (Anhangsübersicht I, Nr. I.3.2.) wurden diese Ergebnisse anhand – bis dato – vorliegender neuerer Daten und Erkenntnisse überprüft, soweit notwendig und möglich umberechnet

¹⁹⁾ Jahreswirtschaftsbericht 1968, Bundestagsdrucksache V/2521, 20. 1. 1968 (Projektionszeitraum 1966 bis 1971); Bericht des Bundesministeriums für Wirtschaft: Die wirtschaftliche Lage in der Bundesrepublik Deutschland, I. Vierteljahr 1968 (Projektionszeitraum 1967-1972).

²⁰⁾ Bundesgesetzblatt I, S. 582.

²¹⁾ Vgl. dazu auch Raabe, K. H., a.a.O., S. 5f.

²²⁾ Bundesgesetzblatt I, S. 306.

²³⁾ Vgl. dazu Battelle-Institut, Bericht zur Klärung der methodischen Möglichkeiten einer quantitativen und qualitativen Vorausschau auf dem Arbeitsmarkt der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt/Main, März 1968; Bericht: Quantitative und qualitative Vorausschau auf den Arbeitsmarkt der Bundesrepublik Deutschland mit Hilfe eines Strukturmodells (Anhangsübersicht I, Nr. II. 1.); Alex, L., A. Blüm, Vorausschau auf den Arbeitsmarkt; Bericht für das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, o.O., o.J.

²⁴⁾ Vgl. dazu Blüm, A., U. Frenzel, Quantitative und qualitative Vorausschau auf den Arbeitsmarkt der Bundesrepublik Deutschland – Stufe 3 – Teil I: Textband. Gutachten des Battelle-Instituts/Frankfurt im Auftrag der Bundesanstalt für Arbeit (einschließlich eines Beitrags des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung; Keiser, M., G. Kühlewind, M. Tessaring, M. Thon, Flexibilisierung der Vorausschätzungsergebnisse – Übergang von Punkt- zu Intervallprojektionen); sowie Teil 2: Tabellenband, in: Bei-trAB 8.1 und 8.2, Nürnberg 1975 sowie unveränderter Nachdruck, Nürnberg 1977. Der Verfasser dieses Beitrags war als Vertreter des IAB und der BA (Auftraggeber) mit der wissenschaftlichen Projektbetreuung der 3. Stufe des Battelle-Modells beauftragt.

²⁵⁾ Zur unterschiedlichen methodischen Vorgehensweise siehe: Klauer, W., G. Kühlewind, Zur längerfristigen Vorausschätzung des Arbeitskräfteangebots in der Bundesrepublik Deutschland – Technik, Probleme, Möglichkeiten und Grenzen, in: Mitt(IAB), 1969, Heft 10, S. 787ff.

und weiter ausgebaut. Eine grundlegend neue Projektion lag dem Bundesraumordnungsprogramm aus dem Jahr 1974 (Anhangsübersicht I, Nr. I.3.3.) zugrunde, mit dem die

- qualitativen Zielsetzungen, die sich aus dem Raumordnungsgesetz ableiten lassen,
- die Zielsetzungen der verschiedenen Fachplanungen der Bundesressorts und
- die Zielsetzungen der Landesentwicklung

erstmalig in den Rahmen einer Konzeption für die gesamt-räumliche Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland gestellt werden.

Wie bereits erwähnt, fordert das Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft eine mehrjährige Haushaltsplanung. Gemäß § 9 Abs.2 Satz 2 dieses Gesetzes vom 8. Juni 1967 wird nunmehr jährlich unter der Federführung des *Bundesministeriums für Finanzen* ein Finanzplan des Bundes vorgelegt, in dem – wie bereits ausgeführt – auch mittelfristige Projektionen zur Entwicklung des Bruttosozialproduktes, der Arbeitsproduktivität und der Zahl der Erwerbstätigen bzw. abhängig Beschäftigten enthalten sind (Anhangsübersicht I, Nr. I.4.1. – Nr. I.4.5.).

3.2. Projektionen von Forschungsinstituten

Dem *Battelle-Institut* gebührt das Verdienst, als erstes Forschungsinstitut in der Bundesrepublik Deutschland ein äußerst differenziertes Modell zur Analyse und Projektion der Angebotsseite des Arbeitsmarktes entwickelt zu haben. Bei diesem Verfahren sind zwei komplexe Projektionsschritte erforderlich:²³⁾

1. eine Projektion des Neuangebots an Berufsanfängern aus dem Bildungssystem
2. eine Projektion des Abgangs aus dem Erwerbsprozeß und des Wiedereintritts in den Erwerbsprozeß.

Die Projektion der künftigen Zu- und Abgänge mittels einer Art Gewinn- und Verlustrechnung wurde inzwischen methodisch und empirisch so vervollkommen, daß nunmehr in einer bis dahin in der Bundesrepublik Deutschland unerreichten Weise – der Durchlauf durch das weitverzweigte Bildungssystem, der Übergang in den Erwerbsprozeß und das Ausscheiden aus dem Erwerbsprozeß in einem aufeinander abgestimmten und umfassenden Systemzusammenhang analysiert werden können. Das vollcomputerisierte Verlaufsmo-dell erlaubt überdies Simulationen der verschiedensten Art.²⁴⁾

Die in die Anhangsübersicht I aufgenommenen Battelle-Studie aus dem Jahre 1969 (Anhangsübersicht I, Nr. II. 1.) ist die einzige, bei der das zukünftige Arbeitskräfteangebot mittels einer Zu- und Abgangsrechnung ermittelt wurde – alle anderen Angebotsprojektionen basieren auf einer Bestands- bzw. Erwerbsquotenrechnung.²⁵⁾ Die Nachfrageprojektion steuerte zu dieser ersten Arbeitsmarkt-vorausschätzung des Battelle-Instituts damals das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung bei.

Das *Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung* (DIW) kann für sich beanspruchen, daß es überhaupt als erstes in der Bundesrepublik Deutschland auf dem Gebiet der mittel- und längerfristigen Arbeitsmarktprojektion tätig war, denn es veröffentlichte bereits 1959 die erste längerfristige Vorausschätzung des zukünftigen Arbeitskräfteangebots (Anhangsübersicht I, Nr. II.2.1.). Die zweite längerfristige Angebotspro-

jektion stammt aus dem Jahre 1965 und zählt damit ebenfalls noch zur frühesten Generation der Arbeitsmarktvorausschätzungen in der Bundesrepublik Deutschland. Regelrechter Arbeitsschwerpunkt wurde die mittel- und längerfristige Arbeitsmarktvorausschau im DIW durch die Aufträge des Rationalisierungskuratoriums der Deutschen Wirtschaft. Um Doppelarbeiten mit dem in der Themenstellung ähnlichen Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung an das Battelle-Institut zu vermeiden, war vereinbart, daß das DIW nunmehr vornehmlich die Nachfrage nach Arbeitskräften in den Wirtschaftsbereichen – also die Struktur der Arbeitsplätze – in ihrer qualitativen Zusammensetzung nach Berufen untersuchen sollte. Basis des Projektionsmodells des DIW war von Anfang an das Konzept der Cobb-Douglas-Produktionsfunktion. Um Schwankungen in der Auslastung des Produktionspotentials berücksichtigen zu können, wurde dabei von logarithmisch-linearen Potentialfunktionen ausgegangen (vgl. dazu die Gutachten in der Anhangsübersicht I, Nr. II.2.3. – Nr. II.2.6.). Eine Verzahnung der Projektion des künftigen Arbeitskräftebedarfs mit der im DIW ebenfalls schwerpunktmäßig vorangetriebenen Input-Output-Analyse ist bislang nur in Form einer Konsistenzprüfung der projizierten Produktionsstruktur mit der globalen Endnachfrage möglich.

Die längerfristige Arbeitsmarktprojektion des *Deutschen Industrieinstituts* (heute: Institut der deutschen Wirtschaft), des Forschungsinstituts der deutschen Arbeitgeberverbände (Anhangsübersicht I, Nr. II.3.), ist vor dem Hintergrund des zunehmenden Mangels an Arbeitskräften im Verlauf des Aufschwungs nach der ersten Rezession 1966/67 zu sehen. Die Untersuchung sollte insbesondere zeigen, ob und inwieweit die – damals nicht nur von der Arbeitgeberseite, sondern allseits erwartete – Arbeitskräfteknappheit die weitere wirtschaftliche Entwicklung im Verlauf der 70er Jahre hemmen würde.

Die Projektionen des *Instituts für Weltwirtschaft* (Anhangsübersicht I, Nr. II.4.1. – Nr. II.4.2.) sollten primär Grundlagen für eine potentialorientierte Regionalpolitik schaffen und verstehen sich als Leitlinien oder Orientierungshilfe für die – regional ausgerichteten – Wirtschaftspläne der privaten und öffentlichen Wirtschaftssubjekte.

Auch die *Prognos-AG* legte bei ihren Projektionen von Anfang an den Schwerpunkt auf regionale Entwicklungstendenzen im Dienste einer vorausschauenden Regionalplanung (Anhangsübersicht I, Nr. II.5.1. – Nr. II.5.4.). In der Grundlagenuntersuchung aus dem Jahre 1962, die ebenfalls zur ersten Generation der Arbeitsmarktprojektionen für die Bundesrepublik Deutschland zählt, ist das generelle Ziel der Projektionstätigkeit der Prognos-AG in einer auch heute

noch gültigen Form beschrieben: Die Studien – sie werden ab 1965 als Prognos-Reports publiziert – sollen dazu dienen, »der Stadt- und Regionalplanung die zukünftigen Tendenzen auf wirtschaftlichem und demographischem Sektor, sowie ihre Triebkräfte, Zusammenhänge und Auswirkungen vor Augen zu führen, um dadurch die Aufgabe zu erleichtern, sich auf die kommenden Anforderungen und Bedürfnisse rechtzeitig einzustellen und unerwünschten Entwicklungen wirksam zu begegnen – besteht doch die Grundaufgabe des Planers in einer freiheitlichen Gesellschaftsordnung darin, die dem System immanenten Kräfte zu erkennen und zu respektieren, den Entwicklungsprozeß aber in geordnete und allgemein akzeptierte Bahnen zu lenken, damit optimale Entfaltungsmöglichkeiten gewährleistet sind« (Studie Nr. II.5.1. der Anhangsübersicht I, S.1).

Die einzige längerfristige Arbeitsmarktprojektion, die das *Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung* vor 1975 erstellt hat, stammt aus dem Jahre 1970 und basiert auf einem nachfrageorientierten Modellansatz mit einer Mischung aus Modellen des Tinbergen-Typs und des Leontief-Typs (Anhangsübersicht I, Nr. II.6.).

Die Arbeiten auf dem Gebiet der mittel- und längerfristigen Arbeitsmarktprojektion, wie sie im *Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung* (IAB) der Bundesanstalt für Arbeit vorangetrieben werden (Anhangsübersicht I, Nr. II.7.1. – Nr. II.7.8.), sind Teil der in § 6 Abs. 1 Satz 1 AFG²⁶⁾ konkretisierten Aufgabe des IAB. Die zugrundeliegende Prognosephilosophie bestand von Anfang an darin, möglichst alternative Entwicklungen und Gestaltungsmöglichkeiten aufzuzeigen und weniger darin, einfach Punktprognosen zu erstellen bzw. eine »wahrscheinliches« gleichsam nicht beeinflussbare Zukunft abzubilden. Beispiele für dieses Alternativenkonzept sind die »Alternativrechnungen zu quantitativen Auswirkungen der Ruhestandsgrenze auf das Arbeitskräfteangebot« aus dem Jahre 1970 (Anhangsübersicht I, Nr. II.7.3.) oder die Modellrechnungen zur Arbeitsmarktentwicklung bis 1980 unter Berücksichtigung der Energiekrise (Anhangsübersicht I, Nr. II.7.7.)

Ebenfalls von Anfang an verfolgte das IAB das Konzept der Potential- und Auslastungsanalyse in der Arbeitsmarktforschung, da für eine vollständige Beurteilung und Würdigung der Arbeitsmarktlage die Effektivzahlen über die Erwerbstätigen und registrierten Arbeitslosen allein nicht ausreichen. Bereits 1969 wurden verschiedene Potentialkonzepte (totales Potential, realisiertes bzw. konjunkturelles Potential, latentes Potential) zur Diskussion gestellt.²⁷⁾ Sowohl bei der kurz- als auch bei der mittel- und längerfristigen Arbeitsmarktprojektion des IAB wird das (deutsche) Erwerbspersonenpotential (einschließlich der »Stillen Reserve«) als realisiertes bzw. konjunkturelles Potential vorausgeschätzt.²⁸⁾

3.3. Projektionen sonstiger Institutionen

Die in den »Überlegungen zu einer vorausschauenden Arbeitsmarktpolitik« der *Bundesanstalt für Arbeit* (Anhangsübersicht I, Nr. III. 1.) enthaltenen längerfristigen Arbeitsmarktprojektionen gehen zum größten Teil auf die Arbeiten des IAB zurück. Wie bei sämtlichen Untersuchungen der frühen siebziger Jahre, so stand auch bei diesen »Überlegungen« die Frage im Mittelpunkt »wie die bei gegebenen Wachstumszielen auch weiterhin sich öffnende Schere zwischen inländischem Arbeitspotential und Kräftebedarf geschlossen werden kann durch eine Erhöhung des deutschen Erwerbspersonenpotentials über seinen langfristigen Trend hinaus« (Einleitung).²⁹⁾ Die »Überlegungen« sollten einerseits Hilfen für die

²⁶⁾ § 6 Abs. 1 Satz 1 AFG: »Die Bundesanstalt hat Umfang und Art der Beschäftigung sowie Lage und Entwicklung des Arbeitsmarktes, der Berufe und der beruflichen Bildungsmöglichkeiten im allgemeinen und in den einzelnen Wirtschaftszweigen und Wirtschaftsgebieten, auch nach der sozialen Struktur, zu beobachten, zu untersuchen und für die Durchführung der Aufgaben der Bundesanstalt auszuwerten (Arbeitsmarkt- und Berufsforschung).«

²⁷⁾ Klauer, W., G. Kühlewind, Zur längerfristigen Vorausschätzung . . . , a.a.O., S. 795ff. ²⁸⁾ Im Jahr 1979 fand eine erste organisierte wissenschaftliche Expertendiskussion zur Frage des Erwerbspersonenpotentials im IAB statt, an der neben den Vertretern aus wissenschaftlichen Forschungsinstituten auch Vertreter des Statistischen Bundesamtes, des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung und des Bundesministeriums für Wirtschaft teilnahmen. Die Ergebnisse dieser Tagung sind in einem Beitragsband veröffentlicht. Vgl. dazu: Mertens, D., W. Klauer (Hrsg.), Probleme der Messung und Vorausschätzung des Erwerbspersonenpotentials, in: BeitrAB44, 1980. Zum Erwerbspersonenpotentialkonzept des IAB vgl.: Klauer, W., G. Kühlewind, Überblick über das Erwerbspersonenpotentialkonzept des IAB- Bedeutung, Messung, Projektion-, in: D. Mertens, W. Klauer (Hrsg.): a.a.O., S. 8ff.

²⁹⁾ Die heute aktuelle Frage, was angesichts eines zu geringen Wirtschaftswachstums und -damit einhergehend- einer verringerten Nachfrage nach Arbeitskräften bei gleichzeitigem Anstieg des deutschen Erwerbspersonenpotentials getan werden kann, wird in einer Neuauflage der »Überlegungen« diskutiert. Vgl. dazu: Bundesanstalt für Arbeit (Kühl, J., A. G. Paul, D. Blunk), Überlegungen II zu einer vorausschauenden Arbeitsmarktpolitik, Nürnberg, 1978.

Aufgabenerfüllung der Bundesanstalt für Arbeit liefern, andererseits ein Beitrag der Bundesanstalt für Arbeit zu den >Perspektiven der Arbeitsmarktpolitik< des Bundesministers für Arbeit und Sozialordnung (Anhangsübersicht I, Nr. I.1.12.) sein.

Die Zielprojektion des *Deutschen Gewerkschaftsbundes* aus dem Jahre 1970 (Anhangsübersicht I, Nr. III.2.) war als Konzeption für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in den folgenden fünf Jahren gedacht und sollte zeigen, bis wann und in welchem Umfang die gewerkschaftlichen Forderungen (insb. Verbesserung der Einkommensverteilung zugunsten der Arbeitnehmer, Verkürzung der Arbeitszeit entsprechend den gestiegenen Leistungsanforderungen an die Arbeitnehmer, verbesserte Sparmöglichkeiten für Arbeitnehmer) verwirklicht werden können. Der »demokratische Dialog« mit Regierung (Zielprojektion des Bundesministeriums für Wirtschaft - Anhangsübersicht I, Nr. I.2.2.) und dem anderen Sozialpartner (Zielprojektion des Gemeinschaftsausschusses der Deutschen Gewerblichen Wirtschaft - Anhangsübersicht I, Nr. III.3.) sollte damit sachlich fundiert und auf eine breitere Basis gestellt werden.

Gleiches gilt für die Zielprojektion des *Gemeinschaftsausschusses der Deutschen Gewerblichen Wirtschaft* (Anhangs - Übersicht I, Nr. III.3.), die die wirtschafts- und verteilungspolitische Konzeption der Unternehmerverbände für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in den Jahren 1971 bis 1975 aufzeigt. Auch hierbei sollte keine Vorhersage über den wahrscheinlichen Wirtschaftsablauf gemacht, sondern allein die aus der Sicht der Unternehmerverbände wünschbaren wirtschaftspolitischen Zielsetzungen und die für eine optimale Realisierung dieser Zielsetzung notwendigen wirtschaftlichen Bedingungen und die sich daraus ergebenden Entwicklungstrends deutlich gemacht werden.

Nur ein einziges Mal beschäftigte sich der *Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung* mit der mittelfristigen Entwicklung von Bevölkerung und Arbeitskräftepotential (1968-1975). Angesichts der ungünstigen demographischen Entwicklung befürchtete damals auch der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten 1968/69 (Anhangsübersicht I, Nr. III.4.), »daß in Zukunft in der Bundesrepublik Deutschland nicht genügend Arbeitskräfte für die wachsenden Sachkapazitäten verfügbar sein werden« und daß deswegen mit einem weiteren Zustrom ausländischer Arbeitskräfte gerechnet werden müsse (Ziff. 66).

Das *Statistische Bundesamt* legte 1964 und letztmals 1970 eigene längerfristige Erwerbspersonenvorausschätzungen für die Bundesrepublik Deutschland vor (Anhangsübersicht I, Nr. III.5.1. und Nr. III.5.2.). Während das Statistische Bundesamt die offiziellen Bevölkerungsvorausschätzungen auch weiterhin erstellt, beschränkt sich nunmehr seine Prognostätigkeit auf dem Gebiet der Erwerbspersonenvorausschätzung auf eine aktive und zentrale Mitarbeit in der Arbeitsgruppe »Langfristige Projektion der Erwerbsbevölkerung« des »In-

terministeriellen Informations- und Koordinierungskreises« unter Federführung des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung (vgl. dazu auch Punkt 2.).

4. Beurteilung der wichtigsten Projektionsergebnisse nach Sachgebieten geordnet

Bevor die Ergebnisse der verschiedenen Arbeitsmarktprojektionen für die siebziger Jahre im einzelnen diskutiert werden, muß an dieser Stelle erst noch einmal kurz auf die 4 wichtigsten Punkte hingewiesen werden, die bei einer sachgerechten Beurteilung nicht aus dem Auge verloren werden dürfen. Es sind dies

- die unterschiedliche statistische Datenbasis und die divergierenden Abgrenzungen und Konzepte
- der Konjunktoreinfluß
- die Auswirkungen veränderter Rahmenbedingungen und
- die verschiedenen Projektionstypen.

Die unterschiedliche statistische Datenbasis und die divergierenden Abgrenzungen und Konzepte (siehe dazu auch die Einleitung) machen bereits den Vergleich der Ergebnisse verschiedener Projektionen untereinander aber auch den Vergleich mit den jeweils aktuellen Effektivwerten äußerst problematisch. Dabei ist zu beachten, daß Datenrevisionen in der Vergangenheit häufig nicht nur das Niveau, sondern auch die Tendenzentwicklung beeinflußt haben.

Eine Beurteilung der Ergebnisse mittel- und längerfristiger Projektionen anhand der Effektivwerte muß auch berücksichtigen, daß die effektiven Werte immer konjunkturell beeinflußt sind, während derartige Projektionen von konjunkturellen Schwankungen gerade absehen und lediglich (meist durchschnittliche) Trendergebnisse liefern.³⁰⁾

Sämtliche Projektionen der Anhangsübersicht I unterstellen eine Konstanz des Datenkranzes, gehen also von unveränderten Rahmenbedingungen und politischen bzw. gesetzlichen Konstellationen aus. Die tiefgreifenden Auswirkungen der im Verlaufe der siebziger Jahre weltweit entscheidend veränderten Rahmenbedingungen – wie z. B. Abschaffung des Systems fester Wechselkurse und Beendigung des Zeitalters billiger Rohstoffpreise durch die Maßnahmen der Opec-Länder – auf Wirtschaft und Arbeitsmarkt waren schlichtweg unvorhersehbar (vgl. dazu auch den 5. Abschnitt).

Ähnliches gilt für einschneidende gesetzliche Änderungen, wie z.B. die Einführung des 9. und 10. Schuljahres oder der flexiblen Altersgrenze für Männer ab dem 63. Lebensjahr.

Wie in Abschnitt 2.3 bereits gezeigt wurde, ist schließlich noch zu beachten, daß Projektionen häufig schon von der Anlage her verschieden sind und völlig andere Zwecke verfolgen. So kann z.B. die zentrale Größe Wirtschaftswachstum politisches Ziel, exogen vorgegeben, trendmäßig fortgeschrieben oder endogen abgeleitet sein.

Anhand dieser 4 Punkte dürfte deutlich geworden sein, daß es im streng wissenschaftlichen Sinne eigentlich unzulässig ist, insbesondere die absoluten Größen verschiedener Projektionen zu vergleichen und den Effektivwerten gegenüberzustellen, ohne jeweils auf die verschiedenen Vergleichbarkeits-hemmnisse einzugehen (was praktisch unmöglich ist). Deswegen wird auch weniger auf absolute Größen und mehr auf Veränderungsraten und Strukturanteile abgestellt. Andererseits ist aber auch die empirische Überprüfung dieser Projektionen Gebot wissenschaftlicher Redlichkeit, wenn man sich nicht den Vorwurf der Immunisierung vor Falsifizierungsmöglichkeiten< gefallen lassen will.

³⁰⁾ Um zusätzliche Vergleichsmöglichkeiten anzubieten, die weniger stark konjunkturell beeinflusst sind, werden beim Arbeitskräfteangebot neben den Effektivwerten auch geschätzte Potentialwerte ausgewiesen, wie sie bei den jährlichen Kurzfristprojektionen des IAB veröffentlicht werden. (Vgl. dazu z. E.: Autoren-gemeinschaft, Der Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1980, in: MittAB 1979, Heft 4, Tabelle I, S. 515). Beim Arbeitskräftebedarf wird zusätzlich zu den Effektivzahlen ein hypothetisches Arbeitsplatzpotential zu Vergleichszwecken angegeben, das aus Zahlen der Strukturdatenbank des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung errechnet wurde. Dieses Arbeitsplatzpotential ist allerdings wegen der konjunkturell bedingten Investitionsschwankungen immer noch konjunkturell beeinflusst, während das Angebotspotential definitionsgemäß davon bereinigt sein soll. (Vgl. zum Arbeitsplatzpotential: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung: Struktureller Wandel und seine Folgen für die Beschäftigung – Zwischenbericht zur Strukturberichterstattung, Berlin 1979, S. 228 ff. Die im vorliegenden Beitrag verwendeten Zahlen stammen aus der Tabelle 444, a.a.O., S. 235 sowie aus der DIW-Strukturdatenbank).

Im folgenden wird der- in manchen Punkten sicherlich unbefriedigend bleibende – Versuch unternommen, zwischen der Scylla >Unvergleichbarkeit< und der Charybdis >Immunsierung< eine vergleichende Darstellung und vorsichtige Beurteilung der einzelnen Projektionsergebnisse für die Arbeitsmarktentwicklung der siebziger Jahre zu liefern. Es liegt auf der Hand, daß es an dieser Stelle unmöglich ist, die ungeheure Vielzahl der verschiedenen Projektionsergebnisse bzw. ihre Abweichungen bis ins letzte Detail zu behandeln. Die zahlreichen Schaubilder und insbesondere die Übersichten im Anhang ermöglichen es aber, daß der interessierte Leser ohne weiteres den einen oder anderen Punkt selbständig vertiefen kann.

4.1 Arbeitskräfteangebot

Bei den vorliegenden Projektionen der Entwicklung des Arbeitskräfteangebots sind zwei zusätzliche Vergleichbarkeithemmnisse zu beachten: der Ausländeranteil und die Bevölkerungsvorausschätzung. Es ist also zu unterscheiden zwischen Vorausschätzungen, die sich auf Deutsche und Ausländer beziehen, und solchen, die nur die Deutschen umfassen, auch wenn die Grenzen durchaus fließend sein können. Bei den Projektionen, die vor 1960 erstellt wurden, ist dieses Problem von untergeordneter Bedeutung, da damals noch eine relativ geringe Zahl von Ausländern in der Bundesrepublik Deutschland weilte. Aus diesem Grunde wurde die überhaupt als erste auf dem Markt erschienene Vorausschätzung des DIW aus dem Jahre 1959 (Anhangsübersicht I, Nr. II.2.1.) der Gruppe von Angebotsprojektionen zugeordnet, die sich allein auf Deutsche bezieht.

Die Projektionen der 60er Jahre umfassen dagegen meist Deutsche und Ausländer zusammen, wobei allerdings zusätzliche Wanderungsgewinne in aller Regel unberücksichtigt bleiben. Wie die Ausländer bei den verschiedenen Arbeitsmarktprojektionen einbezogen sind, hängt nicht zuletzt von der zugrundeliegenden Bevölkerungsvorausschätzung ab. Während z. B. bei den frühen Bevölkerungsvorausschätzungen des Statistischen Bundesamtes kein Unterschied zwischen der weiteren Entwicklung der inländischen und ausländischen Wohnbevölkerung gemacht wurde, trug man bei den beide Teile umfassenden Bevölkerungsvorausschätzungen ab 1967 der Tatsache Rechnung, daß ein ständiger Austausch von jüngeren gegen ältere Ausländer stattfindet. Dies geschah mit Hilfe eines Wanderungsmodells (Wanderungssaldo $\neq 0$), das die Altersstruktur der in die Bevölkerungsvorausschätzung eingehenden ausländischen Bevölkerung konstant hält.³¹⁾ Allerdings war auch bei dieser Lösung immer noch weitgehend unbekannt, als wie hoch der Beitrag der Ausländer zum weiteren Wachstum von Bevölkerung und Erwerbspersonenangebot anzusehen ist, da nähere Angaben über Anzahl, Alter, Geschlecht und Familienstand des Ausländeranteils an der Wohnbevölkerung nicht einmal im Hinblick auf den Basisbestand der Bevölkerungsvorausschätzung verfügbar waren.

³¹⁾ Vgl. dazu z. B. Statistisches Bundesamt, Sonderbeitrag: Vorausschätzung der Bevölkerung für die Jahre 1966 bis 2000, Wiesbaden 1967, S. 4.

³²⁾ Klauer, W., G. Kühlewind, Zur längerfristigen Vorausschätzung . . . , a.a.O., S. 788: »Für die Erwerbspersonenprognose wäre eine nach In- und Ausländern getrennte Bevölkerungsvorausschätzung von großem Vorteil, da dann die zukünftige Änderung des einheimischen Arbeitskräfteangebots unabhängig von der Ausländerentwicklung analysiert werden könnte.«

³³⁾ Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsvorausschätzung 04BVBTD72
Im Gegensatz zu den früheren Bevölkerungsvorausschätzungen verzichtete das Statistische Bundesamt allerdings von 1972 an wegen der großen zusätzlichen Unsicherheitskomponenten auf eine Untergliederung der Frauen nach dem Familienstand, so daß die möglichen Auswirkungen von Familienstandsstrukturänderungen auf das Erwerbspersonenpotential nunmehr nicht mehr explizit berücksichtigt werden. Zu den Vor- und Nachteilen einer Bevölkerungs- und Erwerbspersonenvorausschätzung nach dem Familienstand vgl. Klauer, W., G. Kühlewind, Zur längerfristigen Vorausschätzung . . . , a.a.O., S. 790 ff.

Das IAB sprach sich deswegen schon 1969 – ein Jahr vor der bevorstehenden Volks- und Berufszählung 1970, die entsprechende Informationen liefern konnte – für eine getrennte Behandlung beider Bevölkerungsteile in den weiteren Bevölkerungsvorausschätzungen aus.³²⁾ Für die erste längerfristige Angebotsprojektion des IAB, die ausschließlich das deutsche Erwerbspersonenangebot betraf (Anhangsübersicht I, Nr. II.7.2.), wurden die Bevölkerungsvorausschätzung des Statistischen Bundesamtes (Basis 1.1. 1968) und die Erwerbsquoten hilfswise mittels Schätzungen bezüglich des Ausländerinflusses bereinigt, für die zweite längerfristige IAB-Projektion des deutschen Erwerbspersonenpotentials (Anhangsübersicht I, Nr. II.7.6.) lag bereits die erste rein deutsche Bevölkerungsvorausschätzung des Statistischen Bundesamtes (Basis 1.1. 1972) vor.³³⁾

Die hier am Beispiel der Bevölkerungsvorausschätzungen des Statistischen Bundesamtes aufgezeigten Abgrenzungsschwierigkeiten galten – und gelten zum Großteil auch heute noch – in gleichem Maße bei Bevölkerungsvorausschätzungen, die von anderen Forschungsinstituten als Grundlage für ihre eigenen Erwerbspersonenprojektionen erarbeitet werden (eine Ausnahme bilden die Vorausschätzungen der Prognos-AG, die »ökonomisch induzierte« Wanderungsgewinne enthalten; Anhangsübersicht I, Nr. II.5.2. und Nr. II.5.4.).

Festzuhalten bleibt, daß in den meisten Erwerbspersonenprojektionen, die Deutsche und Ausländer umfassen, nur die Ausländer enthalten sind, die zum Basiszeitpunkt der Vorausschätzung in der Bundesrepublik wohnten und arbeiteten. Zukünftige Wanderungsgewinne oder -Verluste sind dabei nicht berücksichtigt. Angesichts der enormen Zuwanderungen Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre darf diese Tatsache, insbesondere auch bei dem problematischen Vergleich mit der Effektiventwicklung, nicht aus dem Auge verloren werden.

4.1.1. Globale Entwicklungstendenzen

Schaubild 1 zeigt die globalen Entwicklungslinien der Zahl der Erwerbspersonen, wie sie von den verschiedenen Institutionen bis 1980 vorausgeschätzt wurden. Die dazugehörigen Zahlen für die siebziger Jahre liefern die *Übersichten 2-5* im Anhang. Zusätzlich sind sowohl im Schaubild als auch in den Tabellen zu Vergleichszwecken die entsprechenden Effektivwerte und die geschätzten Potentialwerte ausgewiesen.

Schaubild 1 macht deutlich, daß teilweise ganz erhebliche Abweichungen zwischen den absoluten Werten der verschiedenen Projektionen existieren. Die für das Jahr 1980 projizierten Zahlen für das gesamte Arbeitskräfteangebot (Deutsche + Ausländer) schwanken zwischen 26,4 Millionen (BMA 1964; Anhangsübersicht I, Nr. I.1.1.) und 28,5 Millionen (Prognos 1968, Anhangsübersicht I, Nr. II.5.3.). Bei den für 1980 projizierten Zahlen für die deutschen Erwerbspersonen bzw. für das deutsche Erwerbspersonenpotential liegt der niedrigste Wert bei 24,6 Millionen (BMA 1974, Nr. I.1.2.) und der höchste Wert bei 26,2 Millionen (IAB 1970, Nr. II.7.2.).

Diese Abweichungen können allerdings zu einem beträchtlichen Teil auf die mehrfach erfolgten Datenrevisionen zurückgeführt werden. So wurden z. B. die offiziellen Zahlen, die bis zum Erscheinen der Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1970 Grundlage der Analyse und Vorausschätzung des Arbeitsmarktgeschehens waren, stark nach unten korrigiert, so die bis dahin amtliche Bevölkerungszahl (Fortschreibungsergebnis auf Basis der Volkszählung 1961) um rund 860000 Personen und die Erwerbspersonenzahl um etwa 680 000 Personen.

Schaubild: 1 Erwerbspersonen nach verschiedenen Projektionen (Inländerkonzept) – abs. in Mio. –

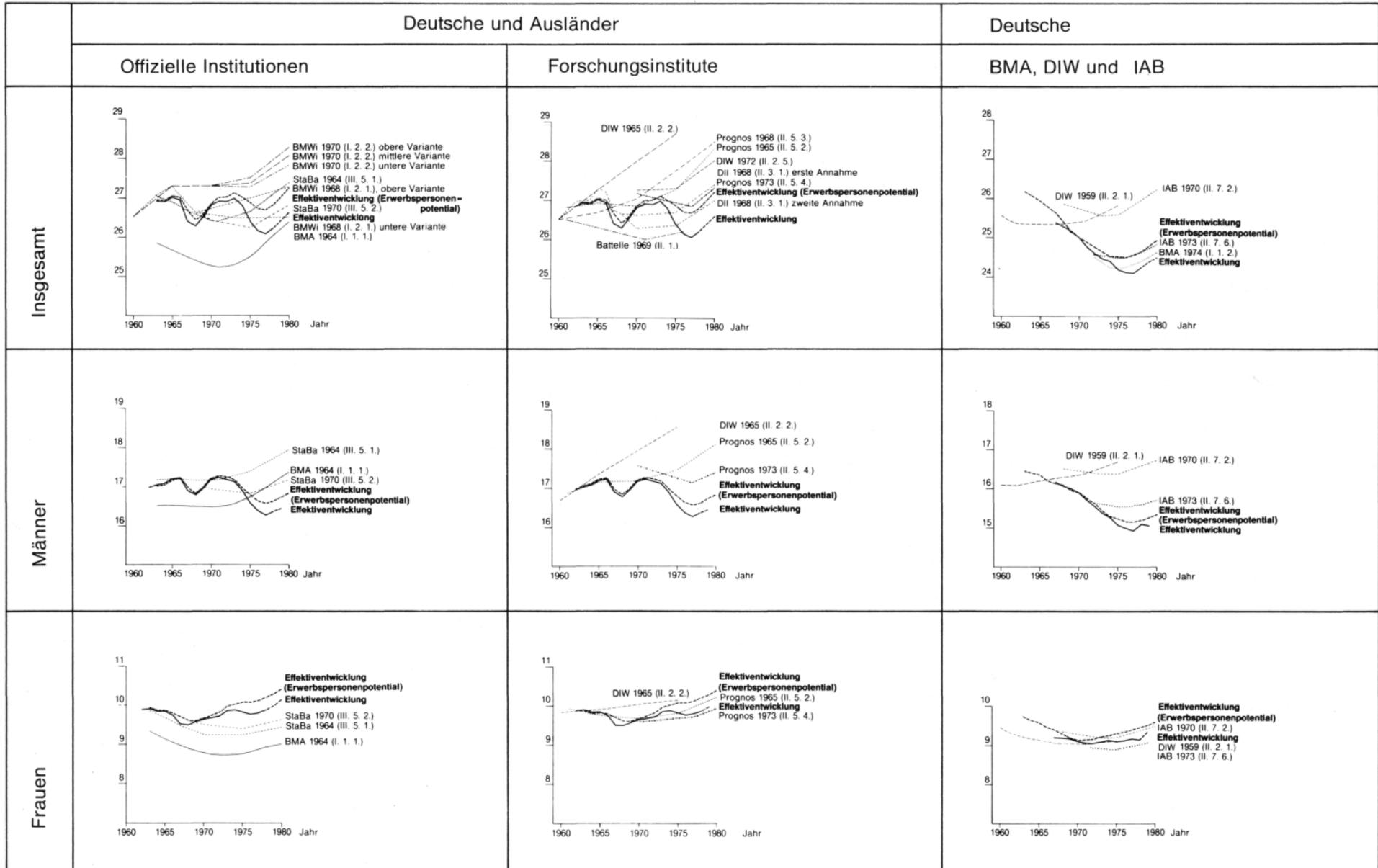
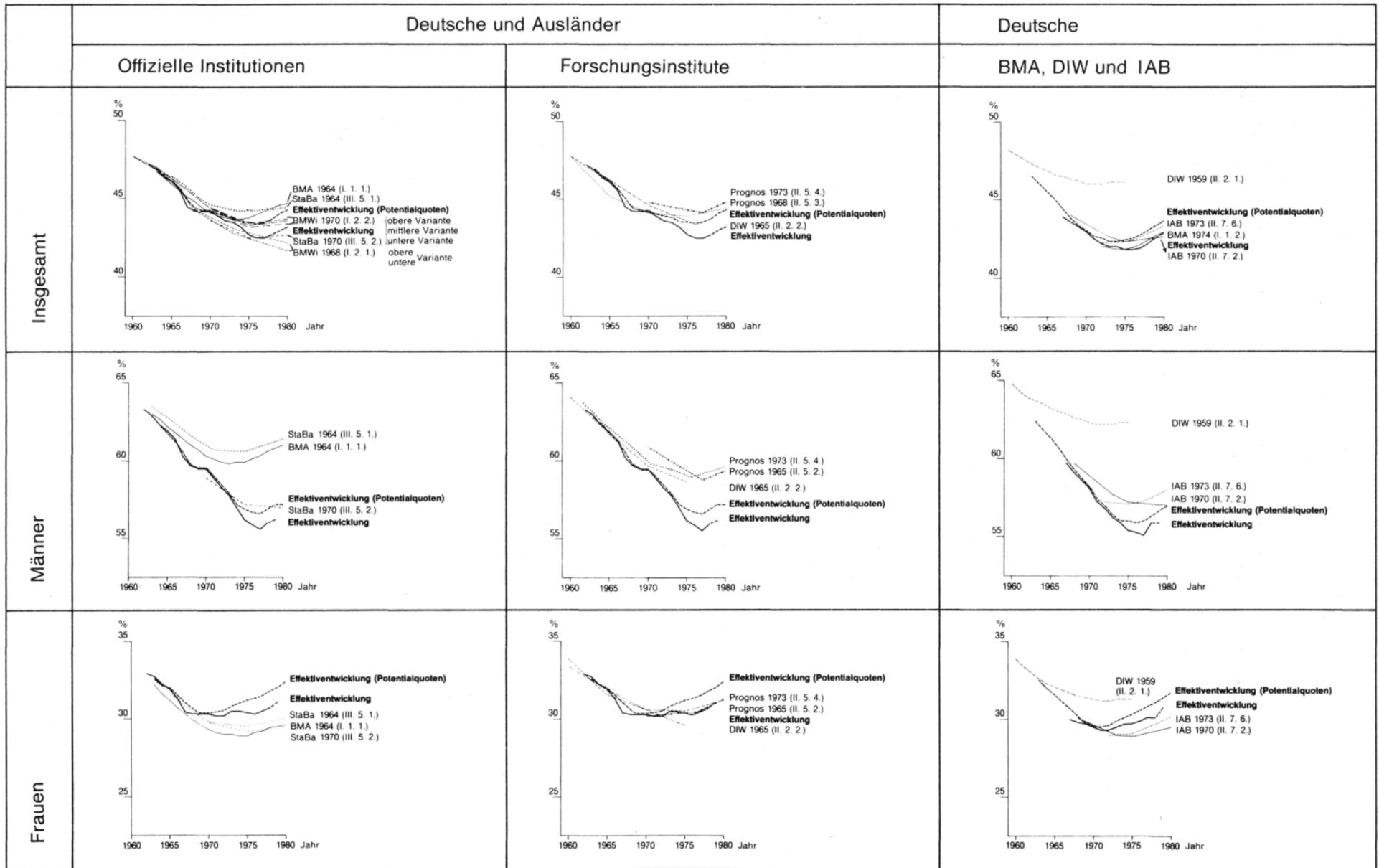


Schaubild 2: Erwerbsquoten nach verschiedenen Projektionen (Inländerkonzept) – in %.



Trotz dieser Datenrevision wurde die bei der Entwicklung der Zahl der deutschen Erwerbspersonen zu beobachtende Grundtendenz »Rückgang bis Mitte der siebziger Jahre, dann Wiederanstieg bis 1980« bei allen diesbezüglichen Projektionen richtig erfaßt, auch wenn der absolute Tiefstand im Vergleich mit der tatsächlichen Entwicklung um ein oder zwei Jahre differiert. Durch den bereits geschilderten Einfluß der Ausländerbeschäftigung wird diese Grundtendenz allerdings bei der Entwicklung der Gesamtzahl des Erwerbspersonenangebotes konjunkturell stark überlagert.

Wie bereits angedeutet, ist bei den Angebotsprojektionen von Prognos eine Besonderheit zu beachten. Sie basieren auf eigenen Bevölkerungsvorausschätzungen – im Gegensatz zu den übrigen –, die auch »ökonomisch induzierte« Außenwanderungsgewinne in beträchtlicher Größenordnung (z.B. rd. 1,6 Millionen bis 1985 im Prognos-Report-Nr. 5, Anhangsübersicht I, Nr. II.5.4.) berücksichtigen, wodurch zumindest ein Teil des starken Anstiegs bei dem von Prognos projizierten Gesamtangebot an Arbeitskräften erklärt werden kann.

Schließlich sind auch Konzeptunterschiede von Bedeutung. Während im allgemeinen Trend- oder Durchschnittswerte für das Erwerbspersonenangebot (Erwerbstätige + reg. Arbeitslose) projiziert wurden, schätzte das BMA »konjunkturneutrale« Erwerbspersonen (nur Deutsche einschließlich einer die Konjunktur im Basisjahr berücksichtigenden Niveaurektur) und das IAB das deutsche Erwerbspersonenpotential (Erwerbstätige + reg. Arbeitslose + Stille Reserve) voraus.

Wie *das Schaubild 2* zeigt, wurde insbesondere von den älteren Projektionen der Rückgang der Erwerbsbeteiligung bei den Männern unterschätzt. Erst die Erwerbsquotenprojektionen jüngerer Datums passen relativ gut ins Bild. Dennoch gilt auch hier, daß selbst ältere Projektionen Trendumschwünge liefern, die auch bei der Tendenz der Effektiventwicklung zu beobachten sind.

Hauptursache für die Unterschätzung des Rückgangs der Erwerbsbeteiligung der Männer in den älteren Projektionen dürfte zum einen die verlängerte und vermehrte Ausbildung im Gefolge der Bildungsexpansion³⁴⁾ (z.B. schrittweise Einführung des 9. und 10. Schuljahres) und zum anderen der starke Rückgang der Alterserwerbstätigkeit (z.B. Einführung der flexiblen Altersgrenze für Männer ab dem 63. Lebensjahr im Jahre 1973) sein. Beides wurde zwar von allen Projektionen, die explizite Aussagen dazu liefern, tendenzmäßig richtig vorhergesehen, die Stärke des Rückgangs aber unterschätzt.

Nahezu sämtliche Projektionen kommen trotz der rückläufigen Globalerwerbsquote der Frauen in den 60er Jahren zu einem Wiederanstieg in den siebziger Jahren, dennoch wurde hier der Anstieg in aller Regel unterschätzt. Bemerkenswert ist dabei, daß diese unerwartet starke Zunahme der Erwerbs-

beteiligung der Frauen stattfand, obwohl auch bei den Frauen die verlängerte und vermehrte Ausbildung angebotsverringert gewirkt hat.

4.1.2 Disaggregierte Entwicklungstendenzen

Nur aus wenigen der zahlreichen Angebotsprojektionen für die siebziger Jahre lassen sich vergleichbare Angaben zur Strukturierung der Erwerbspersonen gewinnen. Im folgenden werden zum einen fünf verschiedene Projektionen der Altersstruktur und zum anderen vier verschiedene Projektionen zur Untergliederung des Arbeitskräfteangebots nach Arbeitern und Angestellten gegenübergestellt.

4.1.2.1 Altersstruktur

Übersicht 6 im Anhang liefert einen Überblick über die wenigen Projektionen, die im Hinblick auf die Altersstruktur des Erwerbspersonenangebots ausgewertet und wenigstens in etwa vergleichbar gemacht werden konnten. Die Übersicht 6 bestätigt den bereits bei der Erörterung der Globalergebnisse gemachten Befund, daß, je älter die Projektionen sind, um so weniger dem tatsächlich eingetretenen Rückgang der Erwerbsbeteiligung bei den Jüngeren (vermehrte und verstärkte Bildungsbeteiligung, schrittweise Einführung des 9. und 10. Schuljahres) und bei den Älteren (verbesserte materielle Versorgung, Einführung der flexiblen Altersgrenze für Männer³⁵⁾) Rechnung getragen werden konnte.

Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Vergleich der Ergebnisse der beiden IAB-Projektionen aus den Jahren 1970 (Anhangsübersicht I, Nr. II.7.2.) und 1973 (Anhangsübersicht I, Nr. II.7.6.), wurde doch die Auswirkung der verstärkten und verlängerten Bildungsbeteiligung auf das Arbeitskräfteangebot bei der ersten Projektion allein über die Trendentwicklung der (altersjahrgangs- und geschlechtsspezifischen) Erwerbsquoten, bei der zweiten Projektion jedoch über eine explizite Berücksichtigung der politischen Zielvorgaben im Bildungsgesamtplan³⁶⁾ ermittelt. Da bei diesem Strukturvergleich das überhöhte Gesamtniveau der ersten Projektion nur von untergeordneter Bedeutung ist, ist es zulässig, aus den recht ähnlichen Anteilen der >15-30jährigen< am Gesamtangebot zu schließen, daß die bildungspolitischen Ziele des Bildungsgesamtplans keinesfalls revolutionierend waren und sich durchaus im Rahmen der Bildungsexpansion der Vergangenheit bewegt haben. Dieses Ergebnis wurde auch durch eine im Rahmen der 2. Projektion durchgeführte Vergleichsrechnung bestätigt.³⁷⁾

Der Anteil der >über 65jährigen< am Erwerbspersonenangebot wurde von allen 5 Projektionen der Übersicht 6 zu hoch eingeschätzt. Wie bereits dargestellt (vgl. Fußnote 35), gewinnt der Rückgang der Erwerbsbeteiligung der Älteren immer mehr an Bedeutung, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß – neben der verbesserten materiellen Situation und der Auswirkung der flexiblen Altersgrenze, die als legislativer Akt in den älteren Projektionen nicht antizipiert werden konnte – insbesondere die schlechte Arbeitsmarktlage in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre einen entscheidenden Einfluß ausübt. (Bereits 1970 legte das IAB die ersten Alternativrechnungen zur quantitativen Auswirkung einer Änderung der Ruhestandsgrenze vor-Anhangsübersicht I, Nr. II.7.3).

4.1.2.2 Stellung im Beruf

Die wenigen Arbeitsmarktprojektionen, die auch das Merkmal »Stellung im Beruf« betreffen, sind fast ausschließlich in den jährlichen Rentenanpassungsberichten (Anhangsübersicht I, Nr. I.1.5. bis Nr. I.1.11.) zu finden. Allerdings wird

³⁴⁾ Die grundlegenden Publikationen, in denen eine Korrektur der Chancenverteilung in Wirtschaft und Gesellschaft durch eine Politik des »Bürgerrechts auf Bildung« gefordert wird, stammen aus der Mitte der 60er Jahre. Vgl. Dahrendorf, R., *Bildung ist Bürgerrecht. Plädoyer für eine aktive Bildungspolitik*, Hamburg 1965, Picht, G., *Die deutsche Bildungskatastrophe, Analyse und Dokumentation*, Olten, Freiburg/Br. 1964.

Die quantitative Auswirkung der verstärkten und verlängerten Ausbildung auf das Arbeitskräfteangebot spiegelt die Entwicklung der Erwerbsquote der 15-30jährigen wider: Sie sank bei den Männern (Frauen) um fast 17% (rd. 12%) Punkte von rd. 92% (rd. 70%) auf rd. 75% (58%) im Zeitraum 1960 bis 1975 (Ergebnisse des Mikrozensus).

³⁵⁾ Was die zunehmende Bedeutung des Rückgangs der Erwerbsbeteiligung bei den Älteren betrifft, so zeigen die Ergebnisse des Mikrozensus folgendes Bild: Von 1960 bis 1975 sank die Erwerbsquote der »über 60jährigen« Männer (Frauen) von rd. 37% (11%) auf rd. 25% (8%), also um 12% (3%) und in den 4 Jahren von 1975 bis 1979 von rd. 25% (10%) auf rd. 15% (5%), also um rd. 10% (3%).

³⁶⁾ Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung: *Bildungsgesamtplan*, Bonn 1973.

³⁷⁾ »Auffallend ist, daß der explizite Einbau der Auswirkung des Bildungsgesamtplans nicht zu wesentlich niedrigeren Erwerbspersonenzahlen führt als die Trendfortschreibung«. Vgl. Kühlewind, G., M. Thon, *Projektion des deutschen Erwerbspersonenpotentials . . .*, a.a.O. (Anhangsbericht I, Nr. II.7.6.), S. 244.

dabei lediglich die weitere Entwicklung der Arbeiter- und Angestelltenzahlen vorausgeschätzt, da nur diese für die Vorberechnung der zukünftig zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben der Arbeiterrentenversicherung und der Angestelltenrentenversicherung als getrennte gesetzliche Rentenversicherungsträger benötigt werden.

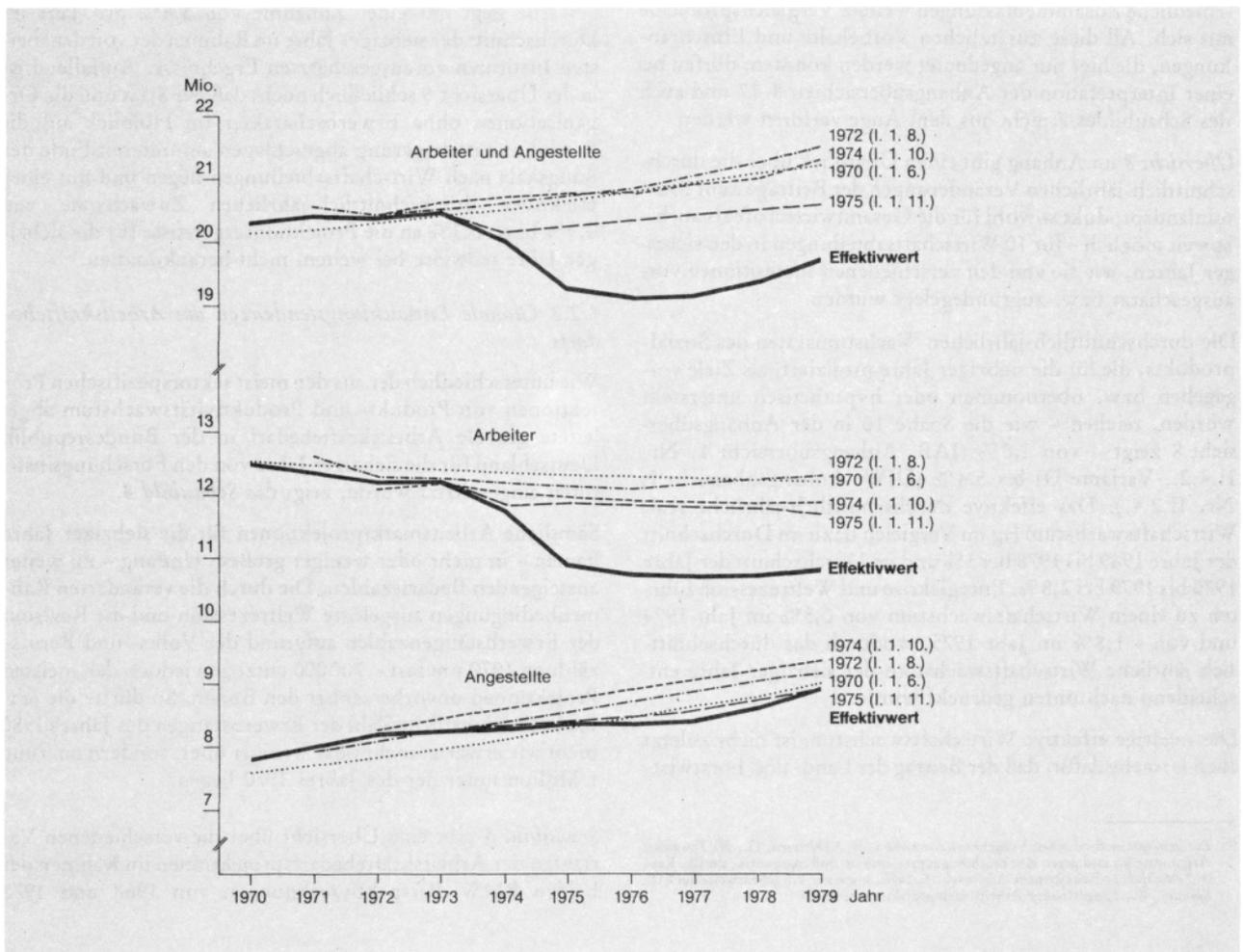
Das Schaubild 3 und die Übersicht 7 im Anhang machen deutlich, daß man in den Rentenanpassungsberichten, die bis 1975 erstellt wurden, mit deutlich höheren Arbeiter- und Angestelltenzahlen gerechnet hat als sie im Verlauf der siebziger Jahre realisiert wurden. So rechnete z.B. der Rentenanpassungsbericht von 1972 mit rd. 21,5 Millionen Arbeitern und Angestellten im Jahre 1979, während es tatsächlich nur 19,7 Millionen gewesen sein dürften. Das Schaubild 3 zeigt eindrucksvoll, daß der Beschäftigteneinbruch im Anschluß an die erste Energiekrise des Jahres 1973 und im Verlauf der Rezession von 1974/75 für eine Niveauverschiebung bei der Entwicklung der Gesamtzahl der Arbeiter und Angestellten in der Größenordnung von rd. 1,4 Millionen nach unten verantwortlich ist. Offensichtlich betraf dieser Beschäftigungseinbruch im wesentlichen die Arbeiter, wie der Effektivverlauf der entsprechenden Zahlen offenbart. Bei den Angestellten war dagegen lediglich der ansteigende Trend um fünf Jahre unterbrochen. Die bereits etwas nach unten korrigierten Projektionen des Rentenanpassungsberichts von 1975 liefern für 1979 eine Zahl von rd. 8,9 Millionen Angestellten, die mit der (vorläufigen) Effektivzahl nahezu identisch ist. Bei den Arbeitern dagegen liegt der (vorläufige) Effektivwert des Jahres 1979 um fast 1 Million tiefer als die noch im Rentenanpassungsbericht 1975 vorausgeschätzte Zahl (vgl. Übersicht 7).

Der Arbeiteranteil an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen lag 1979 bei rd. 42%, der Angestelltenanteil bei rd. 35% (vorläufige Effektivwerte). Die entsprechenden Anteile können zwar aus den Rentenanpassungsberichten nicht ermittelt werden, da die jeweils zugrundeliegenden Erwerbstätigenzahlen nicht ausgewiesen werden, wohl aber mit einer überschlägigen Projektion des IAB aus dem Jahr 1975 verglichen werden.³⁸⁾ Für 1979 wurde danach der Arbeiteranteil auf knapp 45%, der Angestelltenanteil auf rd. 34% geschätzt. Nicht nur die absolute Zahl, sondern auch der Anteil der Arbeiter an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen ist also in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre stärker zurückgegangen als nach der trendmäßigen Entwicklung zu erwarten gewesen wäre. Auch dieses Ergebnis spricht dafür, daß der starke rezessionsbedingte Beschäftigungseinbruch 1974/75 insbesondere zu Lasten der Arbeiter ging. Eine weitere Unterstützung erfährt dieser Befund schließlich durch eine Analyse bezüglich des Wandels beruflicher Strukturen in den siebziger Jahren, die ergibt, daß insbesondere die »Fertigungsberufe« und die »Montage- und Wartungsberufe« als typische Arbeiterberufe (eine Ausnahme bilden nur die Meister in selbständiger Stellung (im Handwerk) bzw. im Angestelltenverhältnis) nach 1974 anteilmäßig besonders überdurchschnittlich stark abgenommen haben.³⁹⁾

³⁸⁾ Vgl. dazu: Bloß, H., W. Klauder, G. Kühlewind, P. Schnur, M. Thon, Wachstum und Arbeitsmarkt – Angebot und Bedarf an Arbeitskräften bis 1990, QuintAB I, Nürnberg 1975, S. 30 (Arbeitsplätze nach Stellung im Beruf).

³⁹⁾ Vgl. dazu: Stooß, F., Tendenzen des Wandels beruflicher Strukturen in den 70er Jahren . . . , a.a.O. (in diesem Heft).

Schaubild 3: Arbeiter und Angestellte nach verschiedenen Rentenanpassungsberichten – abs. in Mio. –



4.2 Arbeitskräftebedarf

4.2.1 Wirtschaftswachstum und Arbeitsproduktivität

Der Zusammenhang zwischen Wirtschafts- bzw. Produktwachstum, Arbeitsproduktivität und Beschäftigung wird ersichtlich aus der tautologischen Gleichung

$$L = P : \frac{P}{L},$$

wobei L für Beschäftigung, P für Produkt und $\frac{P}{L}$ für Arbeitsproduktivität steht. Sämtliche in Anhangsübersicht 1 aufgenommene Arbeitskräftebedarfsprojektionen lassen sich methodisch auf dieses Grundmuster des Manpower-Requirement-Approach (MRA) zurückführen.⁴⁰⁾

Ein Vergleich der Ergebnisse verschiedener Projektionen für die Produkt- und Produktivitätsentwicklung (vgl. auch die Einleitung zu Punkt 4) bringt – insbesondere in der Untergliederung nach Wirtschaftszweigen – nahezu unüberwindbare Schwierigkeiten mit sich. Der Versuch, vergleichbare absolute Größen zusammenzustellen, wurde sehr bald eingestellt, da ein sinnvolles Ergebnis insbesondere wegen Niveau- und Konzeptproblemen nicht zu erwarten war. Lediglich die Veränderungsdaten und die Strukturanteile, die zumindest die projizierten Entwicklungstendenzen widerspiegeln, waren bis zu einem gewissen Grade kompatibel zu machen, auch wenn die unterschiedlichen Basiszeitpunkte und Projektionszeiträume den Aussagegehalt eines solchen Vergleichs entscheidend einschränken. Bei der äußerst unterschiedlichen Disaggregationstiefe der verschiedenen Projektionen war der größte gemeinsame Nenner nur die Untergliederung nach den 10 Wirtschaftsabteilungen, doch auch dabei bringen unterschiedliche Zusammenfassungen weitere Vergleichsprobleme mit sich. All diese zusätzlichen Vorbehalte und Einschränkungen, die hier nur angedeutet werden konnten, dürfen bei einer Interpretation der Anhangsübersichten 8-12 und auch des Schaubildes 7 nicht aus dem Auge verloren werden.

Übersicht 8 im Anhang gibt einen Überblick über die durchschnittlich-jährlichen Veränderungen der Beiträge zum Bruttoinlandsprodukt sowohl für die Gesamtwirtschaft als auch – soweit möglich – für 10 Wirtschaftsabteilungen in den siebziger Jahren, wie sie von den verschiedenen Institutionen vorausgeschätzt bzw. zugrundegelegt wurden.

Die durchschnittlich-jährlichen Wachstumsraten des Sozialprodukts, die für die siebziger Jahre projiziert, als Ziele vorgegeben bzw. übernommen oder hypothetisch unterstellt wurden, reichen – wie die Spalte 10 in der Anhangsübersicht 8 zeigt – von 1,0% (IAB, Anhangsübersicht 1, Nr. II.4.2., Variante D) bis 5,4% (DIW, Anhangsübersicht 1, Nr. II.2.4.). Das effektive durchschnittlich-jährliche reale Wirtschaftswachstum lag im Vergleich dazu im Durchschnitt der Jahre 1969 bis 1978 bei 3 % und im Durchschnitt der Jahre 1970 bis 1979 bei 2,8 %. Energiekrise und Weltrezession führten zu einem Wirtschaftswachstum von 0,5% im Jahr 1974 und von – 1,8% im Jahr 1975, wodurch das durchschnittlich-jährliche Wirtschaftswachstum der siebziger Jahre entscheidend nach unten gedrückt wurde.

Das niedrige effektive Wirtschaftswachstum ist nicht zuletzt auch Ursache dafür, daß der Beitrag der Land- und Forstwirtschaft

zum Bruttoinlandsprodukt in den siebziger Jahren von nahezu allen Institutionen stark unterschätzt wurde (+ 2,1 % durchschnittlich-jährliches Wachstum 1969/78). Umgekehrt dazu wurde die weitere Expansion des Verarbeitenden Gewerbes, des Baugewerbes und des Handels überschätzt-Bereiche, die die Rezession von 1974/75 besonders stark in Mitleidenschaft gezogen hat. Weniger stark tangiert von dieser Wirtschaftsschwäche waren offensichtlich der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie die Dienstleistungsunternehmen, die durchaus im Rahmen des für die siebziger Jahre projizierten Entwicklungsspektrums weiter gewachsen sind.

Die Übersicht 9 im Anhang liefert die durchschnittlich-jährlichen Veränderungen der Beiträge zum Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen (Erwerbstätigenproduktivität), wiederum sowohl für die Gesamtwirtschaft und – soweit möglich – für 10 Wirtschaftsabteilungen in den siebziger Jahren nach verschiedenen Projektionen.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Erwerbstätigenproduktivität weist mit einer durchschnittlich-jährlichen Steigerung von etwa 3,5% einen wesentlich niedrigeren Zuwachs auf als von den meisten Institutionen vorausgeschätzt wurde. Es bestätigt sich damit aber erneut die Erfahrung, daß schwächere Produktwachstumsraten auch schwächere Produktivitätswachstumsraten bedingen (und vice versa). Dieser Zusammenhang zeigt sich nicht nur bei der Gesamtwirtschaft, sondern – wie die Übersicht 9 zeigt – auch bei den einzelnen Sektoren. Das Verarbeitende Gewerbe, das die Rezession der Jahre 1974/75 besonders zu spüren bekam, hatte effektiv eine durchschnittlich-jährliche Steigerung der Erwerbstätigenproduktivität um 3,8% und damit weit weniger, als im allgemeinen projiziert worden war. Ähnliches gilt für den Handel. Allein das ebenfalls von der Rezession stark betroffene Baugewerbe liegt mit einer Zunahme von 3,6% pro Jahr im Durchschnitt der siebziger Jahre im Rahmen der von den meisten Instituten vorausgeschätzten Ergebnisse. Auffallend ist in der Übersicht 9 schließlich noch, daß der Staat und die Organisationen ohne Erwerbscharakter im Hinblick auf die Produktivitätssteigerung abgeschlagen am unteren Ende der Rangskala nach Wirtschaftsabteilungen liegen und mit einer effektiven durchschnittlich-jährlichen Zuwachsrate von 0,9% bzw. 0,3% an die Projektionsergebnisse für die siebziger Jahre teilweise bei weitem nicht herankommen.

4.2.2 Globale Entwicklungstendenzen des Arbeitskräftebedarfs

Wie unterschiedlich der aus den meist sektorspezifischen Projektionen von Produkt- und Produktivitätswachstum abgeleitete globale Arbeitskräftebedarf in der Bundesrepublik Deutschland für die siebziger Jahre von den Forschungsinstituten eingeschätzt wurde, zeigt das Schaubild 4.

Sämtliche Arbeitsmarktprojektionen für die siebziger Jahre kamen – in mehr oder weniger großem Umfang – zu weiter ansteigenden Bedarfszahlen. Die durch die veränderten Rahmenbedingungen ausgelöste Weltrezession und die Revision der Erwerbstätigenzahlen aufgrund der Volks- und Berufszählung 1970 um fast 700000 entzogen jedoch den meisten Projektionen unvorhersehbar den Boden. So dürfte die jahresdurchschnittliche Zahl der Erwerbstätigen des Jahres 1980 nicht wie erwartet mehr oder weniger über, sondern um rund 1 Million unter der des Jahres 1970 liegen.

Schaubild 5 gibt eine Übersicht über die verschiedenen Varianten der Arbeitskräftebedarfsprojektionen im Rahmen der beiden BMWi-Perspektivrechnungen von 1968 und 1972

⁴⁰⁾ Zur genauen methodischen Vorgehensweise siehe z. B. Kühlewind, G., M. Tessaring, Argumente für und gegen eine beschäftigungsorientierte Bildungspolitik, a.a.O., Kapitel 2 (Manpower-Requirement-Approach), S. 18 ff., sowie zur Vorgehensweise des IAB: Klauder, W., Längerfristige Arbeitsmarktprojektionen, a.a.O.

(Anhangsübersicht I, Nr. I.2.1. und Nr. I.2.2.). Von den zwischenzeitlich erfolgten Datenrevisionen einmal abgesehen, zeigt dieses Schaubild doch, daß der tiefe Beschäftigungseinbruch Mitte der 70er Jahre auch sämtliche Vorstellungen des Bundeswirtschaftsministeriums bezüglich der Arbeitsplatzentwicklung in den siebziger Jahren zunichte gemacht hat.

Schaubild 6 verdeutlicht das Alternativkonzept des IAB aus dem Jahre 1974 (Anhangsübersicht I, Nr. II.7.7.). Wie bereits unter Punkt 2 beschrieben, geht es dabei primär darum, unter Setzung von bestimmten unterschiedlichen Grundannahmen alternative Entwicklungen aufzuzeigen. In der Anhangsübersicht 14, Spalte 2, sind die Grundannahmen dieser Modellrechnungen beschrieben. Wie das Schaubild 6 verdeutlicht, kam die durchschnittliche Entwicklung der Jahre 1972 bis 1978 der untersten Variante D am nächsten. Durch den Beschäftigungsanstieg seit 1977 (Zunahme bis einschließ-

lich 1980 voraussichtlich 600 000 Personen) könnte die Effektivzahl des Jahres 1980 dem in der Variante C ausgewiesenen Wert recht nahe liegen.

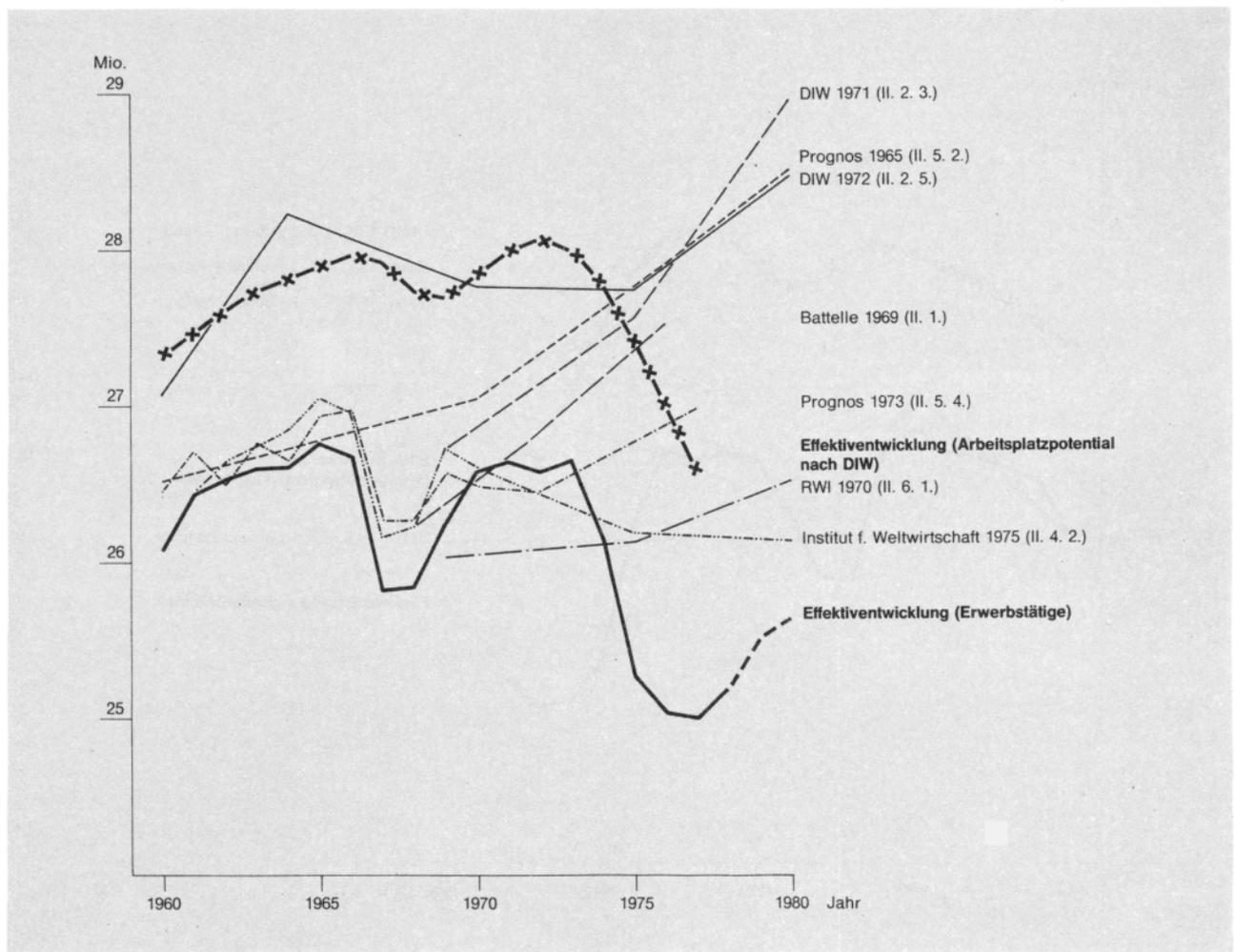
4.2.3 Sektorale Entwicklungstendenzen des Arbeitskräftebedarfs

Schaubild 7 vermittelt einen umfassenden Überblick über die unterschiedlich projizierten sektoralen Entwicklungstendenzen (10 Wirtschaftsabteilungen) der Erwerbstätigen- bzw. Arbeitsplatzzahlen. Aus Vergleichbarkeitsgründen wurde dabei wieder auf die jährlichen Veränderungen im Durchschnitt der siebziger Jahre abgestellt, wie sie auch in der Anhangsübersicht 11 ausgewiesen sind. Übersicht 10 liefert - soweit möglich - die absoluten Werte für die Jahre 1960, 1970, 1975 und 1980. Von den IAB-Projektionen wurde dabei in das Schaubild 7 aus Gründen der Übersichtlichkeit nur die bis 1990 fortgerechnete Variante B der Fassung von 1974 (Anhangsübersicht I, Nr. II.7.8.) aufgenommen, weil diese von den damals vorherrschenden Zielvorstellungen eines Wirtschaftswachstums von rd. 4% ausging. Den Vorteil der Alternativprojektionen, die das Spektrum möglicher Entwicklungen erfassen sollen, macht dagegen die Variante C deutlich, deren Wachstumsvoraussetzung im Durchschnitt 1975/1980 der Effektiventwicklung recht nahe kommt und bei der somit Fehlprojektionen der sektoralen Entwicklung modellendogen und nicht dem abweichenden gesamtwirtschaftlichen Wachstumstempo zuschreibbar sind. In dieser Variante C wurden die Veränderungsdaten der Beschäftigung in den 10 Wirtschaftsabteilungen weitgehend zutreffend vorausgeschätzt.⁴¹⁾

⁴¹⁾ So ergibt sich z. B. ein Vergleich der durchschnittlich-jährlichen Veränderungsdaten des Arbeitskräftebedarfs nach der IAB-Variante C für 1972/80 mit der Effektiventwicklung 1969/78 folgendes Bild:

	effektiv	IAB-Variante C
Land- und Forstwirtschaft	- 4,3%	- 4,5%
Energiewirtschaft und Bergbau	- 1,3%	- 1,5%
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,2%	- 1,2%
Baugewerbe	- 1,9%	- 0,6%
Handel	- 0,5%	- 0,4%
Verkehrs- und Nachrichtenübermittlung	+ 0,2%	+ 0,2%
Kreditinstitute und Versicherungen	+ 2,2%	+ 2,4%
Sonstige Dienstleistungen	+ 1,3%	+ 0,9%
Organisationen ohne Erwerbscharakter und private Haushalte	+ 1,5%	+ 1,2%
Staat	+ 2,7%	+ 2,4%

Schaubild 4: Erwerbstätige bzw. Arbeitsplätze (Gesamtwirtschaft) nach verschiedenen Projektionen (Inlandskonzept) - abs. in Mio. -



Sämtliche Institutionen rechneten mit einer weiteren rückläufigen Beschäftigung in der *Land- und Forstwirtschaft*. Die Projektionsergebnisse streuen von $- 2,6\%$ (Prognos, Anhangsübersicht I, Nr. II.5.3.) bis $- 5,1\%$ (RWI, Anhangsübersicht I, Nr. II.6.1.) um den Effektivwert in Höhe von $- 4,3\%$ durchschnittlich-jährlicher Veränderung.

Ebenfalls ohne Ausnahme schätzte man weiter rückläufige Arbeitsplatzzahlen in der *Energiewirtschaft und Bergbau*, wobei allerdings allgemein die Stärke des Rückganges etwas überschätzt wurde. Nur die alte Prognos-Projektion aus dem Jahre 1965 (Anhangsübersicht I, Nr. II.5.3.) schätzte mit $- 0,2\%$ durchschnittlich-jährlicher Veränderung den Rückgang schwächer ein als er tatsächlich eintrat ($- 1,3\%$).

Tendenzmäßig unterschiedlich eingeschätzt wurde die Beschäftigungsentwicklung im *Verarbeitenden Gewerbe* in den siebziger Jahren ($+ 0,8\%$ bis $- 0,7\%$ durchschnittlich-jährliche Veränderung). Der starke effektive Rückgang von $1,2\%$ pro Jahr im Durchschnitt der Jahre 1969/1978 ist wie bereits gezeigt – vornehmlich rezessionsbedingt, zumal gerade das Verarbeitende Gewerbe auf Konjunkturschwankungen überdurchschnittlich reagiert. Wie die Übersicht 7 zeigt, besteht bei den Projektionen der Erwerbstätigenzahlen im Verarbeitenden Gewerbe ein gewisser Zusammenhang zwischen dem Alter und dem Ergebnis der Vorausschätzung: je älter die Projektion ist, desto weniger kommt sie im allgemeinen der effektiven Entwicklung nahe und vice versa.

Dies gilt in ähnlicher Weise auch für die Projektionen zur Arbeitsplatzentwicklung im *Baugewerbe*. Der starke Be-

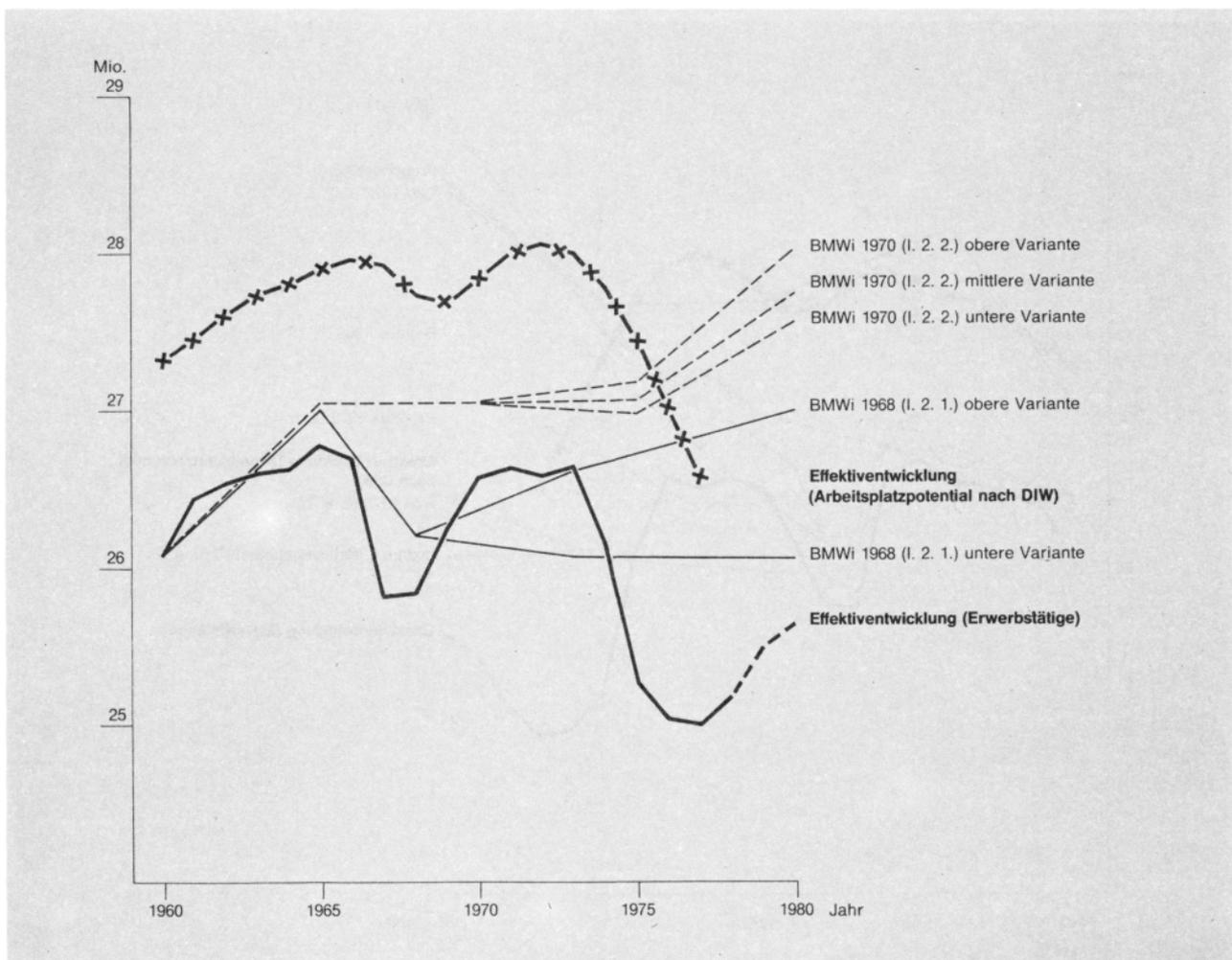
schäftigtenabbau im Verlauf und auch noch im Anschluß an die Rezession 1974/75 führte schließlich zu einer durchschnittlichen Schrumpfrate von fast 2% pro Jahr im Zeitraum 1969/1978. Wie die Ergebnisse der neueren Projektionen aus dem Jahre 1974 zeigen, war dieser starke Beschäftigungseinbruch selbst zu diesem Zeitpunkt noch nicht vorhersehbar.

Schon eher absehbar als für das Verarbeitende Gewerbe und das Baugewerbe war 1974 für den *Handel*, daß in diesem Wirtschaftszweig nicht mehr wie in der Vergangenheit mit steigenden, sondern stagnierenden bzw. leicht rückläufigen Beschäftigungszahlen gerechnet werden muß (Effektiventwicklung: $- 0,5\%$ durchschnittlich-jährliche Veränderung im Zeitraum 1969/1978). Dies zeigen die Ergebnisse der Projektionen aus diesem Jahr, die bereits von geringeren Wachstumsraten des Bruttosozialprodukts ausgehen. Die für 1980 projizierten Anteile des Handels an der Gesamtbeschäftigung (Anhangsübersicht 12) schwankten bei sämtlichen Projektionen lediglich zwischen $12,3\%$ und $13,7\%$ (Effektivwert 1978: $12,7\%$).

Die tendenzmäßige Entwicklung der Beschäftigung im Bereich *Verkehr und Nachrichtenübermittlung* wurde ebenfalls verschieden eingeschätzt – und dies auch von Untersuchungen mit etwa gleichen Erscheinungsdatum.

Tendenzmäßig einheitlich – nämlich expansiv – schätzten die Institute die weitere Beschäftigung bei den *Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe* voraus. Die projizierten durchschnittlich-jährlichen Zuwachsraten weichen allerdings

Schaubild 5: Erwerbstätige bzw. Arbeitsplätze (Gesamtwirtschaft) nach den früheren Perspektivrechnungen des Bundesministeriums für Wirtschaft (Inlandskonzept) – abs. in Mio. –



erheblich voneinander ab und reichen von 2,1% bis 6,0%. Die entsprechende effektive Zunahme betrug zum Vergleich dazu im Zeitraum 1969/1978 2,2%.

Ebenfalls tendenzmäßig und dem tatsächlichen Verlauf relativ nahekommend wurde die Erhöhung der Zahl der Erwerbstätigen im Bereich »Sonstige Dienstleistungen« vorhergesehen.

Beim Bereich »Organisationen ohne Erwerbscharakter und private Haushalte« fällt allein das Ergebnis der alten Prognos-Studie aus dem Jahre 1965 aus dem Rahmen (durchschnittlich jährliche Abnahme der Beschäftigung von 0,7%; Effektiventwicklung 1969/1978: + 1,5%).

Schließlich wurde auch die Beschäftigtenzunahme im *Staatssektor* tendenzmäßig einheitlich eingeschätzt. Die projizierten durchschnittlich-jährlichen Veränderungen in den siebziger Jahren schwanken zwischen + 1,9 % und + 3,6 % (Effektiventwicklung 1969/1978: + 2,7%).

Daß trotz der starken Niveauabweichungen wichtige strukturelle Grundtendenzen des sektoralen Arbeitskräftebedarfs in den meisten Fällen zutreffend vorausgesagt wurden und – zumindest bisher – den Rezessionseinbruch überdauert haben, verdeutlicht die in Übersicht 12 dargestellte Entwicklung der prozentualen Anteile der Wirtschaftsabteilungen an den Erwerbstätigen sowie insbesondere der zusammenfas-

sende Überblick in *Schaubild 8* nach den drei großen Sektoren.

Für die Landwirtschaft (*Primärer Sektor*) liegt die effektive Anteilentwicklung fast genau in der Mitte eines engen Korridors, der durch die Ergebnisse der zahlreichen Projektionen gebildet wird.

Auch die Tendenzwende beim Strukturanteil *des Sekundären Sektors* wurde in fast allen Projektionen richtig vorausgesehen, wenn auch aufgrund der Tiefe und Schwere der Rezession das tatsächliche Ausmaß des Anteilsrückganges allgemein unterschätzt wurde. Einen auch in den 70er Jahren noch steigenden Beschäftigtenanteil des Sekundären Sektors enthalten lediglich die Zielprojektionen des BMWi von 1968 (Anhangsübersicht I, Nr. I.2.1.) und die Battelle-Projektion von 1969 (Anhangsübersicht I, Nr. II.1.).

Der gewaltige Anstieg des Anteils des *Tertiären Sektors* an der Gesamtbeschäftigung wurde von sämtlichen Projektionen für die siebziger Jahre vorhergesehen (*Schaubild 8, Anhangsübersicht 12*). Spiegelbildlich zur Einschätzung des Sekundären Sektors wurde hier nur die Stärke der Zunahme von allen Projektionen etwas unterschätzt. Die Hauptursache dafür dürfte wiederum in dem schweren wirtschaftlichen Einbruch Mitte der siebziger Jahre zu suchen sein, da dieser – wie gezeigt – den Sekundären Sektor überproportional, den Tertiären Sektor dagegen unterproportional betroffen hat.

Schaubild 6: Erwerbstätige bzw. Arbeitsplätze (Gesamtwirtschaft) nach den Alternativrechnungen des IAB (Inlandskonzept) – abs. in Mio. –

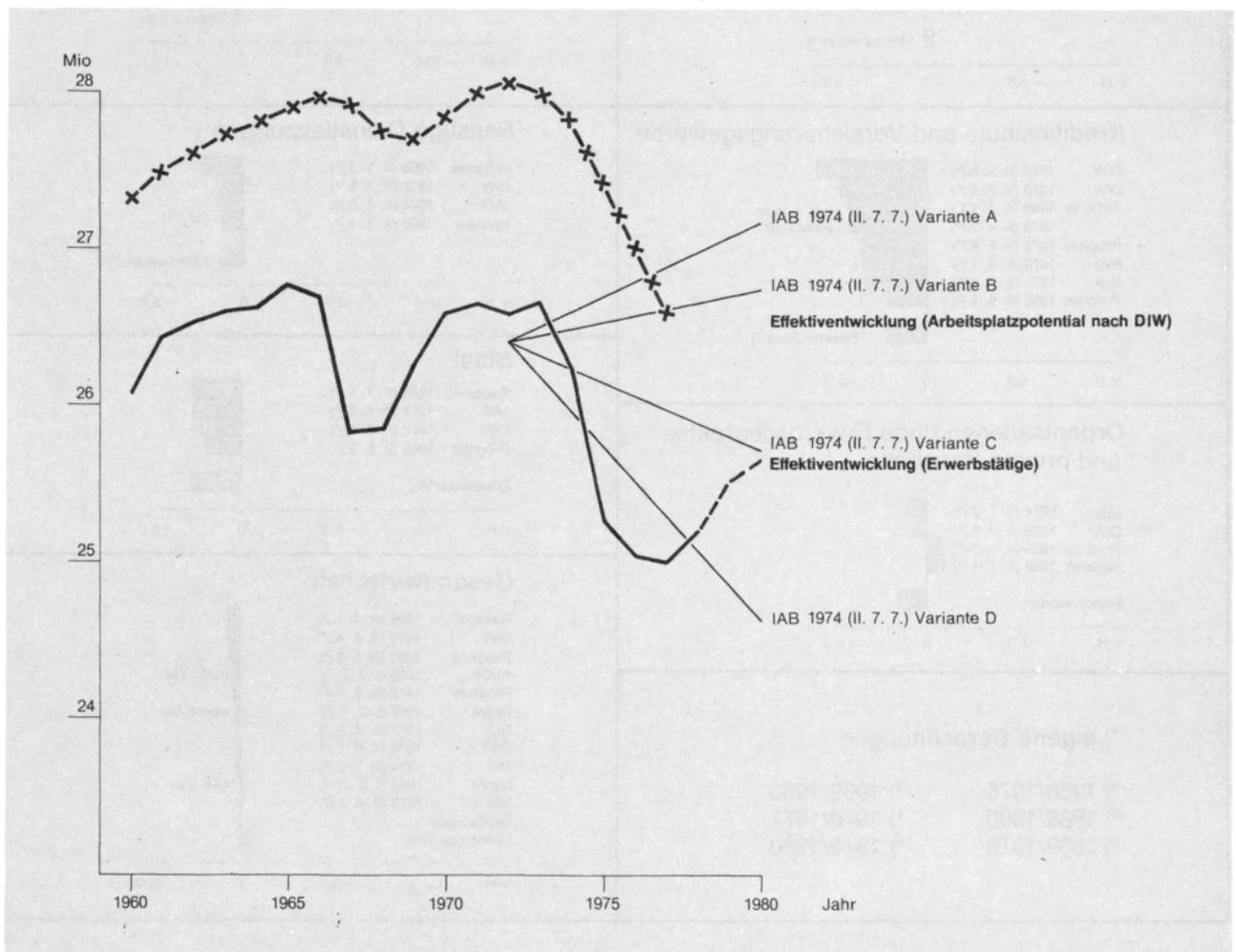


Schaubild 7: Erwerbstätige bzw. Arbeitsplätze (10 Wirtschaftsabteilungen, Gesamtwirtschaft) nach verschiedenen Projektionen (Inlands-konzept) – durchschn. jährl. Veränderungen 1970/1980 in %. –

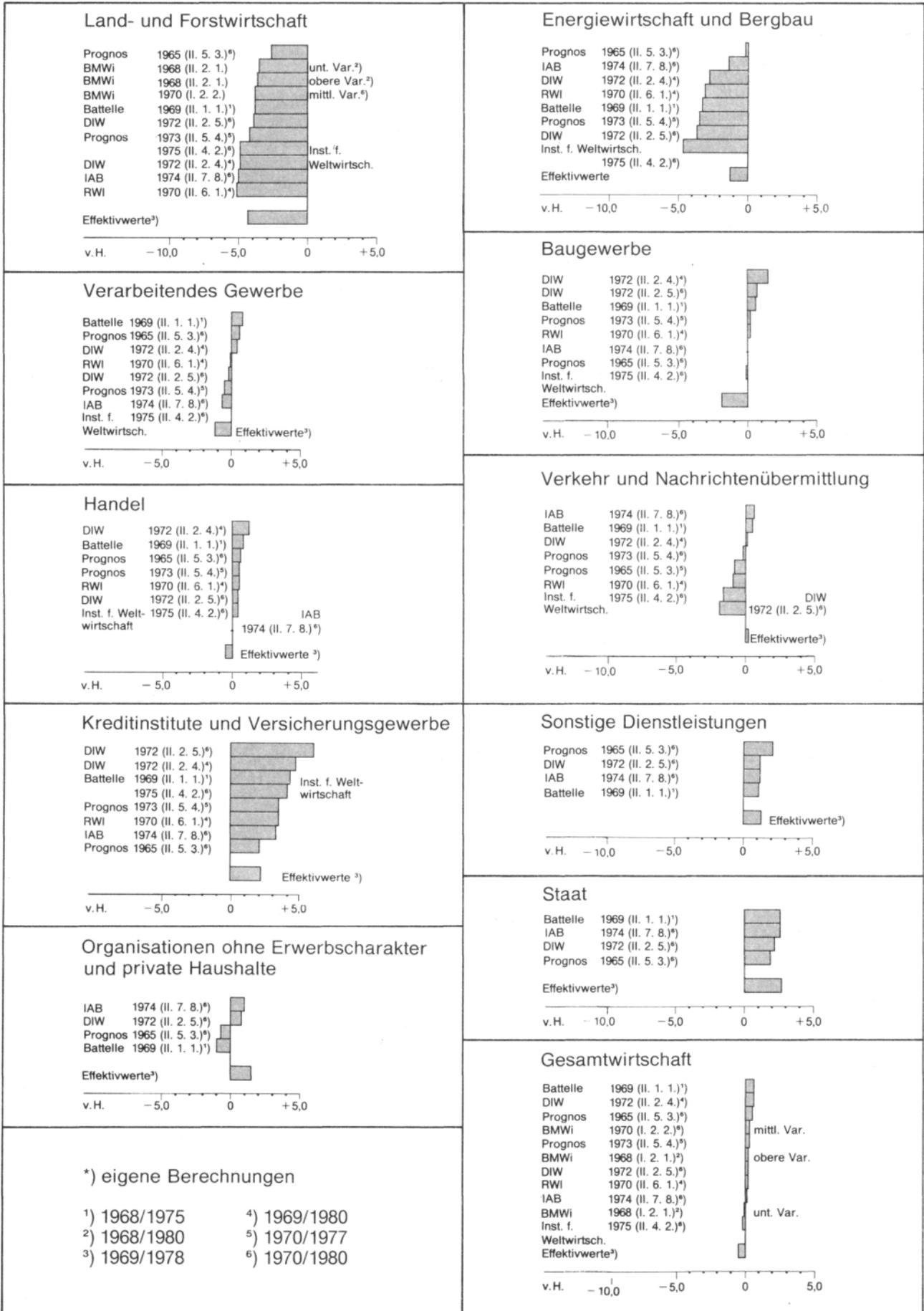
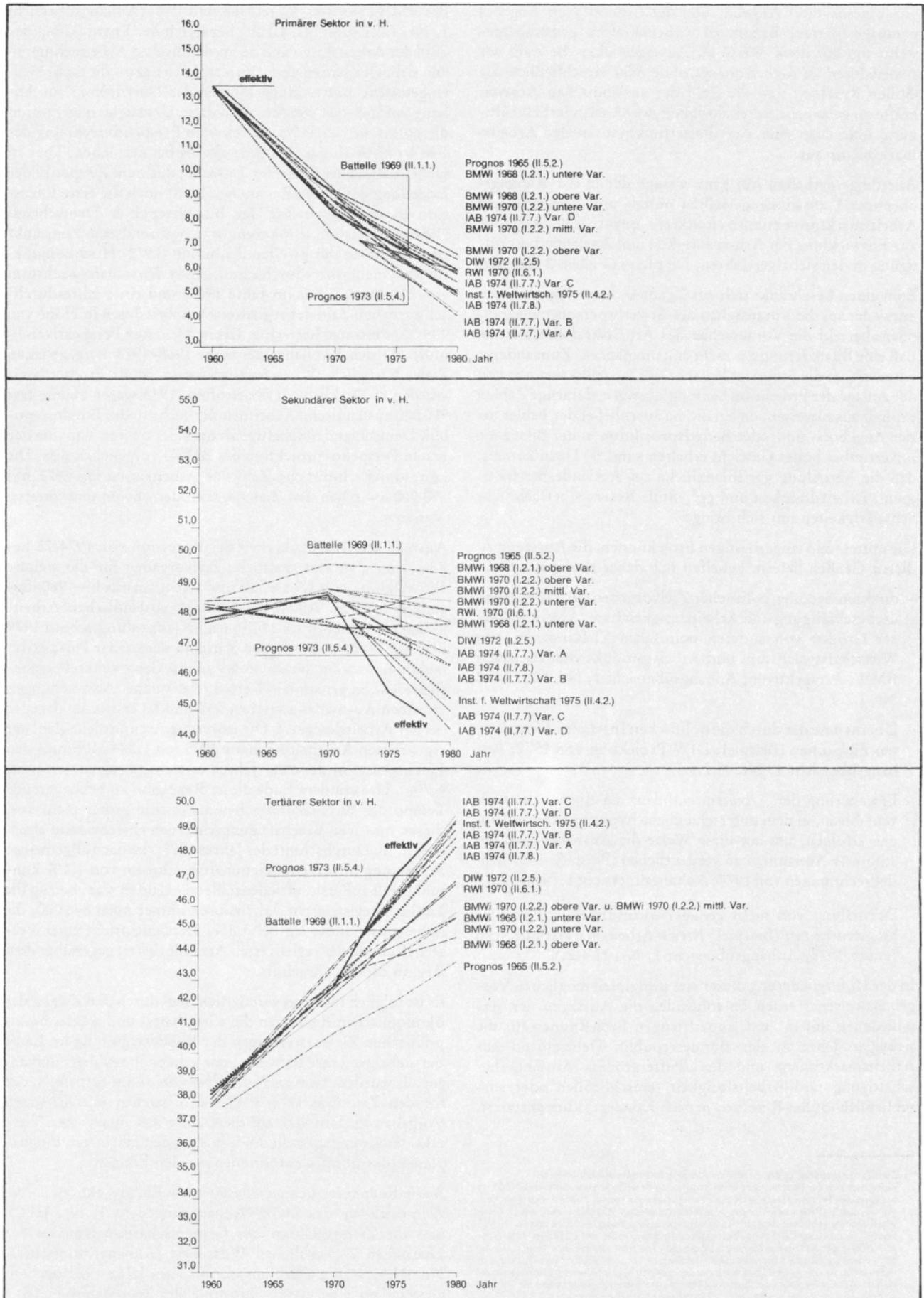


Schaubild 8: Erwerbstätige bzw. Arbeitsplätze (3 Wirtschaftssektoren) nach verschiedenen Projektionen (Inlandskonzept) – Strukturanteile in % der Gesamtbeschäftigung –



4.3 Arbeitsmarktbilanz

In der Arbeitsmarktbilanz werden das (isoliert vom Bedarf vorausgeschätzte) Angebot und der (isoliert vom Angebot vorausgeschätzte) Bedarf an Arbeitskräften gegenübergestellt, um auf diese Weise zu Aussagen über die Zahl der Arbeitslosen (je nach Konzept ohne oder einschließlich der >Stillen Reserve<) und die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte zu gelangen. Arbeitslosigkeit und Ausländerbeschäftigung üben also eine Art >Pufferfunktion< in der Arbeitsmarktbilanz aus.

Allerdings enthalten nur ganz wenige der in der Anhangsübersicht I zusammengestellten mittel- und längerfristigen Arbeitsmarktprojektionen konkrete quantitative Angaben zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit und Ausländerbeschäftigung in den siebziger Jahren. Dies hat vor allem 2 Gründe:

Zum einen beschränkt sich ein Großteil dieser Projektionen entweder auf die Vorausschau des Erwerbspersonenangebots oder aber auf die Vorausschau des Arbeitskräftebedarfs, so daß eine Bilanzierung gar nicht erst möglich ist. Zum anderen scheuen sich die Prognostiker sehr häufig, selbst wenn es von der Anlage der Projektion her möglich wäre, derartige Zahlen explizit auszuweisen, da ein nie auszuschließender Fehler bei der Angebots- und/oder Bedarfsprojektion in der Bilanz ein unvertretbar hohes Gewicht erhalten kann.⁴²⁾ Dazu kommt, daß die Verteilung der Bilanzlücke auf Ausländerbeschäftigung, Arbeitslosigkeit und ggf. >Stille Reserve< beträchtliche Schwierigkeiten mit sich bringt.

Die mittel- und längerfristigen Projektionen, die Aussagen zu diesen Größen liefern, behelfen sich daher häufig mit der

- direkten Setzung politischer Zielvorgaben für die Ausländerbeschäftigung und Arbeitslosigkeit bzw. Ableitung dieser Größen von anderen politischen Zielvorgaben, wie Wirtschaftswachstum und Arbeitsproduktivität (Beispiel: BMWi-Perspektiven; Anhangsübersicht I, Nr. I.2.1. und Nr. I.2.2.)
- Übernahme der durch die politischen Instanzen formulierten Zielgrößen (Beispiel: DIW-Projektion von 1972; Anhangsübersicht I, Nr. II.2.5.)
- Erweiterung der Arbeitsmarktbilanz zu einem Alternativtableau, in dem unterschiedliche hypothetische Setzungen erfolgen, um auf diese Weise die Auswirkungen bestimmter Annahmen zu verdeutlichen (Beispiel: IAB-Modellrechnungen von 1974; Anhangsübersicht I, Nr. II.7.7.)
- Darstellung von nicht genauer quantifizierten Entwicklungstendenzen (Beispiel: Kieler Arbeitsmarktstudie vom Januar 1975; Anhangsübersicht I, Nr. II.4.2.).

In der Untergliederung dieser vier prinzipiell möglichen Vorgehensweisen werden im folgenden die Aussagen der verschiedenen mittel- und längerfristigen Projektionen für die siebziger Jahre in der Bundesrepublik Deutschland zur Arbeitsmarktbilanz und den >Puffergrößen< Ausländerbeschäftigung und Arbeitslosigkeit (einschließlich oder ausschließlich >Stiller Reserve<, je nach Konzept) kurz skizziert.

⁴²⁾ Zum Prognosefehler in der Arbeitsmarktbilanz folgendes Rechenbeispiel: Verschätzt sich der Prognostiker beim Angebot an Erwerbspersonen um rd. 100000, so bedeutet dies bei einer Gesamtzahl der Erwerbspersonen von rd. 25 Millionen einen Fehler von 0,4% (Prognosefehler der Angebotsprojektion). Bilanziert man jedoch dieses überhöhte Angebot mit dem als richtig angenommenen Bedarf in Höhe von rd. 26 Millionen, dann beträgt der Fehler, bezogen auf die Bilanzlücke von 1 Million, 10% (Prognosefehler der Arbeitsmarktbilanz). Abgesehen von dem zusätzlichen Fehler, der bei der Verteilung dieser Bilanzlücke auf Arbeitslosigkeit und Ausländerbeschäftigung auftreten kann, ist eine zusätzliche Erhöhung des relativen Schätzfehlers im Hinblick auf die Größen Arbeitslosigkeit oder Ausländerbeschäftigung dann gegeben, wenn die Zahl der Arbeitslosen bzw. der ausländischen Erwerbspersonen kleiner ist als die Bilanzlücke.

4.3.1 Projektionen mit eigenen politischen Zielvorgaben

Die politischen Zielwerte der beiden Perspektivprojektionen des BMWi aus dem Jahre 1968 und 1970 (Anhangsübersicht I, Nr. I.2.1. und Nr. I.2.2.) bezüglich der Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen und der ausländischen Arbeitnehmer in den siebziger Jahren und – im Vergleich dazu – die tatsächlich eingetretene Entwicklung können der *Übersicht 13* im Anhang entnommen werden. Wie diese Übersicht zeigt, waren die politischen Ziele bei der zweiten Perspektivrechnung des BMWi noch ehrgeiziger gesteckt als bei der ersten. Dies ist nicht zuletzt eine Folge der Tatsache, daß zum Zeitpunkt der Erstellung der ersten Rechnung (1968) noch die erste Rezession in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (1966/67) frisch in Erinnerung war, während zum Zeitpunkt der Erstellung der zweiten Rechnung (1970) Hochkonjunktur mit einem jahresdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum von 6% (nach 7,8% im Jahre 1969) und einer jahresdurchschnittlichen Zahl der registrierten Arbeitslosen in Höhe von 149 000 Personen herrschte. Die in der ersten Perspektivrechnung für den Fünfjahreszeitraum 1968-1973 vorgegebenen Ziele bezüglich Wirtschaftswachstum und Produktivität wurden in Wirklichkeit übertroffen. 1973 waren zudem fast 900000 ausländische Arbeitnehmer mehr in der Bundesrepublik Deutschland beschäftigt als nach der oberen Variante der ersten Perspektivprojektion des BMWi vorgegeben war. Die jahresdurchschnittliche Zahl der Arbeitslosen lag 1973 mit 273 000 zwischen den Zielvorgaben der oberen und unteren Variante.

Ausmaß und Nachhaltigkeit der Rezession von 1974/75 ließen dann aber fast sämtliche Zielvorgaben für die weitere Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt bis 1980 illusorisch werden. Allein die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer kommt mit 1,9 Millionen im Jahresdurchschnitt 1979 den für 1980 in der oberen Variante der ersten Perspektivrechnung bzw. in der unteren Variante der zweiten Perspektivprojektion genannten Werten relativ nahe. Abweichungen enormen Ausmaßes zwischen Soll und Ist existieren dagegen bei der Arbeitslosigkeit. Die jahresdurchschnittliche Zahl der registrierten Arbeitslosen hatte 1975 mit 1,074 Millionen den Höchststand in den 70er Jahren erreicht (Arbeitslosenquote 4,7%). Das seit dem Ende dieser Rezession zu beobachtende Tempo des Wirtschaftswachstums reichte bisher nicht aus, diesen massiven Beschäftigungseinbruch entscheidend abzubauen. Im Durchschnitt des Jahres 1979, das nach allgemeiner Auffassung mit einem Wirtschaftswachstum von 4,4% konjunkturell äußerst zufriedenstellend gelaufen war, betrug die Zahl der registrierten Arbeitslosen immer noch 876 000, die Arbeitslosenquote lag bei 3,8%). Dies entspricht einer Versechsfachung der registrierten Arbeitslosigkeit gegenüber dem Beginn dieses Jahrzehnts.

Es ist folglich nicht verwunderlich, daß durch den Zwang der ökonomischen Realitäten die wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischen Zielvorstellungen der Bundesregierung im Laufe der siebziger Jahre teilweise ganz erheblich revidiert und angepaßt wurden. Dies zeigt die *Übersicht 14* im Anhang in der für den Zeitraum 1970-1979 die offiziellen mittelfristigen Vorgaben im Hinblick auf die 4 Ziele des »magischen Vierecks« zusammengestellt sind, wie sie den jährlichen Finanzplänen des Bundes entnommen werden können.

Auch die anderen beiden »klassischen« Zielprojektionen – die Zielprojektion des DGB (Anhangsübersicht I, Nr. III.2.) und die Zielprojektion des Gemeinschaftsausschusses der Deutschen Gewerblichen Wirtschaft (Anhangsübersicht I, Nr. III.3.) –, die allerdings nur bis zum Jahre 1975 reichen, unterstellen eine starke Zunahme der Ausländerbeschäfti-

gung (Anstieg auf 2,2 bzw. 2,5 Millionen bis 1975), um auf diese Weise eine weitere »Überforderung des Arbeitsmarktes, wie wir sie in den vergangenen Jahren mehrfach zu verzeichnen hatten« (Zielprojektion des Gemeinschaftsausschusses, S. 5) zu vermeiden und gehen davon aus, daß »die Arbeitslosigkeit auf ihrem gegenwärtigen Stand (155000 bzw. 0,7%) gehalten werden kann« (Zielprojektion des DGB, S. 7).

4.3.2. Projektionen mit übernommenen politischen Zielvorgaben

Eine ganze Reihe von Arbeitsmarktprojektionen der frühen siebziger Jahre orientieren sich mehr oder weniger stark an den vom Bundesministerium für Wirtschaft vorgelegten Zielwerten, so z. B. die

- des Battelle-Instituts (Anhangsübersicht I, Nr. II. 1.)
- des DIW (Anhangsübersicht I, Nr. II.2.5.)
- der Prognos-AG (Anhangsübersicht I, Nr. II.5.4.)
- des RWI (Anhangsübersicht I, Nr. II.6.)
- des IAB (Anhangsübersicht I, Nr. II.7.4. und Nr. II.7.5.).

Die in der Übersicht 12 im Anhang ausgewiesenen Zielvorgaben zum Wirtschaftswachstum gelten im wesentlichen also auch für diese Projektionsgeneration. Gewisse Abweichungen im Hinblick auf die Bilanzlücke ergeben sich zwar insbesondere wegen der unterschiedlichen Projektionen des Arbeitskräfteangebots, sind aber in diesem Falle angesichts der allen gemeinsamen Grundtendenz (je nach Projektion mehr oder weniger stark zunehmende Ausländerbeschäftigung, konstante Arbeitslosenzahl von 150000-200000 Personen) von untergeordneter Bedeutung.

4.3.3 Alternativprojektionen

Wie schon gezeigt wurde, hat bereits das Bundesministerium für Wirtschaft mit der Angabe unterschiedlicher Zielwerte für verschiedene Varianten von der Anlage her Alternativprojektionen geliefert. Das IAB hat dieses Konzept weiter ausgebaut, das insbesondere bei exogen vorgegebenen Strukturbrüchen zur Berücksichtigung der veränderten Rahmenbedingungen eingesetzt werden kann. Mit den Alternativrechnungen zur Arbeitsmarktentwicklung bis 1980, die das IAB im Frühjahr 1974 veröffentlicht hat (Anhangsübersicht I, Nr. II.7.7.), sollte den Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Verwaltung ein quantitatives Gerüst zur Gewichtung von Problemen und zur Entscheidungshilfe angeboten werden, das verdeutlicht,

- »- in welchen Größenordnungen sich die globalen und sektoralen Auswirkungen der »Energiekrise« auf Produktion und Beschäftigung in der Bundesrepublik Deutschland bis 1980 gegebenenfalls bewegen können,
- welche arbeitsmarktpolitischen Ansatzpunkte es gibt, unerwünschten Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt entgegenzusteuern, und welche quantitativen Auswirkungen damit verbunden sind« (S. 1).

Das Kernstück dieser Untersuchung, die zu einem Alternativentwurf erweiterte Arbeitsmarktbilanz, ist zur Verdeutlichung des Konzepts des IAB als *Übersicht 15* im Anhang

⁴³⁾ Diese rein hypothetischen Entlastungseffekte dürfen nicht mit den tatsächlichen Entlastungseffekten verwechselt werden. Zur Frage, inwieweit hier teilweise doch erhebliche Modifikationen zu berücksichtigen sind, vgl. z. B. Reyher, L., M. Koller, E. Spitznagel, Beschäftigungspolitische Alternativen zur Arbeitslosigkeit – Voraussetzungen, Arbeitsmarktwirkungen und Kosten -. Eine vergleichende Untersuchung über die Bundesrepublik Deutschland und das Vereinigte Königreich, Teil I: Bundesrepublik Deutschland, Nürnberg 1979, sowie: Kühlewind, G., Möglichkeiten der Bekämpfung von Arbeitslosigkeit, in: W. Klauer (wissensch. Red.): Energie- Wachstum – Arbeitsplätze, Argumente in der Energiediskussion (Herausgeber: Volker Hauff), Band 4/5, Villingen 1978, S. 534 ff.

nochmals nachgedruckt. Wie daraus zu ersehen ist, reichte das Spektrum der ausgewählten Alternativen aus, um auch die Konsequenzen der in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre laufend zurückgenommenen Wachstumserwartungen für den Arbeitsmarkt erfassen zu können. Der Wirklichkeit des Jahres 1980 am nächsten kommen dürfte die Untervariante 2 der Variante C (durchschnittlich-jährliches Wirtschaftswachstum im Zeitraum 72/80:2,5 %): Es werden etwas weniger ausländische Erwerbspersonen in der Bundesrepublik Deutschland weilen als dort vorgegeben (statt 2,56 Millionen etwa 2,2 Millionen) und die Zahl der registrierten Arbeitslosen dürfte etwas höher liegen (statt 785000 rund 900000). Der Wert der »Stillen Reserve« könnte größenordnungsmäßig in etwa erreicht werden (ca. 400000-500000).

Damit dürfte im Jahr 1980 eine Konstellation auf dem Arbeitsmarkt realisiert sein, die 1974 von den Autoren dieser Alternativrechnungen als kritisch im Sinne »Wegen hoher Arbeitslosigkeit politische Maßnahmen notwendig!« eingestuft wurde. Wie die Übersicht 14 zeigt, wurden deswegen damals *beispielhaft* rein hypothetisch unter der »Ceteris-paribus-Klausel« ermittelte Entlastungseffekte von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen vorgeführt.⁴³⁾

4.3.4. Nicht genauer quantifizierte Projektionen

Selbst bei einem Teil der Projektionen, die sich – mehr oder weniger – an den offiziellen Zielvorgaben der Bundesregierung orientieren (Punkt 4.3.2.), wird wegen der zu Beginn dieses Kapitels geschilderten Schwierigkeiten auf eine exakte Quantifizierung der mittel- und längerfristigen Aussagen zur weiteren Entwicklung der Ausländerbeschäftigung und der Arbeitslosigkeit verzichtet und lediglich auf Tendenzsagen abgestellt. Im allgemeinen gilt dabei: Sämtliche Arbeitsmarktprojektionen, die vor dem ersten Erdölschock 1973 erstellt wurden, nähren die Befürchtungen, die in Richtung einer weiteren Arbeitskräfteknappheit in der Bundesrepublik Deutschland gingen und unterstreichen die Notwendigkeit der zusätzlichen Beschäftigung von ausländischen Arbeitskräften. Daß Arbeitslosigkeit in den siebziger Jahren das zentrale Problem werden könnte, wurde von keiner dieser früheren Projektionen vorhergesagt. Erst die späteren Projektionen, die nach 1973 erschienen, fassen auch eine Verschlechterung der weiteren Arbeitsmarktsituation ins Auge. Ein Beispiel dafür ist die Kieler Studie, die im Januar 1975 publiziert wurde (jedoch noch 1974 abgeschlossen und deswegen in die Projektionsübersicht aufgenommen wurde) (Anhangsübersicht I, Nr. II.4.2.): »Ein Vergleich der hier erarbeiteten Zahlen für das zukünftige Angebot an Arbeitsplätzen mit der 1971 durchgeführten Erwerbspersonenvorausschätzung für die BRD deutet darauf hin, daß im kommenden Jahrzehnt eher mit Arbeitsplatzdefiziten als mit Arbeitsplatzüberschüssen zu rechnen ist: 26,84 Millionen Erwerbspersonen (ohne Soldaten) stehen 1980 26,14 Millionen Arbeitsplätzen (einschließlich Soldaten) gegenüber. Dies bedeutet bei einer konstanten Zahl von etwa 450000 Soldaten ein Arbeitsplatzdefizit von 1,15 Millionen« (S. 45).

5. Schlußbemerkung (Ausblick)

Wie aus der vorliegenden Untersuchung deutlich geworden sein sollte, waren es neben den außergewöhnlichen Datenrevisionen vor allem die fundamentalen Änderungen des Datenkranzes und die dadurch bewirkte weltweite Rezession der Jahre 1974/75, die in den vor 1974 erstellten Arbeitsmarktprojektionen für die siebziger Jahre in der Bundesrepublik Deutschland nicht erfaßt werden konnten.

So haben sich im Laufe der siebziger Jahre u. a. folgende wichtige Rahmenbedingungen geändert, die die Entwicklung des Arbeitsmarktes der Bundesrepublik Deutschland nicht nur in den siebziger Jahren entscheidend beeinflusst haben, sondern die auch für die weitere Entwicklung in den achtziger und späteren Jahren von zentraler Bedeutung sind: Beendigung der Ära fester Wechselkurse; weltweite Macht- und Kapitalverschiebungen durch die erdölexportierenden Länder, zunehmende Zahlungsbilanzverschlechterungen der erdölimportierenden Länder; Verschärfung des Nord-Süd-Gefälles; Bevölkerungsexplosion in den »armen« Ländern, Stagnation oder rückläufige Bevölkerung in den »reichen« Ländern; Asylantenproblem; Gefahr eines zunehmenden Protektionismus; erhöhte Gefahr kriegerischer Auseinandersetzungen. Darüber hinaus veränderten sich manche Lebenseinstellungen in unserer Bevölkerung: Kritisches Hinterfragen der Wachstumsbewertung und der weiteren technologischen Entwicklung; Bewußtwerden der Begrenztheit der Rohstoffe; zunehmendes Umweltbewußtsein u. a. m. Ferner erfolgte z. B. mit der Flexibilisierung der Altersgrenze eine einschneidende gesetzgeberische Weichenstellung.

Trotz dieser gravierenden Änderungen der Rahmenbedingungen wurde – wie gezeigt – von den meisten Autoren für die siebziger Jahre relativ treffend vorausgesagt:

- der globale Entwicklungsverlauf beim deutschen Arbeitskräfteangebot (Rückgang bis 1975, danach Anstieg)
- die Erwerbsbeteiligung in den mittleren Altersgruppen
- der Anstieg der Zahl der Angestellten
- die (weiter) rückläufige Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft sowie in der Energiewirtschaft und im Bergbau
- die zunehmende Bedeutung des Dienstleistungssektors (Kreditinstitute und Versicherungen, Sonstige Dienstleistungen, Organisationen ohne Erwerbscharakter und private Haushalte, Staat).

Weniger treffend waren dagegen die meisten Projektionen für die siebziger Jahre im Hinblick auf

- das Niveau der globalen Angebotszahlen (Problem der Datenrevisionen)
- die abnehmende Erwerbsbeteiligung der Jüngeren im Zuge der vermehrten und verlängerten Ausbildung (u. a. Problem der Gesetzesänderung: Einführung des 9. und 10. Schuljahres)
- die schwindende Bedeutung der Alterserwerbstätigkeit (u. a. Problem der Gesetzesänderung: Einführung der flexiblen Altersgrenze für Männer ab dem 63. Lebensjahr)
- den starken Rückgang der Zahl der Arbeiter
- die Ausländerbeschäftigung
- die Arbeitsplatzentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe und im Handel
- Wirtschaftswachstum und Produktivitätsentwicklung

- die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Arbeitskräftebedarfs und den damit verbundenen starken Anstieg der Arbeitslosigkeit.

(Dabei sind die fünf zuletzt genannten Punkte insbesondere mit der Unvorhersehbarkeit von Ausmaß und Nachhaltigkeit der weltweiten Rezession von 1974/75 zu erklären.)

Bei den genannten gravierenden Änderungen des Datenkranzes ist es heute noch fragwürdiger als früher, mittel- und längerfristige Projektionen auf Basis der Trends und Koeffizienten der Vergangenheit zu erstellen. Ausgerechnet in diese Zeit der Unsicherheit der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung fällt aber der Anstieg des deutschen Erwerbspersonenpotentials bis in die zweite Hälfte der achtziger Jahre hinein. Auch hier schwanken die heute vorliegenden Schätzungen zwischen 600 000 und 1 Million. Sicher ist aber auf jeden Fall, daß gegenwärtig und in naher Zukunft die geburtenstarken Jahrgänge der späten fünfziger und frühen sechziger Jahre auf den Arbeitsmarkt drängen und Arbeitsplätze benötigen – und dies bei einem Ausgangsbestand von Arbeitslosen in der Größenordnung von rund 900000 Personen. Zusätzlich wachsen pro Jahr etwa 40000-50000 ausländische Erwerbspersonen aus der in der Bundesrepublik Deutschland ansässigen ausländischen Bevölkerung nach. Nicht berücksichtigt sind bei dieser Rechnung die noch im Ausland lebenden Kinder von ausländischen Arbeitnehmern, für die Kindergeld gezahlt wird und die möglicherweise im Rahmen einer Familienzusammenführung noch nach Deutschland einreisen können. Schließlich muß evtl. auch noch mit einem weiteren Zustrom von Asylbewerbern aus Ländern der Dritten Welt gerechnet werden (für 1980 bereits auf 150000 Personen geschätzt).

Diese Ausführungen mögen bereits genügen, um zu zeigen, daß sich die Arbeitsmarktprobleme in der nahen Zukunft voraussichtlich tendenziell verschärfen werden. Diese Grundtendenz bestätigen alle gegenwärtig vorliegenden mittel- und längerfristigen Arbeitsmarktprojektionen für die Bundesrepublik Deutschland, die deswegen auch immer mehr dazu übergehen, konkrete beschäftigungspolitische Strategien zu entwickeln und zu quantifizieren.

Wie die Erfahrungen mit der Projektionsgeneration für die siebziger Jahre lehren, ist die Verbesserung und Verstärkung der statistischen Basis eine ungemein wichtige Voraussetzung für zukünftige Arbeitsmarktprojektionen. Diese Erfahrungen legen auch nahe, in Zukunft noch mehr als bisher mit Alternativprojektionen zu arbeiten – dies gilt insbesondere für die Nachfrageseite des Arbeitsmarktes – (die auch zu regelrechten >Arbeitsmarktscenarien< ausgebaut werden können), wobei der >Status-quo-Projektion< in erster Linie eine Warnfunktion zukommt.

Am wertvollsten wären diese Projektionen gerade dann, wenn ihre Warnsignale dazu führen, daß durch entschlossenes politisches Handeln sowohl des Staates als auch der Tarifvertragsparteien der weiter drohenden Verschlechterung der Lage auf dem Arbeitsmarkt wirksam entgegengetreten wird, auch wenn sich später deswegen die Vorausschätzungen als »Fehlprojektionen« erweisen würden. Die »Selbsterstörung« ist nicht zuletzt eigentliches Ziel dieser Projektionen.

Anhang

Verzeichnis der Schaubilder (im Text)

- Schaubild 1 Erwerbspersonen nach verschiedenen Projektionen (Inländerkonzept) – abs. in Mio. –
- Schaubild 2 Erwerbsquoten nach verschiedenen Projektionen (Inländerkonzept) in % –
- Schaubild 3 Arbeiter und Angestellte nach verschiedenen Rentenanpassungsberichten – abs. in Mio. –
- Schaubild 4 Erwerbstätige bzw. Arbeitsplätze (Gesamtwirtschaft) nach verschiedenen Projektionen (Inlandskonzept) – abs. in Mio. –

- Schaubild 5 Erwerbstätige bzw. Arbeitsplätze (Gesamtwirtschaft) nach den früheren Perspektivrechnungen des Bundesministeriums für Wirtschaft (Inlandskonzept) – abs. in Mio. –
- Schaubild 6 Erwerbstätige bzw. Arbeitsplätze (Gesamtwirtschaft) nach den Alternativrechnungen des IAB (Inlandskonzept) – abs. in Mio. –
- Schaubild 7 Erwerbstätige bzw. Arbeitsplätze (10 Wirtschaftsabteilungen, Gesamtwirtschaft) nach verschiedenen Projektionen (Inlandskonzept) – durchschn. jährl. Veränderungen 1970/1980 in % –
- Schaubild 8 Erwerbstätige bzw. Arbeitsplätze (3 Wirtschaftssektoren) nach verschiedenen Projektionen (Inlandskonzept) – Strukturanteile in % der Gesamtbeschäftigung –

Verzeichnis der Anhangsübersichten

- Übersicht 1 Übersicht über vor 1975 veröffentlichte nationale Arbeitsmarktprojektionen für die siebziger Jahre in der Bundesrepublik Deutschland
- Übersicht 2 Erwerbspersonen (in Tsd.) und Erwerbsquoten (in %) nach verschiedenen Projektionen (Deutsche u. Ausländer, Inländerkonzept) – Insgesamt –
- Übersicht 3 Erwerbspersonen (in Tsd.) und Erwerbsquoten (in %) nach verschiedenen Projektionen (Deutsche u. Ausländer, Inländerkonzept) – Männer, Frauen –
- Übersicht 4 Erwerbspersonen (in Tsd.) und Erwerbsquoten (in %) nach verschiedenen Projektionen (Deutsche, Inländerkonzept) – Insgesamt –
- Übersicht 5 Erwerbspersonen (in Tsd.) und Erwerbsquoten (in %) nach verschiedenen Projektionen (Deutsche, Inländerkonzept) – Männer, Frauen –
- Übersicht 6 Altersstruktur der Erwerbspersonen nach verschiedenen Projektionen (in %) – Insgesamt, Männer, Frauen –
- Übersicht 7 Arbeiter und Angestellte nach verschiedenen Rentenanpassungsberichten – abs. in Tsd. –

- Übersicht 8 Durchschnittlich-jährliche Veränderung der Beiträge zum Bruttoinlandsprodukt (10 Wirtschaftsabteilungen, Gesamtwirtschaft) nach verschiedenen Projektionen (in %)
- Übersicht 9 Durchschnittlich-jährliche Veränderung der Beiträge zum Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen (10 Wirtschaftsabteilungen, Gesamtwirtschaft) nach verschiedenen Projektionen (in %)
- Übersicht 10 Erwerbstätige bzw. Arbeitsplätze (10 Wirtschaftsabteilungen, Gesamtwirtschaft) nach verschiedenen Projektionen (Inlandskonzept) – abs. in Tsd. –
- Übersicht 11 Erwerbstätige bzw. Arbeitsplätze (10 Wirtschaftsabteilungen, Gesamtwirtschaft) nach verschiedenen Projektionen (Inlandskonzept) – durchschn. jährl. Veränderungen in % –
- Übersicht 12 Erwerbstätige bzw. Arbeitsplätze (10 Wirtschaftsabteilungen, 3 Wirtschaftssektoren) nach verschiedenen Projektionen (Inlandskonzept) – Strukturanteile in % der Gesamtbeschäftigung –
- Übersicht 13 Zielwerte für die Arbeitslosigkeit und Ausländerbeschäftigung nach den beiden Perspektivprojektionen des Bundesministeriums für Wirtschaft
- Übersicht 14 Wirtschaftspolitische Zielvorstellungen 1970–1979
- Übersicht 15 Alternativentableau des IAB aus dem Jahre 1974 zur Arbeitsmarktentwicklung 1972–1980 – Inlandskonzept, abs. in Tsd. –

Übersicht 1: Übersicht über vor 1975 veröffentlichte nationale Arbeitsmarktprojektionen für die siebziger Jahre in der Bundesrepublik Deutschland

Institution	Titel, Verfasser, Quellennachweis	Prognosezeitraum Basisjahr Prognosejahr (e)	Prognosegegenstand
I. Regierungsamtliche Projektionen			
1. Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (federführend)	1. Die voraussichtliche zahlenmäßige Entwicklung der Erwerbsbevölkerung in den nächsten 20 Jahren; H. van Randenborgh; Bundesarbeitsblatt, 1964, Heft 8, S. 249 – S. 261.	1963-1983 (jährlich)	Arbeitskräfteangebot
	2. Die Vorausschätzungen des Erwerbspersonenangebots 1972 bis 1988; Interministerielle Sachverständigengruppe für mittel- und langfristige Vorausberechnungen der Erwerbspersonen – H. Striebeck; Arbeits- und sozialstatistische Mitteilungen, 1974, Heft 3, S. 67-S. 71 sowie	1972-1988 (jährlich)	Arbeitskräfteangebot
	3. Vorausschätzungen der deutschen Erwerbspersonen bis 1988; Interministerielle Sachverständigengruppe für mittel- und langfristige Vorausberechnungen der Erwerbspersonen – J. Gross; Bundesarbeitsblatt, 1974, Heft 4, S. 205-S. 208 sowie	1972-1988	Arbeitskräfteangebot
	4. Vorausschätzung der Erwerbspersonen bis 1988; Interministerielle Sachverständigengruppe für mittel- und langfristige Erwerbspersonenvorausschätzungen; Sozialpolitische Informationen, 1.4. 1974, S. 59-S. 60.	1972, 1973, 1975, 1980, 1985, 1988	Arbeitskräfteangebot
	5. Sozialbericht 1969; Bundestagsdrucksache V/4645, 26.9. 1969, S. 17 sowie S. 31-S. 33.	1968, 1969, 1973, 1980 1985	
	6. Rentenanpassungsbericht 1970; Bundestagsdrucksache VI/581, 26.3. 1970, S. 58-S. 59.	1968, 1969, 1970, 1973, 1980, 1985	
	7. Rentenanpassungsbericht 1971; Bundestagsdrucksache VI/2040, 31.3. 1971, S. 56-S. 57.	1970, 1971, 1975, 1980, 1985	Gesamtwirtschaft, Zahl der Arbeiter und Angestellten.
	8. Rentenanpassungsbericht 1972; Bundestagsdrucksache VI/3254, 13.3. 1972, S. 57.	1971, 1972, 1976, 1981, 1986	
	9. Rentenanpassungsbericht 1973; Bundestagsdrucksache 7/78, 31.1. 1973, S. 47-S. 52.	1971, 1972, 1976, 1981, 1986	
	10. Rentenanpassungsbericht 1974; Bundestagsdrucksache 7/1176, 29.10. 73, S. 50-S. 51.	1972-1988 (jährlich)	
	11. Rentenanpassungsbericht 1975; Bundestagsdrucksache 7/2721, 31.10. 74, S. 54-S. 55.	1973-1988 (jährlich)	
	12. Perspektiven der Arbeitsmarktpolitik; Der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung; Bonn, 1974, insb. S. 8-S. 11.	1972-1987	Gesamtwirtschaft, insb. Arbeitskräfteangebot
2. Bundesministerium für Wirtschaft (federführend)	1. Perspektiven des Wirtschaftswachstums in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 1980; Vorabdruck aus: Die wirtschaftliche Lage in der Bundesrepublik Deutschland, 3. Vierteljahr 1968.	1968, 1973, 1980	Gesamtwirtschaft, Wirtschaftsbereiche, Arbeitskräftebedarf, Arbeitskräfteangebot, Abhängige-Selbständige Gesamtwirtschaft.
	2. Perspektiven des Wirtschaftswachstums in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 1980; Vorabdruck aus: Die wirtschaftliche Lage in der Bundesrepublik Deutschland, 3. Vierteljahr 1970.	1970-1975, 1980, 1980	
	3. Jahreswirtschaftsbericht 1971; Bundestagsdrucksache VI/1760, 22.1. 1971, S. 51-S. 53.	1965, 1970, 1975	Gesamtwirtschaft, Erwerbstätige, Beschäftigte Arbeitnehmer.
	4. Jahreswirtschaftsbericht 1972; Bundestagsdrucksache VI/3078, 28.1. 1972, S. 38-S. 40.	1966, 1971, 1976	

noch Übersicht 1

Institution	Titel, Verfasser, Quellennachweis	Prognosezeitraum Basisjahr Prognosejahr (e)	Prognosegegenstand
3. Bundesministerium des Innern (federführend)	1. Raumordnungsbericht 1968 der Bundesregierung, Bundestagsdrucksache V/3958, Bonn, 12.3. 1969, S. 26-S. 46.	1966-1980	Gesamtwirtschaft, 10 Wirtschaftssektoren, Arbeitskräfteangebot, Arbeitskräftebedarf, (regionale Arbeitsplatz- entwicklung).
	2. Raumordnungsbericht 1970; Bundestagsdrucksache VI/1340, Bonn, 4.11. 1970, S. 18-S. 24.	1969-1980	
	3. Raumordnungsprogramm für die großräumige Entwicklung des Bundesgebiets (Bundesraumordnungsprogramm): Entwurf in der Fassung des Beschlusses der Ministerkonferenz für Raumordnung vom 25. Juli 1974, S. 29-S. 39 (sowie Bundestagsdrucksache 7/3584, 30.4. 75, S. 27-S. 34).	1970-1985	
4. Bundesministerium für Finanzen (federführend)	1. Finanzplan des Bundes 1970 bis 1974; Bundestagsdrucksache VI/1101, 13.9. 1970, S. 131-S. 132.	1970-1974	Gesamtwirtschaft, Erwerbstätige, Abhängig Beschäftigte.
	2. Finanzplan des Bundes 1971 bis 1975; Bundestagsdrucksache VI/2651, 8.10. 1971, S. 78-S. 79	1971-1975	
	3. Finanzplan des Bundes 1972 bis 1976; Bundestagsdrucksache 7/370, S. 35-S. 36.	1972-1976	
	4. Finanzplan 1973 bis 1977; Bundestagsdrucksache 7/1101, S. 40-S. 41.	1973-1977	
	5. Der Finanzplan und das Investitionsprogramm des Bundes 1974 bis 1978; Bundestagsdrucksache 7/2503, 6.9. 1974, S. 37-S. 38.	1974-1978	
II. Projektionen von Forschungsinstituten			
1. Battelle-Institut/ Frankfurt	Quantitative und qualitative Vorausschau auf den Arbeitsmarkt der Bundesrepublik Deutschland mit Hilfe eines Strukturmodells; L. Alex, A. Blüm, U. Frenzel; Frankfurt am Main, August 1969.	1968-1975, 1976	Gesamtwirtschaft, 35 Wirtschaftssektoren, (52 Berufe), Arbeitskräfteangebot, Arbeitskräftebedarf.
2. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung/ Berlin	1. Zur künftigen Entwicklung des Arbeitskräftepotentials in der Bundesrepublik Deutschland; Th. Bolle; Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung, 1959, 3. Heft, S. 232-S. 344.	1957, 1960-1975	Arbeitskräfteangebot
	2. Voraussichtliche Entwicklung von Bevölkerung und Erwerbstätigkeit in der Bundesrepublik Deutschland bis 1975; G. Göseke; Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung, 1965, 4. Heft, S. 457-S. 468.	1960, 1965, 1970, 1975	Arbeitskräfteangebot
	3. Entwicklung des Wachstumspotentials in den Wirtschaftsbereichen der Bundesrepublik Deutschland - Analyse und Projektion bis 1980 -; B. Görzig; Erster Forschungsbericht für das Gutachten: Disaggregiertes Strukturmodell für den Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland, 1. Teil Textband, 2. Teil Tabellenband, Berlin, Juni 1971, sowie	1969-1975, 1975-1980	Gesamtwirtschaft, 16 Wirtschaftssektoren, Arbeitskräfteangebot, Arbeitskräftebedarf.
	4. Die Entwicklung des Wachstumspotentials in den Wirtschaftsbereichen der Bundesrepublik Deutschland, Analyse und Projektion bis 1980; B. Görzig; DIW-Beiträge zur Strukturforschung, 1972, Heft 18.	1969-1975, 1975-1980	
	5. Wachstumspotential und Erwerbstätige in den Wirtschaftsbereichen der Bundesrepublik Deutschland bis 1985; B. Görzig; Zweiter Forschungsbericht für das Gutachten: Disaggregiertes Strukturmodell für den Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland, Berlin, 1972,		

noch Übersicht 1

Institution	Titel, Verfasser, Quellennachweis	Prognosezeitraum Basisjahr Prognosejahr (e)	Prognosegegenstand
	sowie 6. Projektion der Qualifikationsstruktur des Arbeitskräftebedarfs in den Wirtschaftsbereichen der Bundesrepublik Deutschland bis 1985; W. Jeschek; Dritter Forschungsbericht für das Gutachten: Disaggregiertes Strukturmodell in der Bundesrepublik Deutschland, Berlin, Juni 1973.	(1950, 1957, 1961, 1964), 1967, 1975, 1980, 1985	Gesamtwirtschaft, 30 Wirtschaftsbereiche, (51 Berufe), Arbeitskräftebedarf.
3. Deutsches Industrieinstitut/Köln	Das Arbeitskräftepotential der Bundesrepublik, Bestimmungsgründe und Perspektiven; Berichte des Deutschen Industrieinstituts zur Sozialpolitik, Jahrgang 2, 1968, Nr. 10.	1967-1970, 1975, 1980	Gesamtwirtschaft, 10 Wirtschaftsabteilungen, Stellung im Beruf, Arbeitskräfteangebot.
4. Institut für Weltwirtschaft/Kiel	1. Schätzung des Arbeitskräftepotentials für Schleswig-Holstein und die Bundesrepublik Deutschland; D. Biehl, S. Schnyder, H. Vögele; Kiel 1971. 2. Die Entwicklung der Wirtschaftsstruktur und des Arbeitsplätzeangebots in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland bis 1985; H. Vögele; Kieler Arbeitspapiere, Januar 1975 (diese Studie wurde vor 1975 abgeschlossen).	1960-1970, 1975, 1985	Gesamtwirtschaft, 9 Wirtschaftsbereiche, (11 Bundesländer), Arbeitsplätze, Arbeitskräfteangebot.
5. Prognos-AG/Basel	1. Die wirtschaftliche und demographische Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland und in den Bundesländern 1950 bis 1975; Arbeitsgruppe Stadtentwicklung; Basel, September 1962. 2. Die Bundesrepublik Deutschland 1980 – Die Entwicklung von Wirtschaft und Bevölkerung in der Bundesrepublik und in den Bundesländern 1950-1980, Prognos-Report Nr. 1; A. Schwietert, W. Uebe; Basel 1965. 3. Strukturwandel, Standortwahl und regionales Wachstum; D. Schröder; Stuttgart 1968. 4. Die Bundesrepublik Deutschland 1985 – Die Entwicklung von Wirtschaft und Bevölkerung in der Bundesrepublik und den Bundesländern 1960-1985, Prognos-Report Nr. 5; D. Franzen, A. Schwietert; Basel 1973.	1950, 1960, 1970, 1975 1960-1970, 1975, 1980 1950, 1961, 1980 1960-1970, 1972, 1977, 1985	Gesamtwirtschaft, 10 Wirtschaftszweige, 14 Industriegruppen, Arbeitskräfteangebot, Arbeitskräftebedarf, (Bundesländer)
6. Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung/Essen	Struktur und Entwicklung der Wirtschaft bis 1980 im Bundesgebiet und in Nordrhein-Westfalen – Produktion, Arbeitsproduktivität und Arbeitskräftebedarf nach Wirtschaftszweigen; J. Fischer; Mitteilungen (21. Jg.), 1970, Heft 4, S. 307-S. 359.	1963, 1969, 1975, 1980	Gesamtwirtschaft, 28 Industriezweige, Arbeitskräftebedarf.
7. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung/ früher Erlangen, nunmehr Nürnberg	1. Abgänge abhängig Beschäftigter aus dem Erwerbsleben von 1968 bis 1973 und bis 1980 – Eine Modellrechnung zum Ersatzbedarf auf dem Arbeitsmarkt nach Wirtschaftszweigen; P. Schnur; Mitt (IAB), 1969, Heft 10, S. 808-S. 822. 2. Projektion des Angebots an inländischen Arbeitskräften in der Bundesrepublik Deutschland für die Jahre 1973, 1975 und 1980; W. Klauder, G. Kühlewind; MittAB, 1970, Heft 1, S. 10-S. 32.	1968-1973, 1968-1980 1968, 1973, 1975, 1980	Restbestand, 46 Wirtschaftssektoren. Arbeitskräfteangebot

noch Übersicht 1

Institution	Titel, Verfasser, Quellennachweis	Prognosezeitraum Basisjahr Prognosejahr (e)	Prognosegegenstand
	3. Alternativrechnungen zur quantitativen Auswirkung von Änderungen der Ruhestandsgrenze auf das Arbeitskräfteangebot; G. Kühlewind; MittAB, 1970, Heft 3, S. 277-S. 285.	1971-1981 (jährlich)	Arbeitskräfteangebot, insb. männliche ältere Arbeitnehmer nach Geburtsjahrgängen.
	4. Zu den Beschäftigungstendenzen älterer Arbeitnehmer – Eine Modellrechnung nach Wirtschaftszweigen bis 1980; W. Klauder, G. Kühlewind, P. Schnur; MittAB, 1971, Heft 1, S. 1-S. 59.	1968, 1973, 1975, 1980	Gesamtwirtschaft, 46 Wirtschaftssektoren, Arbeitnehmer, Angebot, Bedarf.
	5. Einstellungsbedarf bis 1980. Eine Voraus-schätzung des Einstellbedarfs an Arbeitnehmern ohne Beamte in 38 Wirtschaftszweigen 1968 bis 1980; W. Klauder, M. Thon; MatAB, 1971, Nr. 35.	1968-1980	Arbeitskräftebedarf, 38 Wirtschaftszweige.
	6. Projektion des deutschen Erwerbspersonenpotentials für die Jahre 1977, 1980, 1985 und 1990 – Trendfortschreibung und zusätzliche Schätzung der Auswirkungen der flexiblen Altersgrenze und des Bildungsgesamtplans; G. Kühlewind, M. Thon; MittAB, 1973, Heft 3, S. 237-S. 254.	1972, 1977, 1980, 1985, 1990	Arbeitskräfteangebot
	7. Arbeitsmarktentwicklung bis 1980. Modellrechnungen unter Berücksichtigung der Energiekrise; W. Klauder, G. Kühlewind, P. Schnur; MittAB, 1974, Heft 1, S. 1-S. 15.	1972, 1980	Gesamtwirtschaft, 26 Wirtschaftssektoren, Arbeitskräfteangebot/-bedarf, (Varianten).
	8. Projektion des Arbeitskräftebedarfs für die Jahre 1980, 1985 und 1990. Modellrechnung nach 26 Wirtschaftszweigen; P. Schnur; MittAB, 1974, Heft 3, S. 251-S. 266.	1960, 1970-1972, 1980, 1985, 1990	Gesamtwirtschaft, 26 Wirtschaftssektoren, Arbeitskräftebedarf.
III. Projektionen sonstiger Institutionen			
1. Bundesanstalt für Arbeit/Nürnberg	Überlegungen zu einer vorausschauenden Arbeitsmarktpolitik; G. Paul, K. Knöferl, J. Kühl, L. Taplick; Nürnberg 1973, insb. S. 24-S. 45.	1970, 1972, 1980, 1985, 1990	Gesamtwirtschaft, Arbeitskräfteangebot, Arbeitskräftebedarf.
2. Deutscher Gewerkschaftsbund/Düsseldorf	Die wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsmöglichkeiten in der Bundesrepublik Deutschland – DGB-Projektion 1971-1975; Sonderdienst der Welt der Arbeit, Köln 1970.	1970-1975 (jährlich)	Gesamtwirtschaft, Arbeitskräfteangebot, Arbeitskräftebedarf.
3. Gemeinschaftsausschuß der Deutschen Gewerblichen Wirtschaft/Bonn	Gesamtwirtschaftliche Zielprojektion 1971-1975; Bonn, Dezember 1970.	1970-1975	Gesamtwirtschaft, Arbeitskräfteangebot, Arbeitskräftebedarf.
4. Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung/Wiesbaden	Jahresgutachten 1968/69; Alternativen außenwirtschaftlicher Anpassung; Bundestagsdrucksache V/3550, Nov. 1968, Ziff. 66-Ziff. 74: Bevölkerung und Arbeitskräftepotential bis 1975.	1969-1975 (jährlich)	Arbeitskräfteangebot
5. Statistisches Bundesamt/Wiesbaden	1. Vorausschätzung der Erwerbsbevölkerung bis 1980; Wirtschaft und Statistik, 1964, Heft 9, S. 526-S. 531 sowie S. 524*-S. 525*. 2. Vorausschätzung der Erwerbspersonen bis 1985; L. Herberger, W. Wermter; Wirtschaft und Statistik 1970, Heft 9, S. 459 ff.	1963, 1964-1971, 1975, 1980 1969, 1970-1975, 1980, 1985	Arbeitskräfteangebot Arbeitskräfteangebot

Übersicht 2: Erwerbspersonen (in Tsd.) und Erwerbsquoten (in %) nach verschiedenen Projektionen (Deutsche und Ausländer, Inländerkonzept) – Insgesamt –

Jahr	BMA 1964 (I. 1. 1.)	BMW i					Battelle (II. 1. 1.) mittl. Var.	DIW		DII 1968 (II. 3. 1.)		Prognos			StaBA		Effektiv- werte	Potential- werte ¹⁾
		1968 (I. 2. 1.)		1970 (I. 2. 2.)				1965 (II. 2. 2.)	1972 (II. 2. 5.)	1968 (II. 3. 1.)		1965 (II. 5. 2.)	1968 (II. 5. 3.)	1973 (II. 5. 4.)	1964 (III. 5. 1.)	1970 (III. 5. 2.)		
		obere Var.	untere Var.	obere Var.	mittl. Var.	untere Var.				1. Annahme	2. Annahme							
1970	Erwerbspersonen Erwerbsquoten	25 260 44,1			27 301 44,4			28 000 44,6	27 268	26 620	26 290	26 855	27 050 44,1	27 180 44,8	26 414 44,6	26 434 43,6	26 817 44,2	26 817 44,2
1971	Erwerbspersonen Erwerbsquoten	25 230 43,9					26 012								26 406 44,4		26 910 43,9	27 000 44,0
1972	Erwerbspersonen Erwerbsquoten	25 240 43,8															26 901 43,6	27 045 43,9
1973	Erwerbspersonen Erwerbsquoten	25 290 43,7	26 880 43,1	26 490 42,8													26 985 43,5	27 141 43,8
1974	Erwerbspersonen Erwerbsquoten	25 380 43,7															26 797 43,2	27 003 43,5
1975	Erwerbspersonen Erwerbsquoten	25 490 43,8			27 450 43,4	27 358 43,3	27 266 43,2	28 700 43,6	27 301	26 690	26 360	27 279	27 760 43,9		26 644 44,4	26 244 42,5	26 397 42,7	26 877 43,5
1976	Erwerbspersonen Erwerbsquoten	25 650 44,0					26 205										26 148 42,5	26 709 43,4
1977	Erwerbspersonen Erwerbsquoten	25 840 44,2											26 852 44,1				26 074 42,5	26 687 43,5
1978	Erwerbspersonen Erwerbsquoten	26 030 44,4															26 223 42,7	26 814 43,7
1979	Erwerbspersonen Erwerbsquoten	26 200 44,6															26 424 43,0	27 033 44,1
1980	Erwerbspersonen Erwerbsquoten	26 380 44,7	27 270 42,2	26 500 41,7	28 286 43,7	28 055 43,6	27 822 43,4		28 035	27 400	27 060	28 332	28 500 44,4	27 320 ²⁾ 44,8 ²⁾	27 373 45,1	26 804 42,7	26 596 ¹⁾ 43,2	27 241 44,3

1) Schätzung der Werte lt. IAB

2) interpolierter Wert (1977-1985)

Übersicht 3: Erwerbspersonen (in Tsd.) und Erwerbsquoten (in %) nach verschiedenen Projektionen (Deutsche und Ausländer, Inländerkonzept) – Männer, Frauen –

		Männer								Frauen							
		BMA 1964 (I. 1. 1.)	Prognos		DIW 1965 (II. 2. 2.)	StaBA		Effektiv- werte	Potential- werte ¹⁾	BMA 1964 (I. 1. 1.)	Prognos		DIW 1965 (II. 2. 2.)	StaBA		Effektiv- werte	Potential- werte ¹⁾
			1965 (II. 5. 2.)	1973 (II. 5. 4.)		1964 (III. 5. 1.)	1970 (III. 5. 2.)				1965 (II. 5. 2.)	1973 (II. 5. 4.)		1964 (III. 5. 1.)	1970 (III. 5. 2.)		
1970	Erwerbspersonen	16 480	17 177	17 572	17 950	17 160	16 938	17 179	17 179	8 780	9 678	9 608	10 050	9 254	9 496	9 638	9 638
	Erwerbsquoten	60,3	59,9	60,9	59,7	61,0	58,9	59,5	59,5	29,3	30,6	30,2	30,6	29,8	29,8	30,3	30,3
1971	Erwerbspersonen	16 490				17 169		17 233	17 257	8 740				9 237		9 677	9 743
	Erwerbsquoten	60,1				60,7		58,9	59,0	29,1				29,7		30,2	30,4
1972	Erwerbspersonen	16 510						17 182	17 221	8 730						9 719	9 824
	Erwerbsquoten	59,9						58,3	58,4	29,0						30,2	30,5
1973	Erwerbspersonen	16 560						17 128	17 173	8 730						9 858	9 968
	Erwerbsquoten	59,8						57,8	57,9	29,0						30,5	30,8
1974	Erwerbspersonen	16 640						16 913	16 969	8 740						9 885	10 034
	Erwerbsquoten	59,9						57,0	57,2	28,9						30,5	31,0
1975	Erwerbspersonen	16 730	17 454		18 550	17 392	16 831	16 580	16 797	8 760	9 826		10 150	9 252	9 413	9 817	10 080
	Erwerbsquoten	59,9	59,2		58,7	60,6	57,2	56,2	56,9	28,9	30,5		29,6	29,5	29,2	30,4	31,2
1976	Erwerbspersonen	16 840						16 378	16 625	8 810						9 770	10 084
	Erwerbsquoten	60,1						55,9	56,7	29,1						30,3	31,3
1977	Erwerbspersonen	16 970		17 135				16 268	16 566	8 870		9 717				9 806	10 121
	Erwerbsquoten	60,3		58,8				55,6	56,6	29,2		30,5				30,5	31,5
1978	Erwerbspersonen	17 100						16 356	16 617	8 930						9 867	10 197
	Erwerbsquoten	60,6						56,0	56,9	29,4						30,7	31,8
1979	Erwerbspersonen	17 230						16 441	16 743	8 970						9 983	10 290
	Erwerbsquoten	60,8						56,2	57,2	29,5						31,1	32,0
1980	Erwerbspersonen	17 370	18 111	17 400 ²⁾		17 932	17 171	–	16 827	9 010	10 221	9 930 ²⁾		9 441	9 633	–	10 414
	Erwerbsquoten	61,0	59,7	59,4 ²⁾		61,4	57,0	–	57,2	29,6	31,2	31,3 ²⁾		30,0	29,5	–	32,4

1) Schätzung der Werte lt. IAB

2) interpolierter Wert (1977-1985)

Übersicht 4: Erwerbspersonen (in Tsd.) und Erwerbsquoten (in %) nach verschiedenen Projektionen (Deutsche, Inländerkonzept) – Insgesamt –

Jahr		BMA 1974 (I. 1. 2.)	DIW 1959 (II.2.1.) ²⁾	IAB		Effektiv- werte	Potential- werte ¹⁾
				1970 (II. 7. 2.)	1973 (II. 7. 6.)		
1970	Erwerbspersonen		25 398			25 005	25 010
	Erwerbsquoten		46,0			43,0	43,0
1971	Erwerbspersonen		25 446			24 770	24 872
	Erwerbsquoten		46,0			42,5	42,6
1972	Erwerbspersonen	24 495	25 523		24 575	24 599	24 763
	Erwerbsquoten	42,0	46,0		42,2	42,2	42,5
1973	Erwerbspersonen	24 357	25 633	25 567		24 467	24 639
	Erwerbsquoten	41,9	46,1	42,6		42,0	42,3
1974	Erwerbspersonen	24 242	25 728			24 397	24 528
	Erwerbsquoten	41,8	46,1			42,0	42,3
1975	Erwerbspersonen	24 225	25 817	25 581	24 501	24 191	24 515
	Erwerbsquoten	41,8	46,1	42,3	42,3	41,8	42,4
1976	Erwerbspersonen	24 249			24 537	24 118	24 498
	Erwerbsquoten	41,9			42,4	41,8	42,5
1977	Erwerbspersonen	24 318			24 579	24 100	24 550
	Erwerbsquoten	42,1			42,6	41,9	42,7
1978	Erwerbspersonen	24 409			24 653	24 250	24 662
	Erwerbsquoten	42,4			42,8	42,2	43,0
1979	Erwerbspersonen	24 524			24 739	24 396 ¹⁾	24 792
	Erwerbsquoten	42,7			43,1	42,6 ¹⁾	43,3
1980	Erwerbspersonen	24 618		26 219	24 822	24 501 ¹⁾	24 931
	Erwerbsquoten	42,9		42,6	43,3	42,9 ¹⁾	43,6

Übersicht 5: Erwerbspersonen (in Tsd.) und Erwerbsquoten (in %) nach verschiedenen Projektionen (Deutsche, Inländerkonzept) – Männer, Frauen –

Jahr		Männer					Frauen				
		DIW 1959 (II.2.1.) ²⁾	IAB		Effektiv- werte	Potential- werte ¹⁾	DIW 1959 (II.2.1.) ²⁾	IAB		Effektiv- werte	Potential- werte ¹⁾
			1970 (II. 7. 2.)	1973 (II. 7. 6.)				1970 (II. 7. 2.)	1973 (II. 7. 6.)		
1970	Erwerbspersonen	16 358			15 898	15 901	9 040			9 107	9 109
	Erwerbsquoten	62,3			58,1	58,2	31,3			29,5	29,5
1971	Erwerbspersonen	16 402			15 710	15 743	9 044			9 060	9 129
	Erwerbsquoten	62,2			57,3	57,4	31,2			29,3	29,5
1972	Erwerbspersonen	16 471		15 635	15 561	15 616	9 052		8 940	9 038	9 147
	Erwerbsquoten	62,2		57,2	56,8	57,0	31,2		29,0	29,3	29,6
1973	Erwerbspersonen	16 546	16 378		15 380	15 432	9 087	9 189		9 087	9 207
	Erwerbsquoten	62,2	57,7		56,2	56,4	31,3	29,0		29,5	29,9
1974	Erwerbspersonen	16 623			15 268	15 288	9 105			9 129	9 240
	Erwerbsquoten	62,3			55,9	56,0	31,3			29,7	30,1
1975	Erwerbspersonen	16 707	16 380	15 557	15 081	15 226	9 110	9 201	8 944	9 110	9 289
	Erwerbsquoten	62,3	57,2	57,1	55,4	56,0	31,3	28,9	29,1	29,7	30,3
1976	Erwerbspersonen			15 563	15 000	15 167			8 974	9 118	9 331
	Erwerbsquoten			7,2	55,3	55,9			29,3	29,9	30,6
1977	Erwerbspersonen			15 576	14 926	15 164			9 003	9 174	9 386
	Erwerbsquoten			57,3	55,1	56,0			29,5	30,1	30,8
1978	Erwerbspersonen			15 613	15 110	15 207			9 040	9 140	9 455
	Erwerbsquoten			57,5	55,9	56,3			29,7	30,1	31,1
1979	Erwerbspersonen			15 660	15 060 ¹⁾	15 282			9 079	9 336 ¹⁾	9 510
	Erwerbsquoten			57,8	55,9 ¹⁾	56,7			29,9	30,8 ¹⁾	31,4
1980	Erwerbspersonen		16 729	15 703	–	15 335		9 490	9 119	–	9 596
	Erwerbsquoten		57,0	58,0	–	57,0		29,5	30,2	–	31,7

1) Schätzung der Werte lt. IAB 2) Erwerbstätige

Übersicht 6: Altersstruktur der Erwerbspersonen nach verschiedenen Projektionen (in %) – Insgesamt, Männer, Frauen –

	Prognos 1968 (II. 5. 2.)	IAB		StaBA		effektiv	
		1970 (II. 7. 2.)	1973 (II. 7. 6.)	1964 (III. 5. 1.)	1970 (III. 5. 2.)		
Insgesamt							
1970	15-30	32,8	32,3 ¹⁾	32,1	31,2	31,0	
	30-55	50,3	48,2 ¹⁾	49,3	50,7	51,1	
	55-65	13,6	15,5 ¹⁾	14,7	14,3	14,4	
	65 und älter	3,3	4,0 ¹⁾	3,9	3,8	3,5	
1975	15-30	14,2	29,5	30,5 ²⁾	31,4	31,1	30,4
	30-55	68,0	54,7	55,5 ²⁾	53,4	55,1	57,1
	55-65	13,7	11,8	11,3 ²⁾	11,0	10,5	10,2
	65 und älter	4,1	4,0	2,7 ²⁾	4,2	3,3	2,3
1980	15-30	34,5	31,0	31,1	33,9	33,1	31,7 ³⁾
	30-55	51,5	53,3	55,5	51,1	53,9	56,7 ³⁾
	55-65	11,1	12,2	11,2	11,0	10,5	9,7 ³⁾
	65 und älter	2,9	3,5	2,2	4,0	2,5	1,9 ³⁾
Männer							
1970	15-30	30,0	30,1 ¹⁾	29,3	28,9	28,6	
	30-55	52,2	49,5 ¹⁾	50,9	52,5	52,8	
	55-65	14,4	16,4 ¹⁾	15,6	14,8	15,0	
	65 und älter	3,4	4,0 ¹⁾	4,2	3,8	3,6	
1975	15-30	30,1	27,0	27,7 ²⁾	28,1	28,5	27,5
	30-55	55,4	57,2	57,9 ²⁾	55,9	57,6	59,7
	55-65	11,2	11,9	11,7 ²⁾	11,6	10,8	10,5
	65 und älter	3,3	3,9	2,7 ²⁾	4,4	3,1	2,3
1980	15-30	31,3	28,4	28,2	30,2	30,4	28,9 ³⁾
	30-55	54,3	56,6	58,3	54,3	56,9	59,5 ³⁾
	55-65	11,5	11,9	11,5	11,3	10,7	9,8 ³⁾
	65 und älter	2,9	3,1	2,0	4,2	2,0	1,8 ³⁾
Frauen							
1970	15-30	37,8	36,3 ¹⁾	37,2	35,4	35,2	
	30-55	47,0	45,7 ¹⁾	46,4	47,4	48,1	
	55-65	12,0	14,1 ¹⁾	12,9	13,5	13,4	
	65 und älter	3,2	3,9 ¹⁾	3,5	3,7	3,3	
1975	15-30	38,4	34,0	35,2 ²⁾	37,6	35,7	35,1
	30-55	48,8	50,1	51,2 ²⁾	48,7	50,6	52,7
	55-65	9,7	11,6	10,7 ²⁾	9,9	10,0	9,8
	65 und älter	3,1	4,3	2,9 ²⁾	3,8	3,7	2,4
1980	15-30	40,2	35,7	36,1	40,8	38,1	36,3 ³⁾
	30-55	46,7	47,4	50,5	45,0	48,4	52,1 ³⁾
	55-65	10,3	12,8	10,8	10,4	10,1	9,6 ³⁾
	65 und älter	2,8	4,1	2,6	3,8	3,4	2,0 ³⁾

1) 1968

2) 1977

3) 1978

Übersicht 7: Arbeiter und Angestellte nach verschiedenen Rentenanpassungsberichten – abs. in Tsd. –

	Rentenanpassungsbericht 1970			Rentenanpassungsbericht 1972			Rentenanpassungsbericht 1974			Rentenanpassungsbericht 1975			Effektivwerte		
	Arbeiter	Angestellte	Arbeiter und Angestellte	Arbeiter	Angestellte	Arbeiter und Angestellte									
1970	12 533	7 607	20 140	-	-	-	-	-	-	-	-	-	12 501	7 800	20 301
1971	12 489	7 728	20 217	12 617	7 934	20 551	-	-	-	-	-	-	12 364	8 054	20 418
1972	12 445	7 850	20 295	12 321	8 094	20 415	12 101	8 285	20 386	-	-	-	12 210	8 175	20 385
1973	12 401	7 976	20 377	12 268	8 249	20 517	12 162	8 445	20 607	12 209	8 255	20 464	12 195	8 266	20 461
1974	12 367	8 138	20 505	12 215	8 408	20 623	12 067	8 605	20 672	11 866	8 305	20 171	11 742	8 286	20 028
1975	12 333	8 302	20 635	12 163	8 569	20 732	11 986	8 765	20 751	11 874	8 385	20 259	10 875	8 378	19 253
1976	12 300	8 470	20 770	12 109	8 734	20 843	11 908	8 925	20 833	11 861	8 485	20 346	10 737	8 363	19 100
1977	12 265	8 642	20 907	12 174	8 879	21 053	11 882	9 075	20 957	11 828	8 605	20 433	10 707	8 428	19 135
1978	12 231	8 817	21 048	12 240	9 026	21 266	11 875	9 225	21 100	11 774	8 745	20 519	10 702	8 637	19 339
1979	12 198	8 996	21 194	12 306	9 176	21 482	11 873	9 375	21 248	11 714	8 895	20 609	10 780 ¹⁾	8 927 ¹⁾	19 707 ¹⁾

1) vorläufiger Wert

Übersicht 8: Durchschnittlich-jährliche Veränderung*) der Beiträge zum Bruttoinlandsprodukt (10 Wirtschaftsabteilungen, Gesamtwirtschaft) nach verschiedenen Projektionen (in %)

		Land- u. Forstwirtschaft	Energie-wirtschaft u. Bergbau	Verar-beiten-des Gewerbe	Bau-gewerbe	Handel	Verkehr u. Nach-richten-übermitt-lung	Kredit-institute u. Ver-siche-rungsge-werbe	Private Dienst-leistungen	Organi-sationen o. Erwerbs-charakter u. priv. Haushalte	Staat	Insgesamt
		0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
BMW	1968 (I.2.1.) ²⁾ ob. Var.	1,1	5,5			4,4			3,4		4,8	
	unt. Var.	0,9	4,2			3,7			2,8		3,8	
	1970 (I. 2. 2.) ⁶⁾ mittl. Var.	0,8	5,4			4,4			2,9		4,8	
Battelle	1969 (II. 1. 1.) ¹⁾	1,4	2,7	5,7	4,0	4,3	3,5	6,0	4,3	1,7	4,0	4,7
DIW	1972 (II. 2. 4.) ⁴⁾	1,0	3,9	6,3	4,9	4,6	4,3	6,9	3,6		-	5,4
	1972 (II. 2. 5.) ⁶⁾	0,7	4,0	5,2	4,0	4,5	4,0	6,4	3,5	1,1	3,8	4,5
Inst. f. Weltwirtsch.	1975 (II. 4. 2.) ⁶⁾											
	Funktionstyp 1	-0,9	-0,1	3,4	3,9	3,1	2,5	6,4	5,4		5,7	3,6
	Funktionstyp 3	-0,4	0,3	4,4	4,2	3,2	2,3	6,7	5,6		5,9	4,1
Prognos	1965 (II. 5. 2.) ⁶⁾	1,0	4,1	4,5	4,0	4,2	2,5	4,1	4,6	0,6		4,3
	1973 (II. 5. 4.) ⁵⁾	1,5	2,8	4,8	4,0	3,5	3,7	5,1	4,1		4,0	4,2
RWI	1970 (II. 6. 1.) ⁴⁾	1,0	3,0	5,4	3,2	3,9	2,5	5,7	3,8	0,9	4,4	4,5
IAB	1974 (II. 7. 7.) ⁷⁾											
	Variante A	2,1	3,7	5,5	4,3	4,4	5,3	5,7	3,3	1,7	4,0	4,7
	Variante B	2,0	3,8	4,4	3,8	3,8	4,7	5,0	2,9	1,0	3,8	4,0
	Variante C	1,9	3,0	2,2	2,9	2,4	3,0	3,5	2,4	1,3	3,4	2,5
	Variante D	1,8	2,3	0,3	2,1	1,0	1,3	2,1	0,9	0,5	2,7	1,0
IAB	1974 (II. 7. 8.) ⁶⁾	1,7	3,7	4,0	3,7	3,2	3,9	5,0	3,2	1,1	3,8	3,7
Effektivwerte ³⁾		2,1	3,6	2,5	1,6	2,4	3,4	6,0	4,1	1,8	3,6	3,0

*) eigene Berechnungen

Übersicht 9: Durchschnittlich-jährliche Veränderung*) der Beiträge zum Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstitigen (10 Wirtschaftsabteilungen, Gesamtwirtschaft) nach verschiedenen Projektionen (in %)

		Land- u. Forstwirtschaft	Energie-wirtschaft u. Bergbau	Verar-beiten-des Gewerbe	Bau-gewerbe	Handel	Verkehr u. Nach-richten-übermitt-lung	Kredit-institute u. Ver-siche-rungsge-werbe	Private Dienst-leistungen	Organi-sationen o. Erwerbs-charakter u. priv. Haushalte	Staat	Insgesamt
		0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
BMW	1968 (I. 2. 1.) ²⁾ ob. Var.	4,9	5,0			4,0			2,0		4,5	
	unt. Var.	4,5	4,3			3,4			1,7		3,9	
	1970 (I. 2. 2.) ⁶⁾ mittl. Var.	4,8	5,3			3,7			1,0		4,5	
Battelle	1969 (II. 1. 1.) ¹⁾	5,4	6,1	4,8	3,4	3,4	3,0	1,7	3,2	2,8	1,4	4,1
DIW	1972 (II. 2. 4.) ⁴⁾	6,2	6,9	5,9	3,3	3,3	4,2	2,0	0,8		-	4,8
	1972 (II. 2. 5.) ⁶⁾	4,8	8,0	5,2	3,3	4,1	6,0	0,4	3,3	0,3	1,6	4,2
Inst. f. Weltwirtsch.	1975 (II. 4. 2.) ⁶⁾											
	Funktionstyp 1	3,6	3,8	3,4	3,4	2,4	3,4	2,1	3,4		3,0	3,1
	Funktionstyp 3	5,4	6,4	5,0	5,0	3,2	4,7	2,7	4,9		4,1	4,6
Prognos	1965 (II. 5. 2.) ⁶⁾	3,8	4,2	3,8	4,0	3,6	3,3	2,0	2,4	1,3	2,3	3,6
	1973 (II. 5. 4.) ⁵⁾	6,0	4,6	5,0	3,8	3,3	3,9	1,6	1,3		1,2	3,9
RWI	1970 (II. 6. 1.) ⁴⁾	6,4	6,3	5,3	3,0	3,4	3,4	2,1	1,4	3,5	2,9	4,3
IAB	1974 (II. 7. 8.) ⁶⁾	7,1	5,3	4,5	3,7	3,2	3,3	1,6	1,9	± 0	1,1	3,6
Effektivwerte ³⁾		6,7	5,0	3,8	3,6	2,9	3,3	3,7	2,8	0,3	0,9	3,5

*) eigene Berechnungen

1) 1968/75 3) 1969/78 5) 1970/77
2) 1968/80 4) 1969/80 6) 1970/80 7) 1972/80

Übersicht 10: Erwerbstätige bzw. Arbeitsplätze (10 Wirtschaftsabteilungen, Gesamtwirtschaft) nach verschiedenen Projektionen (Inlandskonzept) – abs. in Tsd. –

		BMW ⁱ					Battelle 1969 (II. 1. 1.)	DIW ¹¹⁾		Institut f. Welt- wirtschaft 1975 (II.4.2.)
		1968 (I. 2. 1.)		1970 (I. 2. 2.)				1972 (II. 2. 4.)	1972 (II. 2. 5.)	
		obere Var.	untere Var.	obere Var.	mittl. Var.	untere Var.				
Land- und Forstwirtschaft	1960	3 587		3 581			3 583	3 667	3 688	3 499 ¹⁾
	1970	2 620 ²⁾		2 444			2 343 ⁴⁾	2 534 ³⁾	2 415	2 278
	1975	2 170 ⁶⁾	2 200 ⁶⁾	1 983	2 004	2 035	1 929 ⁷⁾	1 900	1 969	1 752
	1980	1 680	1 710	1 608	1 651	1 703		1 459	1 625	1 372
Energiewirtschaft und Bergbau	1960						762	819	808	793 ¹⁾
	1970						479 ⁴⁾	541 ³⁾	503	527
	1975						412 ⁷⁾	440	405	406
	1980							394	345	325
Verarbeitendes Gewerbe	1960	12 620		12 490			9 843	10 111	10 131	9 933 ¹⁾
	1970	12 550 ²⁾		13 245			10 116 ⁴⁾	10 575 ³⁾	10 841	10 083
	1975	12 830 ⁶⁾	12 430 ⁶⁾	13 258	13 170	13 101	10 534 ⁷⁾	10 753	10 716	9 852
	1980	13 230	12 490	13 597	13 410	13 306		11 057	10 801	9 443
Baugewerbe	1960						2 073	2 105	2 219	2 079 ¹⁾
	1970						2 147 ⁴⁾	2 132 ³⁾	2 181	2 123
	1975						2 207 ⁷⁾	2 330	2 211	2 088
	1980							2 516	2 331	2 104
Handel	1960						3 184	3 232	3 351	3 232 ¹⁾
	1970						3 606 ⁴⁾	3 588 ³⁾	3 531	3 455
	1975						3 759 ⁷⁾	3 815	3 564	3 493
	1980							4 112	3 668	3 583
Verkehr- u. Nachrichtenübermittlung	1960	6 996		7 140			1 452	1 504	1 514	1 577 ¹⁾
	1970	7 620 ²⁾		7 683			1 425 ⁴⁾	1 445 ³⁾	1 396	1 498
	1975	7 890 ⁶⁾	7 780 ⁶⁾	7 896	7 852	7 818	1 466 ⁷⁾	1 426	1 248	1 397
	1980	8 050	7 970	8 348	8 261	8 150		1 449	1 148	1 272
Kreditinstitute u. Versicherungsgewerbe	1960						431	447	393	352 ¹⁾
	1970						682 ⁴⁾	653 ³⁾	686	504
	1975						841 ⁷⁾	851	916	609
	1980							1 094	1 225	750
Private Dienstleistungen	1960						1 875	2 359	2 096	
	1970						3 672 ⁴⁾	2 575 ³⁾	2 465	
	1975						4 057 ⁷⁾	2 991	2 586	
	1980							3 495	2 788	
Org. o. Erw.char. u. priv. Haush.	1960	2 888		2 874			758		764	5 039 ¹⁾
	1970	3 420 ²⁾		3 670			439 ⁴⁾		804	6 133
	1975	3 720 ⁶⁾	3 650 ⁶⁾	4 041	4 026	4 016	447 ⁷⁾		836	6 595
	1980	4 030	3 880	4 450	4 416	4 395			871	7 294
Staat	1960						2 130		2 110	
	1970						1 763 ⁴⁾		2 940	
	1975						1 868 ⁷⁾		3 277	
	1980								3 658	
Insgesamt	1960	26 091		26 085			26 091	24 244	27 074	26 453 ¹⁾
	1970	26 210 ²⁾		27 042			26 672 ⁴⁾	24 043 ³⁾	27 763	26 601
	1975	26 610 ⁶⁾	26 060 ⁶⁾	27 178	27 052	26 970	27 520 ⁷⁾	24 506	27 730	26 191
	1980	26 990	26 050	28 003	27 738	27 554		25 576	28 460	26 142
							ohne Staat			

1) 1961

2) 1968

3) 1969

4) 1971

5) 1972

6) 1973

7) 1976

8) 1977

9) 1978

10) Arbeitsplatzpotential für den Unternehmerbereich, ohne Wohnungsvermittlung zuzügl. effektive Erwerbstätigenzahlen für die Bereiche Wohnungsvermittlung, Staat., priv. Haushalte und Organisationen ohne Erwerbscharakter; Quelle: DIW-Strukturdatenbank

11) Arbeitsplatzpotential DIW 1971 (II.2.3.) Gesamtwirtschaft 1969: 26 728; 1975: 27 549; 1980: 28 952

noch Übersicht 10

		Prognos		RWI 1970 (II. 6. 1.)	IAB				1974 (II. 7. 8.)	Effektivwerte	
		1965 (II. 5. 2.)	1973 (II. 5. 4.)		1974 (II. 7. 7.)					Erwerbs- tätige	Arbeitsplatzpoten- tial nach DIW
					Var. A	Var. B	Var. C	Var. D			
Land- und Forstwirtschaft	1960	5 587 ¹⁾	3 609						3 580	3 581	
	1970	2 550	1 991	2 436 ³⁾	1 950 ⁵⁾	1 950 ⁵⁾	1 950 ⁵⁾	1 950 ⁵⁾	2 260	2 262	
	1975	2 270	1 474 ⁸⁾	1 790						1 823	
	1980	1 950		1 370	1 180	1 180	1 350	1 500	1 350	1 608 ⁹⁾	
Energiewirtschaft und Bergbau	1960	803 ¹⁾	831						760	747	
	1970	610	539	569 ³⁾	510 ⁵⁾	510 ⁵⁾	510 ⁵⁾	510 ⁵⁾	530	537	
	1975	600	421 ⁸⁾	473						490	
	1980	600		401	400	450	450	450	460	467 ⁹⁾	
Verarbeitendes Gewerbe	1960	10 070 ¹⁾	9 934						9 700	9 624	
	1970	10 780	10 383	10 011 ³⁾	10 000 ⁵⁾	10 000 ⁵⁾	10 000 ⁵⁾	10 000 ⁵⁾	10 290	10 117	
	1975	11 150	10 262 ⁸⁾	10 043						9 063	
	1980	11 470		10 137	10 130	9 810	9 080	8 500	9 820	8 868 ⁹⁾	
Baugewerbe	1960	2 034 ¹⁾	2 019						2 040	2 126	
	1970	2 040	2 035	2 108 ³⁾	2 160 ⁵⁾	2 160 ⁵⁾	2 160 ⁵⁾	2 160 ⁵⁾	2 150	2 319	
	1975	2 040	2 070 ⁸⁾	2 138						1 976	
	1980	2 035		2 164	2 200	2 160	2 060	1 990	2 150	1 940 ⁹⁾	
Handel	1960	3 141 ¹⁾	3 230						3 300	3 299	
	1970	3 310	3 304	3 178 ³⁾	3 360 ⁵⁾	3 360 ⁵⁾	3 360 ⁵⁾	3 360 ⁵⁾	3 350	3 348	
	1975	3 390	3 422 ⁸⁾	3 282						3 179	
	1980	3 505		3 345	3 350	3 330	3 260	3 210	3 360	3 190 ⁹⁾	
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1960	1 479 ¹⁾	1 492						1 460	1 460	
	1970	1 500	1 444	1 462 ³⁾	1 490 ⁵⁾	1 490 ⁵⁾	1 490 ⁵⁾	1 490 ⁵⁾	1 420	1 421	
	1975	1 450	1 428 ⁸⁾	1 368						1 485	
	1980	1 390		1 319	1 540	1 530	1 520	1 490	1 510	1 416 ⁹⁾	
Kreditinstitute u. Versicherungsgewerbe	1960	461 ¹⁾	428						380	383	
	1970	600	683	624 ³⁾	650 ⁵⁾	650 ⁵⁾	650 ⁵⁾	650 ⁵⁾	600	597	
	1975	670	867 ⁸⁾	766						689	
	1980	740		911	880	850	790	720	830	698 ⁹⁾	
Private Dienstleistungen	1960	2 959 ¹⁾							2 000	1 998	
	1970	3 490			2 380 ⁵⁾	2 380 ⁵⁾	2 380 ⁵⁾	2 380 ⁵⁾	2 350	2 346	
	1975	3 880								2 370	
	1980	4 310			2 660	2 660	2 560	2 380	2 650	2 604 ⁹⁾	
Org. o. Erw.char. u. priv. Haush.	1960	525 ¹⁾	4 908						760	764	
	1970	430	6 116	5 638 ³⁾	660 ⁵⁾	660 ⁵⁾	660 ⁵⁾	660 ⁵⁾	650	645	
	1975	410	7 037 ⁸⁾	6 274						679	
	1980	400		6 888	760	720	730	690	720	744 ⁹⁾	
Staat	1960	1 468 ¹⁾							2 110	2 098	
	1970	1 740			3 240 ⁵⁾	3 240 ⁵⁾	3 240 ⁵⁾	3 240 ⁵⁾	2 990	2 978	
	1975	1 900								3 512	
	1980	2 100			4 060	4 030	3 920	3 700	3 880	3 646 ⁹⁾	
Insgesamt	1960	26 527 ¹⁾	26 451						26 090	26 080	27 323
	1970	27 050	26 493	26 027 ³⁾	26 400 ⁵⁾	26 400 ⁵⁾	26 400 ⁵⁾	26 400 ⁵⁾	26 580	26 570	27 828
	1975	27 760	26 981 ⁸⁾	26 134						25 266	27 415
	1980	28 500		26 534	27 150	26 720	25 700	24 620	26 730	25 181 ⁹⁾	26 577 ⁸⁾

1) 1961

2) 1968

3) 1969

4) 1971

5) 1972

6) 1973

7) 1976

8) 1977

9) 1978

10) Arbeitsplatzpotential für den Unternehmerbereich, ohne Wohnungsvermittlung zuzügl. effektive Erwerbstätigenzahlen für die Bereiche Wohnungsvermittlung, Staat., priv. Haushalte und Organisationen ohne Erwerbscharakter; Quelle: DIW-Strukturdatenbank
 11) Arbeitsplatzpotential DIW 1971 (II.2.3.) Gesamtwirtschaft 1969: 26 728; 1975: 27 549; 1980: 28 952

Übersicht 11: Erwerbstätige bzw. Arbeitsplätze (10 Wirtschaftsabteilungen, Gesamtwirtschaft) nach verschiedenen Projektionen (Inlandskonzept) – durchschn. jährl. Veränderungen (in %)*

		BMW i					Battelle 1969 (II. 1. 1.)	DIW ¹⁵⁾		Inst. f. Welt.wirt. 1975 (II. 4. 2.)	Prognos		RWI 1970 (II. 6. 1.)	IAB				Effektivwerte		
		1968 (I. 2. 1.)		1974 (II. 7. 7.) ¹⁰⁾				1972 (II. 2. 4.)	1972 (II. 2. 5.)		1965 (II. 5. 2.)	1973 (II. 5. 4.)		1974 (II. 7. 7.) ¹⁰⁾				1974 (II. 7. 8.)	Erwerbs- tätige	Arbeitspl- potential nach DIW ¹⁴⁾
		obere Var.	untere Var.	obere Var.	mittlere Var.	untere Var.		Var. A	Var. B		Var. C	Var. D								
Land- und Forstwirtschaft	1960/70	-3,9 ¹⁾		-3,7			-3,8 ³⁾	-4,0 ²⁾	-4,1	-4,7 ⁴⁾	-3,7 ⁴⁾	-5,8						-4,5	-4,5	
	1970/75	-3,7 ⁵⁾		-4,1			-3,8 ⁹⁾	-4,7 ⁶⁾	-4,0	-5,1	-2,3	-4,2 ⁷⁾	-5,0 ⁶⁾					-4,2	-4,2	
	1975/80	-3,6 ¹¹⁾	-3,5 ¹¹⁾	-4,1	-3,8	-3,5		-5,1	-3,8	-4,8	-3,0		-5,2	-6,1	-6,1	-4,5	-3,2	-5,0 ⁸⁾	-4,1 ¹³⁾	
Energiewirtschaft und Bergbau	1960/70						-4,1 ³⁾	-4,5 ²⁾	-4,6	-4,4 ⁴⁾	-3,0 ⁴⁾	-4,2						-3,5	-3,2	
	1970/75						-3,0 ⁹⁾	-3,4 ⁶⁾	-4,2	-5,1	-0,3	-3,5 ⁷⁾	-3,0 ⁶⁾					-1,8	-1,8	
	1975/80							-2,2	-3,2	-4,4	±0,0		-3,2	-3,0	-1,5	-1,5	-1,5	-1,4 ⁸⁾	-1,6 ¹³⁾	
Verarbeitendes Gewerbe	1960/70	-0,1 ¹⁾		+0,6			+0,2 ³⁾	+0,5 ²⁾	+0,7	+0,2 ⁴⁾	+0,8 ⁴⁾	+0,4						+0,6	+0,5	
	1970/75	+0,4 ⁵⁾		+0,1			+0,8 ⁹⁾	+0,3 ⁶⁾	-0,2	-0,5	+0,7	-0,2 ⁷⁾	+0,1 ⁶⁾					-2,2	-2,2	
	1975/80	+0,5 ¹¹⁾	+0,1 ¹¹⁾	+0,5	+0,4	+0,3		+0,6	+0,2	-0,8	+0,6		+0,2	+0,2	-0,2	-1,2	-2,0	-0,5 ⁸⁾	-0,7 ¹³⁾	
Baugewerbe	1960/70						+0,3 ³⁾	+0,1 ²⁾	-0,2	+0,2 ⁴⁾	±0,0 ⁴⁾	+0,1						+0,5	+0,9	
	1970/75						+0,5 ⁹⁾	+1,5 ⁶⁾	+0,3	-0,3	±0,0	+0,2 ⁴⁾	+0,2 ⁶⁾					-3,2	-3,2	
	1975/80							+1,5	+1,1	+0,2	-0,1		+0,2	+0,2	±0,0	-0,6	-1,0	±0,0 ⁸⁾	-0,6 ¹³⁾	
Handel	1960/70						+1,1 ³⁾	+1,2 ²⁾	+0,5	+0,7 ⁴⁾	+0,6 ⁴⁾	+0,2						+0,2	+0,1	
	1970/75						+0,8 ⁹⁾	+1,0 ⁶⁾	+0,2	+0,2	+0,5	+0,5 ⁷⁾	+0,5 ⁶⁾					-1,8	-1,8	
	1975/80							+1,5	+0,6	+0,5	+0,7		+0,4	-0,1	-0,1	-0,4	-0,6	±0,0 ⁸⁾	+0,1 ¹³⁾	
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1960/70	+1,1 ¹⁾		+0,7			-0,2 ³⁾	-0,4 ²⁾	-0,8	-0,6 ⁴⁾	+0,2 ⁴⁾	-0,3						-0,3	-0,3	
	1970/75	+0,7 ⁵⁾		+0,5			+0,6 ⁹⁾	-0,2 ⁶⁾	-2,1	-1,4	-0,7	-0,2 ⁷⁾	-1,1 ⁶⁾					+0,9	+0,9	
	1975/80	+0,3 ¹¹⁾	+0,3 ¹¹⁾	+1,1	+1,0	+0,8		+0,3	-1,7	-1,8	-0,8		-0,7	+0,4	+0,3	+0,2	+0,1	+0,6 ⁸⁾	-1,6 ¹³⁾	
Kreditinst. und Versicherungsgewerbe	1960/70						+4,3 ³⁾	+4,3 ²⁾	+5,7	+4,1 ⁴⁾	+3,0 ⁴⁾	+4,8						+4,7	+4,5	
	1970/75						+4,3 ⁹⁾	+4,5 ⁶⁾	+6,0	+3,9	+2,2	+3,5 ⁷⁾	+3,5 ⁶⁾					+2,9	+2,9	
	1975/80							+5,2	+6,0	+4,3	+2,0		+3,5	+3,9	+3,5	+2,4	+1,2	+3,3 ⁸⁾	+0,4 ¹³⁾	
Private Dienstleistungen	1960/70						+6,3 ³⁾	+1,0 ²⁾	+1,6		+1,9 ⁴⁾							+1,6	+1,6	
	1970/75						+2,0 ⁹⁾	+2,5 ⁶⁾	+1,0		+2,1							+0,2	+0,2	
	1975/80							+3,2	+1,5		+2,1			+1,4	+1,4	+0,9	-0,1	+1,2 ⁸⁾	+3,2 ¹³⁾	
Org. o. Erw.char. u. priv. Haush.	1960/70	+2,1 ¹⁾		+2,5			-4,8 ³⁾	+0,5	+2,2 ⁴⁾	-2,2 ⁴⁾	+2,2							-1,6	-1,7	
	1970/75	+1,7 ⁵⁾		+1,9			+0,4 ⁹⁾	+0,8	+1,5	-0,9	+2,0 ⁷⁾	+1,8 ⁶⁾						+1,0 ⁸⁾	+1,0	
	1975/80	+1,1 ¹¹⁾	+0,9 ¹¹⁾	+1,9	+1,9	+1,8		+0,8	+2,0	-0,5		+1,9	+1,9	+1,1	+1,2	+0,6		+1,0 ⁸⁾	+3,1 ¹³⁾	
Staat	1960/70						-1,7 ³⁾	+3,4		+1,9 ⁴⁾								+3,5	+3,6	
	1970/75						+1,2 ⁹⁾	+2,2		+1,8								+3,4	+3,4	
	1975/80							+2,2		+2,0				+2,9	+2,8	+2,4	+1,7	+2,6 ⁸⁾	+1,3 ¹³⁾	
Insgesamt	1960/70	+0,1 ¹⁾		+0,4			+0,2 ³⁾	-0,1 ²⁾	+0,3	+0,1 ⁴⁾	+0,2 ⁴⁾	±0,0						+0,2	+0,2	
	1970/75	+0,3 ⁵⁾		+0,1			+0,6 ⁹⁾	+0,3 ⁶⁾	±0,0	-0,3	+0,5	+0,3 ⁷⁾	+0,1 ⁶⁾					-1,0	-0,3	
	1975/80	+0,2 ¹¹⁾	±0,0 ¹¹⁾	+0,6	+0,5	+0,4		+0,9	+0,5	-0,1	+0,5		+0,3	+0,4	+0,2	-0,3	-0,9	+0,1 ⁸⁾	-0,1 ¹³⁾	

*) eigene Berechnungen

1) 1960/68

2) 1960/69

3) 1960/71

4) 1961/70

5) 1968/73

6) 1969/75

7) 1970/77

8) 1970/80

9) 1971/76

10) 1972/80

11) 1973/80

12) 1975/77

13) 1975/78

14) Arbeitsplatzpotential für den Unternehmensbereich ohne Wohnungsvermittlung zuzügl. effektive Erwerbstätigenzahlen für die Bereiche Wohnungsvermittlung, Staat., priv. Haushalte und Organisationen ohne Erwerbscharakter, Quelle: DIW-Strukturdatenbank

15) DIW 1971 (II.2.3.), 1969/75: +0,5, 1975/80: +1,0

Übersicht 12: Erwerbstätige bzw. Arbeitsplätze (10 Wirtschaftssektoren) nach verschiedenen Projektionen (Inlandskonzept) – Strukturanteile in % der Gesamtbeschäftigung –

		BMW i					Battelle 1969 (II. 1. 1.)	DIW11 1972 (II. 2. 5.)	Inst. f. Welt.wirt. 1975 (II. 4. 2.)	Prognos		RWI 1970 (II. 6. 1.)	IAB				Effektivwerte		
		1968 (I. 2. 1.)		1970 (I. 2. 2.)						1965 (II. 5. 2.)	1973 (II. 5. 4.)		1974 (II. 7. 7.)				1974 (II. 7. 8.)	Erwerbs- tätige	Arbeitspl- potential nach DIW10)
		obere Var.	untere Var.	obere Var.	mittl. Var.	untere Var.							Var. A	Var. B	Var. C	Var. D			
Land- und Forstwirtschaft (Primärer Sektor)	1960	13,7		13,7			13,7	13,6	13,2 ¹⁾	13,5 ¹⁾	13,6					13,7	13,7		
	1970	10,0 ²⁾		9,0			8,8 ⁴⁾	8,7	8,6	9,4	7,5	9,4 ³⁾	7,4 ⁵⁾	7,4 ⁵⁾	7,4 ⁵⁾	7,4 ⁵⁾	8,5	8,5	
	1975	8,2 ⁶⁾	8,4 ⁶⁾	7,3	7,4	7,5	7,0 ⁷⁾	7,1	6,7	8,2	5,5 ⁸⁾	6,8						7,2	
	1980	6,2	6,6	5,7	6,0	6,2		5,7	5,2	6,8		5,2	4,3	4,4	5,3	6,1	5,1	6,4 ⁹⁾	
Energiewirtschaft und Bergbau	1960						2,9	3,0	3,0 ¹⁾	3,0 ¹⁾	3,1					2,9	2,9		
	1970						1,8 ⁴⁾	1,8	2,0	2,3	2,0	2,2 ³⁾	1,9 ⁵⁾	1,9 ⁵⁾	1,9 ⁵⁾	1,9 ⁵⁾	2,0	2,0	
	1975						1,5 ⁷⁾	1,5	1,6	2,2	1,5 ⁸⁾	1,8						1,9	
	1980							1,2	1,2	2,1		1,5	1,5	1,7	1,7	1,8	1,7	1,9 ⁹⁾	
Verarbeitendes Gewerbe	1960	48,4		47,9			37,7	37,4	37,5 ¹⁾	38,0 ¹⁾	37,6					37,2	36,9		
	1970	47,9 ²⁾		49,0			37,9 ⁴⁾	39,0	37,9	39,9	39,2	38,4 ³⁾	37,9 ⁵⁾	37,9 ⁵⁾	37,9 ⁵⁾	37,9 ⁵⁾	38,7	38,1	
	1975	48,2 ⁶⁾	47,7 ⁶⁾	48,8	48,7	48,6	38,3 ⁷⁾	38,6	37,6	40,2	38,0 ⁸⁾	38,4	37,9 ⁵⁾	37,9 ⁵⁾	37,9 ⁵⁾	38,7	38,1		
	1980	49,1	47,9	48,6	48,3	48,3		37,9	36,1	40,3		38,2	37,3	36,7	35,3	34,5	36,7	35,2 ⁹⁾	
Baugewerbe	1960						7,9	8,2	7,8 ¹⁾	7,7 ¹⁾	7,6					7,8	8,2		
	1970						8,0 ⁴⁾	7,9	8,0	7,6	7,7	8,1 ³⁾	8,2 ⁵⁾	8,2 ⁵⁾	8,2 ⁵⁾	8,2 ⁵⁾	8,1	8,7	
	1975						8,0 ⁷⁾	8,0	8,0	7,3	7,7 ⁸⁾	8,2						7,8	
	1980							8,2	8,1	7,1		8,2	8,1	8,1	8,0	8,1	8,1	7,7 ⁹⁾	
Warenproduz. Gewerbe – insgesamt (Sekundärer Sektor)	1960	48,4		47,9			48,5	48,6	48,3 ¹⁾	48,7 ¹⁾	48,3					47,9	48,0		
	1970	47,9 ²⁾		49,0			47,7 ⁴⁾	48,7	47,9	49,8	48,9	48,7 ³⁾	48,0 ⁵⁾	48,0 ⁵⁾	48,0 ⁵⁾	48,0 ⁵⁾	48,8	48,8	
	1975	48,2 ⁶⁾	47,7 ⁶⁾	48,8	48,7	48,6	47,8 ⁷⁾	48,1	47,2	49,7	47,2 ⁸⁾	48,4	48,0 ⁵⁾	48,0 ⁵⁾	48,0 ⁵⁾	48,8	48,8		
	1980	49,1	47,9	48,6	48,3	48,3		47,3	45,4	49,5		47,9	46,9	46,5	45,0	44,4	46,5	44,8 ⁹⁾	
Handel	1960						12,2	12,4	12,2 ¹⁾	11,8 ¹⁾	12,2					12,6	12,6		
	1970						13,5 ⁴⁾	12,7	13,0	12,2	12,5	12,2 ³⁾	12,7 ⁵⁾	12,7 ⁵⁾	12,7 ⁵⁾	12,7 ⁵⁾	12,6	12,6	
	1975						13,7 ⁷⁾	12,9	13,3	12,2	12,7 ⁸⁾	12,6						12,6	
	1980							12,9	13,7	12,3		12,6	12,3	12,5	12,7	13,0	12,6	12,7 ⁹⁾	
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1960	26,8		27,4			5,6	5,6	6,0 ¹⁾	5,6 ¹⁾	5,7					5,6	5,6		
	1970	29,1 ²⁾		28,4			5,3 ⁴⁾	5,0	5,6	5,5	5,4	5,6 ³⁾	5,6 ⁵⁾	5,6 ⁵⁾	5,6 ⁵⁾	5,6 ⁵⁾	5,3	5,4	
	1975	29,6 ⁶⁾	29,9 ⁶⁾	29,0	29,0	29,0	5,3 ⁷⁾	4,5	5,3	5,2	5,3 ⁸⁾	5,3	5,6 ⁵⁾	5,6 ⁵⁾	5,6 ⁵⁾	5,6 ⁵⁾	5,9	5,9	
	1980	29,8	30,6	29,8	29,8	29,5		4,0	4,9	4,9		5,0	5,7	5,7	5,9	6,1	5,6	5,6 ⁹⁾	
Kreditinst. u. Versicherungsgewerbe	1960						1,7	1,5	1,3 ¹⁾	1,7 ¹⁾	1,6					1,5	1,5		
	1970						2,6 ⁴⁾	2,5	1,9	2,2	2,6	2,4 ³⁾	2,5 ⁵⁾	2,5 ⁵⁾	2,5 ⁵⁾	2,5 ⁵⁾	2,3	2,3	
	1975						3,1 ⁷⁾	3,3	2,3	2,4	3,2 ⁸⁾	2,9						2,7	
	1980							4,3	2,9	2,6		3,4	3,2	3,2	3,1	2,9	3,1	2,8 ⁹⁾	
Private Dienstleistungen	1960						7,2	7,7		11,2 ¹⁾						7,7	7,7		
	1970						13,8 ⁴⁾	8,9		12,9			9,0 ⁵⁾	9,0 ⁵⁾	9,0 ⁵⁾	9,0 ⁵⁾	8,9	8,8	
	1975						14,7 ⁷⁾	9,3		14,0								9,4 ⁹⁾	
	1980							9,8		15,1			9,8	9,9	10,0	9,7	9,9	10,3	
Org. o. Erw.char. u. priv. Haush.	1960	11,1		11,0			2,9	2,8	19,0 ¹⁾	2,0 ¹⁾	18,6					2,9	2,9		
	1970	13,0 ²⁾		13,6			1,6 ⁴⁾	2,9	23,0	1,6	23,1	21,7 ³⁾	2,5 ⁵⁾	2,5 ⁵⁾	2,5 ⁵⁾	2,5 ⁵⁾	2,4	2,4	
	1975	14,0 ⁶⁾	14,0 ⁶⁾	14,9	14,9	14,9	1,6 ⁷⁾	3,0	25,2	1,5	26,1 ⁸⁾	24,0	2,5 ⁵⁾	2,5 ⁵⁾	2,5 ⁵⁾	2,5 ⁵⁾	2,7	2,7	
	1980	14,9	14,9	15,9	15,9	16,0		3,1	27,9	1,4		25,9	2,8	2,7	2,8	2,8	2,7	2,9 ⁹⁾	
Staat	1960						8,2	7,8		5,5 ¹⁾						8,1	8,0		
	1970						6,7 ⁴⁾	10,6		6,4			12,3 ⁵⁾	12,3 ⁵⁾	12,3 ⁵⁾	12,3 ⁵⁾	11,2	11,2	
	1975						6,8 ⁷⁾	11,8		6,8								13,9	
	1980							12,9		7,4			15,0	15,1	15,2	15,0	14,5	14,5 ⁹⁾	
Dienstleistungen – insgesamt (Tertiärer Sektor)	1960	37,9		38,4			37,8	37,8	38,5 ¹⁾	37,8 ¹⁾	38,1					38,4	38,3		
	1970	42,1 ²⁾		42,0			43,5 ⁴⁾	42,6	43,5	40,8	43,6	41,9 ³⁾	44,6 ⁵⁾	44,6 ⁵⁾	44,6 ⁵⁾	44,6 ⁵⁾	42,7	42,7	
	1975	43,6 ⁶⁾	43,9 ⁶⁾	43,9	43,9	43,9	45,2 ⁷⁾	44,8	46,1	42,1	47,3 ⁸⁾	44,8	44,6 ⁵⁾	44,6 ⁵⁾	44,6 ⁵⁾	44,6 ⁵⁾	47,2	47,2	
	1980	44,7	45,5	45,7	45,7	45,5		47,0	49,4	43,7		46,9	48,8	49,1	49,7	49,5	48,4	48,8 ⁹⁾	

1) 1961

2) 1968

3) 1969

4) 1971

5) 1972

6) 1973

7) 1976

8) 1977

9) 1978

10) Arbeitsplatzpotential für den Unternehmensbereich ohne Wohnungsvermittlung zuzügl. Effektive Erwerbstätigenzahlen für die Bereiche Wohnungsvermittlung, Staat, priv. Haushalte und Organisationen ohne Erwerbscharakter; Quelle: DIW-Strukturdatenbank

11) Arbeitsplatzpotential: DIW 1971 (II.2.3.) Gesamtwirtschaft: 1969: 26 728, 1975: 27 549, 1980: 28 952

Übersicht 13: Zielwerte für die Arbeitslosigkeit und Ausländerbeschäftigung nach den beiden Perspektivprojektionen des Bundesministeriums für Wirtschaft

	Varianten	Zeitraum	Wirtschaftswachstum ¹⁾ (p.a.)	Erwerbstätigenproduktivität ¹⁾ (p.a.)	Jahr	Arbeitslose		Ausländische Arbeitnehmer in Tsd.
						in Tsd.	in % ²⁾	
Perspektivrechnungen 1968	obere Variante	73/68	4,5 %	4,2 %	1973	180	0,8	1 600
		80/73	5,0 %	4,8 %	1980	190	0,8	1 880
	untere Variante	73/68	3,5 %	3,6 %	1973	330	1,5	1 210
		80/73	4,0 %	4,0 %	1980	340	1,5	1 110
Perspektivrechnungen 1970	obere Variante	75/70	5,0 %	4,9 %	1975	162	0,7	2 180
		80/75	5,5 %	4,9 %	1980	170	0,7	2 513
	mittlere Variante	75/70	4,5 %	4,5 %	1975	206	0,9	2 088
		80/75	5,0 %	4,5 %	1980	217	0,9	2 282
	untere Variante	75/70	4,0 %	4,1 %	1975	249	1,1	1 996
		80/75	4,5 %	4,0 %	1980	260	1,1	2 049
Effektivwerte		73/68	5,1 %	4,5 %	1973	273		2 498
		79/73	2,3 %	3,1 %	1975	1 074		2 061
		75/70	2,1 %	3,1 %	1979	876		1 924
		79/75	3,9 %	3,8 %				

¹⁾ durchschnittlich-jährliche Veränderung in %; ²⁾ in % der abhängigen Erwerbspersonen (abhängig Beschäftigte und Arbeitslose)
Quelle: BMWi-Perspektiven (Anhangsübersicht 1, Nr. 1.2.1. und Nr. 1.2.2) Effektivwerte: eigene Berechnungen

Übersicht 14: Wirtschaftspolitische Zielvorstellungen 1970-1979

Angestrebte Ziele bzw. für unvermeidbar gehaltene Entwicklungen für das jeweils kommende Jahrfünft

Ziel	Jahr	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979
1. Vollbeschäftigung (gemessen an der jahres- durchschnittlichen Arbeits- losenquote)		0,7 %	0,7 %	0,7 %	0,7 %	1 %	2,5 %	2,5 %	unter 3 %	unter 4 %	weiterer Rückgang
		1,2 %	1,2 %	1,2 %	1,2 %	1,5 %	3 %	3 %			
2. Preisstabilität (gemessen an der jahres- durchschnittlichen Zuwachs- rate des gesamtwirtschaft- lichen Preisniveaus der Inlandsnachfrage)		2 %	3 %	3 %	5 %	5,5 %	5 %	4 %	3,5 %	3 %	3 %
		2,5 %	3,5 %	4 %		6 %	5,5 %				
3. Außenwirtschaftliches Gleichgewicht (gemessen an dem Anteil des Außenbeitrags am Brutto- sozialprodukt)		1,5 %	1,5 %	1,5 %	1,5 %	1,5 %	1,5 %		1,5 %		1,5 %
		2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	1,5 %	1,5 %
4. Angemessenes Wirtschafts-Wachstum (gemessen an der durch- schnittlichen Zuwachsrate des realen Brutto- sozial- produkts)		4 %	4 %	4 %	4 %	3,5 %	3 %				
		4,5 %	4,5 %	4,5 %	4,5 %	4 %	3,5 %	4,5 %	4,5 %	4 %	4 %

Quelle: Finanzpläne des Bundes 1970-1979

Übersicht 15: Alternativentableau des IAB aus dem Jahre 1974 zur Arbeitsmarktentwicklung 1972 – 1980 – Inlandskonzept, abs. in Tsd. –

Jahr	Varianten Charakterisierung durch durchschnittlich-jährliche Wachstumsraten 1972–1980	Unter- varianten	Bedarf an Erwerbs- tätigen	Ausgleich zwischen Bedarf und Potential (4) – (8) = (5) – [(6) + (7)]			Potential an deutschen Erwerbs- personen	Gestaltungsmöglichkeiten 1980					
				Ausländische Erwerbspersonen	Arbeitslose (registrierte)	Stille Reserve		beim Bedarf:			beim Potential:		
1	2	3	4	5	6	7	8	1. Wochenarbeitszeit: –1 Std. $\hat{=}$ + 650 Tsd. Erwerbstätigen 2. Jahresurlaub: + 1 Tag $\hat{=}$ + 100 Tsd. Erwerbstätigen 3. jährl. Arbeitszeit je Erwerbstätigen: – 1 % $\hat{=}$ + 250 Tsd. Erwerbstätigen 1. Zusätzliche Fortbildung und Umschulung: bis maximal – 100 Tsd. Erwerbspersonen 2. Herabsetzung der Altersgrenze der Männer auf 62 Jahre: – 50 Tsd. Erwerbspersonen 61 Jahre: – 130 Tsd. Erwerbspersonen 60 Jahre: – 250 Tsd. Erwerbspersonen 3. Alterserwerbstätigkeit: – 10 % $\hat{=}$ – 25 Tsd. Erwerbspersonen 4. Erwerbsquote der verheirateten Frauen: + 1 Prozentpunkt $\hat{=}$ + 125 Tsd. Erwerbspersonen					
1972	Effektivwerte		26 400	2350	245	145	24 440						
1973	Effektivwerte		26 400	2565	275	130	24 240						
1980	VARIANTE A	①	27 150	2910	200	0	24 440	Bedarfsänderung durch			Potentialänderung durch		
	Bruttoinlandsprodukt +4,7 Erwerbstätigenproduktivität +4,4 Stundenproduktivität +5,2 Jährl. Arbeitszeit je Erwerbstät. –0,8 Arbeitsvolumen –0,5							Zusätzliche Änderung der Wochen- arbeitszeit	Zusätzliche Änderung des Jahres- urlaubs	Zusätzliche Fortbildungs- und Um- schulungs- maßnahmen	Zusätzliche Herabsetzung der Alters- grenze	Zusätzliche Reduzierung der Alters- erwerbstätig- keit	Zusätzliche Änderung der Erwerbs- beteiligung der Frauen
								9	10	11	12	13	14
								–	–	–	–	–	–
								–	–	–	–	–	–
	VARIANTE B	① ② ③ ③ ○**	26 720 26 070	2535 2565 1500 1500	225 255 200 200	30 30 0 0	24 440 → 24 770	– – –650	– – –	– – –	– – –	– – –	– – +330
	VARIANTE C	① ② ③ ②* ○**	25 700 26 325	1720 2565 1500 2565	300 785 220 300	160 520 20 160	24 440 → 24 220	– – +325	– – +300	– – –40	– – –130	– – –50	– – –
	VARIANTE D	① ② ③ ②* ③* ○**	24 620 25 970 25 120	830 2565 1500 2565 1500	375 1585 790 375 375	275 800 530 275 275	24 440 → 24 055 24 270	– – +650 –	– – +700 +500	– – –100 –100	– – –250 –50	– – –35 –20	– – – –

Erläuterungen: Untervarianten ohne *: Bedarf und Potential (fettgedruckt) jeweils laut Projektion ohne Berücksichtigung der Gestaltungsmöglichkeiten
 Untervarianten mit *: Bedarf und Potential jeweils nach Berücksichtigung von Gestaltungsmöglichkeiten
 Untervarianten mit **: Zum Ausfüllen durch den Leser
 Ausgleichsposten mit \square / \square : vorgegeben
 Ausgleichsposten ohne \square / \square : als Rest zwischen Bedarf und Potential ermittelt
 Quelle: siehe Übersicht 1, Nr. II. 7. 7.